Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Für die Redaction verantwortlich: U. Schwetschke in Halle.

№ 86. Halle, Donnerstag den 13. April. (Mit Beilagen.) 1882.

Fürst Gortschakow's Rücktritt.

Der russische Reichskanzler Fürst Alexander Michailowitsch Gortschakow, dessen Rücktritt von der Leitung des auswärtigen Amtes durch kaiserlichen Ukas genehmigt worden ist, wurde am 16. Juli 1798 geboren. Seit Jahren schon dem Alter den Tribut körperlicher und geistiger Gebrechlichkeit zollend, war er von dem Zaren an der Spitze der Reichskanzlei nur aus Rücksicht auf die großen Verdienste, die er sich um Rußlands Machtstellung erworben, belassen worden. Nach Abschluß des Berliner Kongresses hat sich der Reichskanzler vorwiegend im Auslande aufgehalten und Geheimrath von Giers die Geschäfte des auswärtigen Amtes geführt. Wiederholt tauchte die Meldung von der Ersetzung des Fürsten Gortschakow in der Leitung der auswärtigen Angelegenheiten auf, aber immer erwies sich dieselbe als verfrüht. Der greise Staatsmann konnte sich nicht entschließen, von der Bühne, auf der er so viel wohlverdiente Triumphe gefeiert, zu scheiden; er wollte die Rolle nicht einem Anderen überlassen, in der ihn Rußland und Europa bewundert hatten. Die Pietät, welche Zar Alexander II. und sein Nachfolger dem Fürsten Gortschakow gegenüber beobachteten, indem sie ihm so lange die Leitung der Reichskanzlei überließen, da doch seine Kräfte schon seit Jahren nicht mehr der Bürde des Amtes gewachsen waren, ist für Rußland verhängnißvoll geworden.

Fürst Alexander Michailowitsch hat seit dem Jahre 1827 nach einander in London, Florenz und Wien die Elemente des diplomatischen Dienstes kennen gelernt; als Mann von vielseitiger Bildung und Sproß eines der ältesten russischen Adelsgeschlechter, das seinen Ursprung auf Rurik zurückführt, war ihm eine glänzende Laufbahn sicher. 1841 als russischer Gesandter nach Stuttgart versetzt, gewann er sich sehr bald die schmeichelhafteste Anerkennung des Kaisers Nicolaus durch die geschickte Vermittelung der Vermählung des würtembergischen Thronfolgers, des jetzigen Königs Karl, und der Großfürstin Olga, der Lieblingstochter des Zaren. Auf Wunsch der Kaiserin blieb Gortschakow bis zum Jahre 1854 am würtembergischen Hofe, um der jungen Thronfolgerin in den schwierigen Stuttgarter Verhältnissen mit seinem Rath beizustehen. Als jedoch im Verlaufe des Krimkrieges die Gefahr einer Alliance Oesterreichs mit den Westmächten drohte, berief Nicolaus den Fürsten nach Wien, wo es seiner Klugheit und seinem Takte gelang, die österreichischen Staatsmänner von einer direkten Theilnahme an dem Kriege gegen Rußland abzuhalten. 1856 kehrte er nach Petersburg zurück; seine Thätigkeit in der österreichischen Hauptstadt und seine ausgesprochene Abneigung gegen den Kaiserstaat an der Donau hatten ihn den altrussischen Kreisen empfohlen und Alexander II. blieb keine Wahl, als es galt, für Nesselrode einen Nachfolger zu finden. Gortschakow wurde Wirklicher Geheimer Rath und Minister des Aeußern, Sein Streben ging zunächst dahin, Rußlands durch den Krieg in ihren Grundfesten erschütterte Stellung zu konsolidiren, wobei er sich bemühte, nach außen hin eine durchaus versöhnliche Haltung zu beobachten. Berühmt ist sein damaliger Ausspruch: „La Russie ne boude pas, elle se recueille". Die Einigung Italiens, die Niederlagen Oesterreichs vermochten nicht den Fürsten Gortschakow in seiner Ruhe zu stören, diese Ereignisse gereichten ihm zu hoher Befriedigung, denn sie hatten Oesterreichs Schwäche und Ohnmacht aller Welt bloßgelegt. Die polnische Revolution stellte dagegen des russischen Ministers Wachsamkeit und Festigkeit auf die Probe; die französisch-englischen Interventionsgelüste wurden mit ruhiger Energie zurückgewiesen. Er konnte sich dabei auf das immer mächtiger anwachsende Nationalgefühl des russischen Volkes stützen, das jede Einmischung des Auslandes zu Gunsten der Polen mit dem Ausbruch eines von der nationalen Begeisterung getragenen Krieges beantwortet haben würde. Im deutsch-österreichischen und deutsch-französischen Kriege bewahrte Gortschakow Preußen und Deutschland gegenüber die politische Freundschaft, deren Werth er 1863 erkannt, wo Preußen von allen Großmächten allein zu Rußland gehalten hatte. Den Dank dafür holte er sich auf der Londoner Konferenz, welche im März 1871 die Pontusfrage zu Gunsten Rußlands entschied, das letztere von den Bedingungen des Friedens von 1856 befreite und das Schwarze Meer den russischen Schiffen wieder öffnete. Alexander II. hat ihn im Laufe der Jahre zum Reichsvicekanzler, sodann zum Reichskanzler ernannt, jetzt verlieh er ihm und seinen Erben das Prädikat Durchlaucht.

Gortschakow hat von jeher für Frankreich eine besondere Vorliebe gehabt; nur seinem politischen Pflichtgefühl ist es zuzuschreiben, daß er es sich versagte, nach Sedan für die Franzosen zu interveniren. Nach Beendigung des Krieges aber kam ihm das Bewußtsein, daß er vom Standpunkt der altrussischen Partei, der Panslavisten, deren Bestrebungen er bis zu einem gewissen Grade von je her getheilt hat, durch die Zulassung der vollkommenen Niederwerfung Frankreichs einen schweren Fehler begangen habe. Von nun an gab er seinen Sympathien für Frankreich einen immer offensibleren Ausdruck, bis er im Jahre 1875 sich dazu verleiten ließ, die Rolle eines Friedensretters gegenüber dem deutschen Reichskanzler, der als „l'emporté de Berlin" vor Europa indirekt des beabsichtigten Friedensbruches angeklagt wurde, zu improvisiren. Von der Zeit trat eine Spannung in den Beziehungen der beiden seit ihrer gemeinsamen Amtsthätigkeit am Bundestage in Frankfurt befreundeten Kanzler ein. Der leitende Staatsmann Deutschlands bewährte sich indeß während des russisch-türkischen Krieges als Rußlands Freund bis zu dem Augenblick, wo General Ignatiew und Fürst Gortschakow die Friedenspräliminarien von St. Stephano dem erstaunten Europa vorlegten. Die Vorgänge auf dem Berliner Kongresse sind noch in Aller Gedächtniß; wäre Graf Schuwalow nicht neben Gortschakow und Oubril Rußlands Bevollmächtigter gewesen und hätte im Verkehr mit den Engländern die ihn auszeichnende konziliante Haltung bewahrt, der Kongreß hätte aller Wahrscheinlichkeit nach mit dem Ausbruch eines europäischen Krieges geendet, so wenig Nachgiebigkeit zeigte Fürst Gorischakow. Der „Berliner Vertrag" bildet den Ausgangspunkt einer neuen politischen Konstellation der europäischen Mächte; der russische Reichskanzler hat sich fortan bemüht, das bisher bestandene freundschaftliche Verhältniß zwischen Rußland und Deutschland zu lockern. Seine Unterredung mit dem französischen Journalisten Peyronnet in Baden-Baden im Jahre 1879 bildete das Präludium zu dem slawistischen Kriegsgeschrei gegen Deutschland, das erst durch die Kaiserzusammenkunft von Alexandrowo beschwichtigt wurde. Seitdem ist Fürst Gortschakow nicht mehr hervorgetreten. Die von ihm 1856 ausgegebene Parole „La Russie pour les Russes" hat in der russischen Nation einen solchen Widerhall gefunden, daß uns aller Theilen des weiten Zarenreichs das Kriegsgeschrei wider die Deutschen und die Juden entgegentönt.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 10. April. Der geschäftsleitende Ausschuß des deutschen Journalistentags, welcher gestern seine Sitzung hier abhielt, hat beschlossen, daß die Generalversammlung am 20. August in Nürnberg stattfinde.

Karlsruhe, 11. April. Nach dem heute veröffentlichten Bericht ist das Befinden des Großherzogs andauernd befriedigend. Die günstige Witterung ermöglicht täglich ein mehrstündiges Verweilen in freier Luft, deren wohlthätiger Einfluß auf den Großherzog unverkennbar ist.

Wien, 11. April. Die „Wiener Abendpost" schreibt in ihrem Tagesbericht, die Ernennung des Staatssekretärs v. Giers zum Minister des Auswärtigen wird von der hiesigen, wie auch von einem großen Theile der auswärtigen Presse als ein willkommenes Symptom der auf die Erhaltung und Befestigung des Friedens gerichteten Politik des russischen Hofes mit Befriedigung begrüßt.

Pesth, 11. April. Die Witterungsverhältnisse in Ungarn sind unverändert, Schneefälle und kalter Regen wechseln ab. Die Getreidesaaten haben bisher nirgends Schaden gelitten, nur Obst und theilweise die Weintrauben haben gelitten.

Paris, 10. April. Dem Botschaftsrath v. Thielemann von der hiesigen deutschen Botschaft ist das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

Rom, 10. April. Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani" aus Kairo vom 9. hätte der egyptische Ministerrath den Vorschlag Englands abzulehnen beschlossen, daß durch eine Konvention zwischen Italien und Egypten die Souveränetät beider Länder über die Gebiete an der Südwestküste des rothen Meeres festgestellt werde. Egypten sei lediglich gewillt, ein Privatübereinkommen mit der Gesellschaft Rubattino abzuschließen. Der diplomatische Agent Italiens habe erklärt, daß die Entschließung des egyptischen Ministerraths, auch wenn sie eine endgiltige sein sollte, keinerlei Einfluß haben könne auf die Entschließungen Italiens, das in Assab eine thatsächlich und rechtlich ganz unbestreitbare Stellung bereits besitze.

Petersburg, 11. April. Anläßlich des in der Besetzung des Ministeriums des Auswärtigen eingetretenen Personenwechsels citirt das „Journal de St. Petersbourg" die

---

18]

Schicksalswege.

Novelle von C. Fontane.

(Fortsetzung.)

Sie küßte ihn und eilte davon. Kopfschüttelnd sah er ihr nach.

„Das Mädel ist ja ganz verwandelt", brummte er. „Da sieht man doch, was die Liebe thut. Aber wozu die Geheimnißkrämerei, das versteh ich nicht! Na, sie sollen ihren Willen haben." —

Als man später zu Tische ging, blieb zur schmerzlichen Enttäuschung des jungen Arztes Frida's Platz leer. Sie hatte sich mit heftigem Kopfschmerz entschuldigt.

„Laß sie ruhig gewähren", flüsterte Hedwig ihrem Vetter zu. „Ich werde dafür sorgen, daß Du sie vor Deiner Abreise noch siehst." Er drückte ihr dankbar die Hand.

Bei Tische herrschte eine, in dem Hagendorff'schen Hause sonst ungewohnte gedrückte Stimmung, über die man sich vergebens durch Heranziehen verschiedener Unterhaltungsgegenstände hinwegzubringen suchte. Der nahe Abschied ließ ein unbefangenes Gespräch nicht aufkommen, jeder hing seinen eigenen Gedanken nach, und als Herr Hagendorff sein Glas erhob, um auf ein frohes Wiedersehen anzustoßen, hielen Thränen in das Glas, welches Frau Kranz in der Hand hielt.

Es war verabredet, daß Herrn Hagendorffs Wagen den Neffen Abends sieben Uhr direkt nach Station Friedenthal bringen sollte, von wo aus Letzterer den Nachtzug zu seiner Rückreise nach Berlin zu benutzen gedachte. Seine Mutter und Schwester wollten erst am nächsten Morgen nach Waldau zurückkehren. Der Nachmittag verging ziemlich rasch, und es war bereits sechs Uhr geworden, als die Thür zum Familienzimmer sich öffnete, und Frida eintrat.

Friedrich, dessen Blicke sich schon längst sehnsüchtig nach der Thür gerichtet hatten, erhob sich rasch, um sie zu begrüßen. Er war schmerzlich betroffen von dem tieftraurigen Ausdruck in den blassen Zügen ihres lieblichen Gesichts.

„Ich höre zu meinem Bedauern, daß Sie leidend sind, gnädiges Fräulein", sagte er, sich gewaltsam zur Ruhe zwingend, während seine Augen eine ganz andere Sprache redeten, als seine konventionellen Worte. „Das beeinträchtigt mir leider die Freudee, Sie vor meiner Abreise noch zu sehen."

„Nur ein vorübergehender nervöser Kopfschmerz, ein altes Leiden", entgegnete sie. „Ich glaubte, daß Ihre Einberufungs-Ordre Ihnen gestatten würde, Ihre Abreise bis morgen zu verschieben. Da ich aber hörte, daß dieselbe schon auf heut Abend festgesetzt ist wollte ich Ihnen doch gern noch Lebewohl sagen."

Sie sagte das, indem sie vor seinem beredten Blick leicht erröthend die Augen abwandte und ging dann, nachdem sie auch die Uebrigen begrüßt hatte, rasch zu Hedwig hinüber, die sie neben sich auf einen Stuhl zog und den Arm zärtlich um sie legte.

„Sie hatten heut Vormittag einen Brief unter den Postsachen, liebe Frida", wandte sich Herr Hagendorff zu dem jungen Mädchen. „Die Adresse schien mir von der Hand Ihres Vaters geschrieben. Haben Sie gute Nachricht?"

„Ich habe den Brief mitgebracht", antwortete sie, freudig aufblickend. „Sie sollen ihn lesen."

Sie reichte dem alten Herrn den Brief, der denselben rasch entfaltete.

„Lesen Sie immerhin laut", setzte sie hinzu. „Er enthält kein Geheimniß und wird Sie hoffentlich Alle interessiren."

„Ich habe mich am zwanzigsten gleich nach meiner Ankunft bei dem General-Kommando gemeldet", schrieb der Major, „und bin dem ten Regiment zugetheilt worden, welches sich bereits auf dem Marsche nach der böhmischen Grenze befindet. Gestern habe ich das Kommando des dritten Bataillons übernommen. Ich kann Dir schwer beschreiben, mit welchen Gefühlen ich in meine so jäh unterbrochene Laufbahn wieder eingetreten bin. Vorherrschend vor allen andern ist das Gefühl der Dankbarkeit, daß mein König meine Dienste angenommen, mir Gelegenheit gegeben hat, an diesem Kampfe für des Vaterlandes Ehre theil zu nehmen. Alle Zweifel, alle düsteren Sorgen und Kümmernisse sind von mir gewichen, wie Nebel vor den Strahlen der aufgehenden Sonne. Ich will wieder Soldat und nur Soldat sein. Sobald wir unser Standquartier erreicht haben, schreibe ich Dir ausführlicher. Für heut nur die Mittheilung, daß ich gesund und voll froher Hoffnung bin. Sorge Dich also nicht um mich, mein theures Kind, zeige, daß Du eine muthige Soldatentochter bist. Ich weiß, ich fühle es, daß ich aus diesem Kampfe zurückkehren, daß wir uns wiedersehen werden. Ich hoffe, daß aus der blutigen Saat nicht nur reicher Segen für das geliebte Vaterland, sondern, so Gott will, auch ein neues Lebensglück für uns erwachsen wird." —

Der Brief schloß mit herzlichen Grüßen an die lieben Freunde in Rexin.

„So ist es recht," sagte der alte Herr, den Brief zusammenlegend.

„Kopf in die Höh' und muthig auf die Zukunft vertraut. Die Mahnung gilt auch uns. — Und nun Kinder, ich höre den Wagen vorfahren, es muß geschieden sein." Alle drängten sich um Friedrich, um Abschied zu nehmen, nur Frida blieb zögernd abseits stehen. Die tapfer zurückgehaltenen Thränen flossen nun doch bei der Mutter und Schwester des Scheidenden unaufhaltsam. Auch der alte Herr wischte sich gerührt die Augen.

Jetzt trat der junge Mann zu Frida. Sie schlug die Augen in unsäglich traurigem Blick zu ihm auf und reichte ihm die Hand, die er in überwallendem Gefühl an seine Lippen zog.

„Werden auch Sie meiner gedenken, Fräulein Frida?" fragte er, sein Auge tief in das ihrige senkend.

„Ich werde Ihrer gedenken", erwiderte sie einfach, „und Gott bitten, daß er auch Sie gesund zurückführe."

Nochmals preßte er die Lippen auf ihre Hand, ein letzter Blick, dann riß er sich rasch los und folgte den Seinigen, welche bereits hinausgegangen waren, um bei seiner Abfahrt zugegen zu sein. Nur Hedwig war Zeugin dieser Abschiedsscene gewesen, nur sie sah es auch, wie es jetzt mit Frida's gewaltsam behaupteter Fassung zu Ende war, wie sie in den Stuhl zurücksank, von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0001

wesentlichsten Stellen des Cirkularschreibens vom 16. März 1881, in welchem u. A. gesagt sei, „die Politik des Kaisers werde vor Allem gewidmet sein den inneren Arbeiten, welche der Fortschritt des bürgerlichen Lebens und die wirthschaftlichen und sozialen Interessen erheischten, die heute den Hauptgegenstand der Sorge aller Regierungen bildeten. Rußlands auswärtige Politik werde eine wirklich friedliche sein, Rußland werde treu bleiben seinen Freundschaften, seinen traditionellen Sympathien. Indem Rußland sich die Stellung wahre, welche ihm im Concerte der Mächte gebühre und indem es über die Erhaltung des politischen Gleichgewichts wache, soweit seine eigenen Interessen davon berührt würden, halte es sich für solidarisch für den allgemeinen Frieden, der auf der Achtung des Rechts und der Verträge beruhe." Schließlich weist das Journal darauf hin, daß die auswärtigen Angelegenheiten Rußlands während des letzten Dreivierteljahrhunderts nur von zwei Ministern des Auswärtigen, dem Grafen Nesselrode und dem Fürsten Gortschakoff, geleitet worden seien, und erblickt darin einen Beweis für die Stabilität in der auswärtigen Politik des Reiches und ein sicheres Unterpfand für die Zukunft.

Zara, 11. April. In dem Gebirge der Biela-Gora entdeckten die Truppen eine große Höhle mit drei Ausgängen, in welcher die Insurgenten der Crivoscie und der Herzegowina schon im letzten Sommer große Vorräthe von Munition und Proviant aufspeicherten. Mit der Besetzung von Biela-Gora ist den Aufständischen in der Crivoscie ihr Stützpunkt entrissen und dürfte damit das Erlöschen des Aufstandes in der Herzegowina beschleunigt werden.

Belgrad, 11. April. Der Vertrag wegen des Baues der serbischen Bahnen ist von dem Finanzminister und dem Vertreter der Banque d'escompte in Paris, Amilhau, unterzeichnet worden.

Kairo, 11. April. Wie es heißt, ist hier eine Verschwörung gegen das Leben Arabi Bey's entdeckt worden. Zahlreiche tscherkessische Offiziere sind verhaftet worden. In der Stadt herrscht große Erregung.

Tagesrundschau im Auslande.

(Ausgenommen die Nachrichten in vorstehenden Depeschen.)

Frankreich. Der Seinepräfect Floquet hat dem Minister des Innern, Goblet, einen Vorentwurf vorgelegt, der nicht allein die Oberbürgermeisterei von Paris herstellt, sondern auch den Gemeinderath der französischen Hauptstadt neu organisirt. Paris erhält einen Oberbürgermeister mit zwei Beigeordneten, welche der Gemeinderath für die ganze Dauer seines Mandats wählt. Der Oberbürgermeister ist der Präsident und die Beigeordneten sind die Vicepräsidenten des Gemeinderaths. Die Secretäre werden vom Gemeinderath für die Dauer der Session gewählt. Der Oberbürgermeister von Paris wird die nämlichen Amtsbefugnisse haben wie sein College von Lyon. Die 20 Bezirksbürgermeister von Paris werden als Beamte des Civilstandes aufrechterhalten. Der Oberbürgermeister von Paris kann, wie alle französischen Bürgermeister, durch präsidentschaftliches Decret abgesetzt werden und ist dann während eines Jahres nicht wählbar. Der Gemeinderath wird in Zukunft nicht mehr für Stadtviertel, sondern für Arrondissement (Bezirk) und zwar nach der Listenabstimmung gewählt. Der Gemeinderath von Paris kann aufgelöst, aber nicht suspendirt werden. Der Gemeinderath kann jedes Jahr eine Entschädigung für seine Mitglieder sowie für den Oberbürgermeister und seine Beigeordneten bewilligen, aber diese Zuwendung muß jedes Mal der Bewilligung des Präsidenten der Republik unterbreitet werden. So ungefähr der Entwurf, der natürlich zuerst von der Regierung gutgeheißen und dann vom Parlament angenommen werden muß.

Rußland. Das Schreiben, mit welchem Kaiser Alexander dem Fürsten Gortschakoff den nachgesuchten Abschied ertheilt, hat in der Uebersetzung folgenden Wortlaut:

Fürst Alexander Michailowitsch! Die Schwäche Ihres Gesundheitszustandes und Ihr vorgerücktes Alter haben Sie genöthigt, in längerem Verweilen außer Landes eine Erholung zu suchen, deren Sie nach der fruchtbringenden Wirksamkeit, welche Ihre glänzende aktive Laufbahn im Reichsdienste auszeichnet, benöthigt sind. Nachdem ich zu meinem tiefen Leidwesen die Ueberzeugung erlangt habe, daß der Zustand Ihrer Gesundheit Ihnen nicht gestattet, die wirkliche Leitung des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten wieder zu übernehmen, habe ich beschlossen, Sie Ihrem eigenen Wunsche gemäß davon zu entbinden, indem ich Ihnen die höchste bürgerliche Würde im Staate, die des Reichskanzlers, beilasse. Gleichzeitig empfinde ich das Herzensbedürfniß, Ihnen meinen wärmsten Dank für die glorreichen und glänzenden Dienste zu erneuern, welche Sie während Ihrer beinahe 65jährigen Dienstzeit dem Throne und dem Vaterlande geleistet haben. Dieselben ware mehrfach anerkannt und öffentlich in den Erlassen meines unvergeßlichen Vaters aufgezeichnet. Ich anerkenne dasselbe vor aller Welt. Sie haben Ihnen die Verehrung und die Dankbarkeit Ihrer Mitbürger zugewandt und Ihren Namen in die Blätter der Geschichte eingetragen. Ich bitte den Allmächtigen, Ihr Leben noch lange Jahre zu erhalten und zuzulassen, daß Ich die weisen Rathschläge Ihrer Erfahrung in den Staatsgeschäften zum Heile Rußlands noch lange benutzen könne. (Auf dem Original hat Se. Majestät mit eigener Hand hinzugefügt:) „Mit aufrichtiger Werthschätzung Ihr dankbarer Alexander." Gatschina, 22. März 1882.

Italien. Mehrere italienische und schweizer Blätter brachten die Nachricht, daß der König von Italien der Feier des Durchstiches des St. Gotthard persönlich beiwohnen werde, und daß auch der deutsche Kronprinz in Vertretung des Kaisers an dieser Feierlichkeit sich betheiligen werde. Es ist aber, wie der Pol. Korr. aus Rom versichert wird, weder von der persönlichen Betheiligung des Königs von Italien noch von jener des deutschen Kronprinzen auch nur mit einem Worte die Rede gewesen. Einer der Prinzen des königlichen Hauses, der Herzog von Aosta oder der Herzog von Genua, würde allenfalls der Feier beiwohnen, wenn sich ein deutscher Prinz an derselben betheiligen sollte. Auch bei der Eröffnung der Mont-Cenis-Bahn nahm der damalige König von Italien an der Feier nicht persönlich Theil, fand aber Gelegenheit, die Eröffnung indirekt zu feiern, da er sich zu jener Zeit in Turin befand, wohin er die Autoritäten und die Vertreter Frankreichs und der Schweiz einlud. Dasselbe könnte auch jetzt durch den König Humbert und besonders dann geschehen, wenn das von der Gesellschaft der St. Gotthards-Bahn entworfene, vom schweizer Landesrathe approbirte und der italienischen Regierung mitgetheilte Festprogramm den Wunsch der Mailänder erfüllen würde und den von Luzern abgehenden Eröffnungszug bis Mailand fahren ließe. In diesem Falle dürfte sich der König nach Mailand begeben und die betreffenden Autoritäten und Vertreter zu sich laden.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. April.

Se. Majestät der Kaiser haben geruht: dem Ober-Postdirector Nitschmann zu Erfurt die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes zweiter Klasse zu ertheilen.

— Der Kaiser unternahm an beiden Osterfeiertagen in den Nachmittagsstunden Spazierfahrten in geschlossener Equipage. Dem Gottesdienste im Dom wohnte der Monarch indessen nicht bei. Die Reisedispositionen zur Uebersiedelung des Kaisers nach Wiesbaden sind für die Zeit vom 17. bis 24. d. M. getroffen. Die Aerzte wünschen nämlich dringend, daß der Kaiser auf einige Wochen dorthin geht und nicht den Frühjahrsbesichtigungen der Garde beiwohnt, was er sich ja bekanntlich nicht gern nehmen läßt. Die Kaiserin wird ihren Gemahl nach Wiesbaden begleiten.

— Die Ernennung des Herrn v. Giers zum russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat hier natürlich den besten Eindruck hervorgerufen. Die friedensfreundliche Gesinnung des Herrn v. Giers ist ja allgemein bekannt und so wird seine Ernennung als eine Garantie für die zukünftige Haltung Rußlands zu seinem westlichen Nachbar aufgefaßt. Sie bedeutet einen Sieg der friedensfreundlichen Partei in Rußland, welcher hoffentlich auf lange Zeit hinaus wirkungsvoll sein wird und der um so bedeutungsvoller ist, als er aus der hochherzigen Initiative des Kaisers von Rußland selbst hervorging. Sieben lange Jahre hindurch hat sein Vorgänger, der Fürst Gortschakoff, öffentlich und noch vielmehr heimlich eine Politik verfolgt, deren Spitze sich gegen Deutschland richtete.

— Nach Mittheilungen, die die „N. A. Z." aus Friedrichsruh erhält, beginnt der Reichskanzler sich in der Zurückgezogenheit seines Landaufenthaltes langsam zu erholen, doch läßt sich noch keineswegs bestimmen, wann der Reichskanzler nach Berlin wird zurückkehren können, da dies von der weiteren Besserung seiner Gesundheit abhängt. Vor dem 20. d. M. dürfte die Rückkehr des Reichskanzlers keinesfalls zu erwarten sein.

— In die Stellung der Regierung zu dem vom Abgeordnetenhause angenommenen Kompromiß über das Kirchengesetz scheint sich nach und nach ein klarerer Einblick zu gestalten. Wie die Staatsminister bei den Verhandlungen selbst sich mit äußerster Reserve verhielten, so hat es auch Fürst Bismarck vermieden, in bestimmter Weise sich zu dem angenommenen Antrage zu äußern. Dem Vernehmen nach hat jedoch der Reichskanzler in letzter Zeit sich in Gesprächen mit den ihn besuchenden höheren Beamten dem Kompromisse geneigter gezeigt, und die Vermuthung hat viel für sich, daß nach Annahme des Antrages durch das Herrenhaus auch die Regierung denselben für annehmbar erklären wird.

— Den Chefs der hiesigen Botschaften und Gesandtschaften ist ein Rundschreiben des Grafen Hatzfeldt zugegangen, worin derselbe anzeigt, daß er nach der Rückkehr von seinem Urlaub die Geschäfte des auswärtigen Amts wieder übernommen habe. Graf Hatzfeld wurde gestern vom Kaiser in Audienz empfangen. Heute stellte er dem Kaiser den königlich serbischen Gesandten Nicwitch, sowie den neu ernannten Gesandten von Chili Guillermo Matta vor.

— In der neuesten Nummer des „Export" fordert der hiesige „Verein für Handelsgeographie" diejenigen deutschen Handlungshäuser, welche bei dem Brande des Ausstellungsgebäudes in Porto Allegre Verluste erlitten haben, auf, ihre Entschädigungsansprüche behufs gemeinsamer Geltendmachung derselben bei ihm anzumelden. Mit Bedauern muß man aus den von dem „Export" zugleich veröffentlichten Artikeln der beiden in Porto Allegre erscheinenden deutschen Blätter ersehen, daß die Veranstaltung dieser „deutschen" Ausstellung Anlaß zu den heftigsten Zwistigkeiten unter den dortigen Deutschen gegeben hat; die Anhänger des Ausstellungs-Unternehmens beschuldigen sogar die Gegner desselben, unter denen der dortige deutsche Konsul, Herr ter Brüggen, genannt wird, durch ihre Opposition die Mißliebigkeit der Ausstellung veranlaßt oder vergrößert zu haben, welche zu den Exzessen des Pöbels gegen dieselbe und schließlich zur Zerstörung führte. Ein Urtheil über die Begründung dieser Vorwürfe läßt sich vorerhand nicht gewinnen.

— Die Ziehung der 1. Klasse 166. Königlich preußischer Klassen-Lotterie wird nach planmäßiger Bestimmung am 18. April d. J., früh 8 Uhr, in Berlin ihren Anfang nehmen.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat in einem Specialfalle, in welchem die Untersuchung der Ursache der großen Sterblichkeit auf einigen Leuchtthurms-Etablissements zur Sprache gebracht worden, sich dahin ausgesprochen, daß er bereit sei, bei Vorhandensein der erforderlichen Mittel den Leuchtthurmfeuerwärtern, so wie den nicht minder isolirt und entfernt von Arzt und Apotheker wohnenden Dünenbeamten in Krankheitsfällen, welche sie oder ihre Angehörigen betreffen, von den für ärztliche Behandlung, für Arznei und Stärkungsmittel nachweislich aufgewandten Kosten geeigneten Falls die Hälfte als Beihülfe zu gewähren. Im Falle besonderer Hülfsbedürftigkeit oder wenn außerordentlich hohe Kosten aufzuwenden waren, würde die Unterstützung bis zu Zweidrittel der letzteren erhöht werden können."

— Da mehrseitig der Wunsch ausgesprochen worden, daß die von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen über Canalisation der Städte, bezw. über Flußverunreinigungen erstatteten Gutachten veröffentlicht werden, so ist gegenwärtig von derselben damit begonnen worden. Man ersieht aus der ersten Veröffentlichung, daß die öffentliche Gesundheitspflege sich im Allgemeinen zwar zu Gunsten des Schwemmcanalsystems entschieden, nach den traurigen in England während der letzten Jahrzehnte betreffs der Verunreinigung der Wasserläufe gemachten Erfahrungen mit Recht aber daran festhält, daß jede directe Verunreinigung der Flüsse durch Fäcalstoffe u. s. w. zu vermeiden, bezw. zu verhindern ist. Demgemäß gestatte sie mit Ausnahme derjenigen Fälle, in denen dies wegen der unmittelbaren Nähe der See gefahrlos geschehen kann, die Einführung des Kloaken-Inhalts, der Spül-, Fabrikwässer u. s. w. in die Wasserläufe nur dann, wenn diese Stoffe nach gehöriger Verdünnung, Desinfection, Filtration oder nach vorheriger Berieselung der Ackerflächen so umgeändert und gereinigt sind, daß sie weder dem Orte, aus welchem sie herstammen oder den stromabwärts gelegenen Ortschaften irgend einen erheblichen Nachtheil zufügen können.

Lokales.

Halle, den 12. April.

Von jetzt ab können die Billets im Verkehr zwischen Halle, Leipzig und dahintergelegenen Stationen einerseits und den Stationen südlich von Bebra (incl. Bebra), den Stationen der Main-Weser-Bahn südlich von Guntershausen und den hinter diesen Linien gelegenen Stationen andererseits ohne Rücksicht auf die den Billets aufgedruckte Routenbezeichnung via Eisenach oder via Nordhausen nach Belieben der Reisenden über die eine oder die andere Route benutzt werden. Zu bemerken ist noch, daß diese für das reisende Publikum höchst wichtige Einrichtung erst nach Erwerb der Thüringischen Bahn durch den Preußischen Staat ermöglicht werden konnte.

Personalveränderungen

im Bezirke des Königlichen Oberbergamts zu Halle, in der Zeit von Anfang Januar bis April 1882.

Versetzt: der Salinendirektor, Bergrath Schröcker von dem Königlichen Salzamte zu Artern in gleicher Eigenschaft an das Königliche Salzamt zu Schönebeck, der Berginspektor Müller, bisher in Elmen, unter Beförderung zum Salinendirektor an das Königliche Salzamt zu Artern, sowie der Berginspektor Meydam von der fiskalischen Königsgrube in Oberschlesien als Berginspektor für die fiskalische Braunkohlengrube bei Eggersdorff an das Königliche Salzamt zu Schönebeck mit dem Wohnsitze in Elmen.

Ernannt: der Bergassessor Borchers zum Berginspektor und der Civilanwärter Voigt zum Büreau-Assistenten bei der Königlichen Berg-Inspektion zu Staßfurt, sowie der Bergbaubeflissene Dietzel zum Bergreferendar.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

—u. **Schönebeck,** 10. April. Am Charfreitage hatten in einem Vergnügungslokale in Grünewalde 4 Personen gefrühstückt und dabei Schnaps getrunken. Der Gärtner G., ein sonst gut beleumundeter junger Mensch wurde dabei betrunken und kam bewußtlos in den Garten zu liegen. Statt nun denselben abseits auf ein angemessenes Lager zu bringen und ausschlafen zu lassen, bespritzten die anderen drei Personen den Betrunkenen gehörig mit Wasser, um ihn zu ernüchtern. Doch wurde man endlich gewahr, daß er todt sei. Die am folgenden Tage stattgefundene Obduktion hat als Todesursache einen Herzschlag konstatirt. Sehr möglicherweise kann die Sache für die Betheiligten noch sehr empfindliche Folgen haben.

∞ **Ermsleben,** 11. April. Am Sonntag Nachmittag wurde in dem unfern von hier belegenen Dorfe Alterode von dem Sohne des Gutsbesitzers Faust in der Eine eine Fischotter von 18 Pfund Schwere geschossen. Dieselbe soll demnächst in Verbindung eines Forellenessens, der Lieblingsspeise der Fischotterin, in einem hiesigen Gasthofe gemeinschaftlich verzehrt werden.

N. **Erfurt,** 11. April. In der Nacht vom 1. zum 2. Feiertage hatten wir 4°, an besonders ausgesetzten Stellen sogar 6° Kälte. Ein gestern früh unternommener Spaziergang durch

---

welchem sie sich erhoben hatte und aufschluchzend das Gesicht in den Händen barg.

Erst als Hedwig leise hinausgegangen war, stand sie auf und trat an das Fenster. Erst jetzt wußte sie ganz, was ihr der Scheidende war.

Eben schloß Herr Hagendorff den Schlag und trat zurück. Einen letzten Gruß winkte Friedrich den Seinen zu, dann flog sein Auge suchend nach den Fenstern der unteren Etage zurück. Grüßend lüftete er den Hut, ein weißes Tuch wehte aus dem rasch geöffneten Fenster. Dann bogen die Pferde rasch durch das Hofthor auf die Landstraße ein, und der Wagen entschwand den Augen der Nachblickenden in einer Staubwolke.

Hedwig war bereits vor den Uebrigen in das Zimmer zurückgekehrt. Frida eilte ihr entgegen und schloß sie in die Arme.

„Weine nicht, Hedwig", flüsterte sie der Freundin zu. „Wie bald ist die Trennungszeit vorüber und Ihr seid vereint für immer." Hedwig blickte das junge Mädchen einen Augenblick forschend an, dann neigte sie sich unter Thränen lächelnd zu ihr herab und flüsterte ihr die Worte zu:

„Du irrst, mein Herz, damit ist es vorbei, er hat — er hat mir heut einen Korb gegeben. Aber wenn Du mich lieb hast, so schweige."

VII.

Oesterreichs Geschick hatte sich schneller erfüllt, als man geahnt hatte. Auf dem blutgetränkten Schlachtfelde von Königgrätz hatte Preußens Heer den Grundstein zur Einigung der deutschen Stämme, zur Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthrones gelegt.

Die Sonne des dritten Juli, welche den entscheidenden Sieg der preußischen Waffen beleuchtet hatte, sandte ihre letzten Strahlen über das weite Leichengefilde, auf welchem jetzt Freund und Feind, friedlich neben einander gebettet, den langen Schlaf schlummerten, aus dem es kein Erwachen mehr giebt. Die Krankenträger walteten ihres traurigen Amtes und sonderten die Verwundete von den Todten, um die Ersteren so schnell als möglich der ärztlichen Pflege zuzuführen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

[Von der Jubelfeier der Sicilianischen Vesper] schreibt man noch aus Palermo: „Es ist keine Uebertreibung, zu sagen, daß 150 000 Personen am Festzuge, der von der Heiligengeist-Kirche ausging, theilgenommen haben. 300 Fahnen und Abzeichen aller Farben, die den Körperschaften und Vereinen vorangetragen wurden, flackerten und flimmerten im Sonnenlichte. Alle Senatoren und Abgeordneten der Insel und die Vertreter von 900 Gemeinden waren anwesend. Die von Platania komponirte Festhymne wurde von 114 Frauen, 76 Choristen, 85 Orchestermitgliedern und 45 Musikern der Municipalbande exekutirt. Menotti Garibaldi vertrat seinen Vater, der eine schlimme Nacht hatte und von peinlichen Schmerzen gequält wurde."

[Was bei der Beerdigung Garfields verzehrt wurde.] Zu den alten Uebelständen in Washington gehört es, daß bei irgendwelchen öffentlichen Vornahmen und Demonstrationen, wobei der Kongreß betheiligt ist, den Mitgliedern Summen für ihre persönlichen Bedürfnisse und Ausgaben bewilligt worden sind. Sehr unerfreulich muß es berühren, daß auch bei der Bestattungsfeierlichkeit des ermordeten Präsidenten solche frivole Privatausgaben in Rechnung gestellt worden. In Verbindung mit den Leichenkosten ist auch ein Posten von 1700 Dollar für Champagner, Branntwein, Whisky, Cigarren und Lunch, ein anderer von 300 Dollar für „Cocktails" und ein Posten von 1200 Dollar für weiße Handschuhe. Dazu kommen noch andere Rechnungen und Forderungen, welche beweisen, daß eine ganze Anzahl Beutegieriger in Washington aus diesem Nationalunglück möglichst ihren Profit zu ziehen suchten.

[Ein Kaplan, der ein Gewehr erfindet.] Der Kaplan der Ofner Festungspfarre, Anton Haman, der sich in seinen freien Stunden mit Mechanik befaßt und auf diesem Gebiete bereits manches Anerkennenswerthe geleistet hat, erfand jüngst ein neues Feuergewehrsystem nach der Konstruktion der Magazingewehre; das neue Gewehr soll sich durch leichte Handbarkeit und gute Treffsicherheit auszeichnen und ein überraschend schnelles Feuer — zwanzig Schüsse per Minute — gestatten. Das Modell des neuen Gewehres liegt nun dem kommandirenden General Baron Edelsheim-Gyulai behufs Beurtheilung vor. Zu verwundern giebt es übrigens nicht viel, daß ein Priester ein neues Gewehrsystem ersann. Hat ein Mönch das Schießpulver erfunden, so mag ein Kaplan wohl ein Schießgewehr erfinden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0002

den Steigerwald zeigte, daß fast die ganze Frühlingsflora Schaden genommen hatte, auch der Raps hing die Köpfe bedeutend. Im Laufe des 2. Feiertags kamen vereinzelte Schneeschauer; der Ettersberg und die Thüring. Waldkette zeigten bereits ein weißes Gewand. Heute Morgen lag jedoch der Schnee auch in der Stadt ¼ Fuß hoch. Alles, namentlich die bereits freigelegten Remontantrosen die in den Gärten in's Freie geschafften Exemplare des **Laurus nobilis** mit weißer Decke verhüllend. Der Blumenkohl hat stark gelitten, auch ist die schnelle Aenderung der Temperatur in den Gewächshäusern nicht ohne Einfluß geblieben. Ueber den an den Saaten und Anpflanzungen sowie in den Gärtnereien angerichteten Schaden behalten wir uns weitern Bericht vor.

† Dem Obersteiger Winter in Coswig ist von Herzoglicher Regierung zu Dessau zum Zwecke der Ausbeutung des vorhandenen Kohlenlagers das Bergwerkseigenthum einer Fläche von 2,000,000 Qu.-M., in Grieboer und Coswiger Flur belegen, verliehen worden. Die Grube wird den Namen „Max" führen.

† In dem bei Ellrich gelegenen hannoverschen Dorfe Sülzhayn am Harz machten am Charfreitag Schulknaben sich das Vergnügen, die Orgelpfeifen einer Besichtigung zu unterziehen, zu welchem Zweck sie sich einer Kerze bedienten. Aus Unvorsichtigkeit kam man aber mit dem Licht dem Orgelwerk zu nahe. Die Orgel fing an zu brennen und — am Abend war die Kirche bis auf den Glockenthurm niedergebrannt.

Kunst und Wissenschaft.

Adeline Patti hat ihre Kunstreise in Amerika zum Abschluß gebracht und an Bord des Dampfers „Arizona" die Rückreise nach England angetreten. Ihr 32maliges Auftreten in den Vereinigten Staaten hat der Diva, wie es heißt, das artige Sümmchen von 160 000 Dollars eingebracht.

Todesfälle.

Am 10. April ist in Berlin nach kurzem Krankenlager der hochverdiente und in weiten Kreisen der gebildeten und gelehrten Welt bekannte frühere Prorektor des Werder'schen Gymnasiums, Professor Ernst Adolph Salomon, gestorben.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 11. April. Landweizen 220—228 M, Rauhweizen — M, Roggen 163—173 M, Chevaliergerste 178—190 M, Landgerste 160—170 M, Hafer 145—170 M pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 11. April. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 44,70—45,10 M.

Berlin, d. 11. April. Weizen loco unverändert, Termine fest, gekünd. 10,000 Ctnr., Kündigungspreis 227,5 M per 1000 Kilogr. Loco 200—232 M nach Qualität gefordert, schwimmend — M bez., pr. diesen Monat — M bez., April/Mai 226,75—228 M bez., Mai-Juni 219 M nom., Juni/Juli 217,75—218 M bez., Juli/Aug. — M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Oct. — M bez., Oct./Nov. — M bez. — Roggen loco schleppender Verkauf, Termine wenig verändert, gekünd. 11,000 Ctnr., Kündigungspreis 156 M pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 147—164 M nach Qualität bez., ruff. u. poln. 149—153 M ab Bahn bez., inländ. feiner 163 M ab Bahn bez., pr. diesen Monat — M bez., April/Mai 156—156,5—155,5 M bez., Mai/Juni 155,25—155,75—155 M bez., Juni/Juli 154—155—154,25 M bez., Juli/Aug. 152,75—153,5—152,75 M bez., Aug./Sept. — M bez., Sept./Octbr. 152,5—153—152,5 M bez. — Gerste flau, pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 130—200 M nach Qualität gefordert. — Hafer loco flau, Termine fest, gekünd. 10,000 Ctnr., Kündigungspreis 132 M pr. 1000 Kilogr. Loco 130—170 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., April/Mai 132—131,5—131,75 M bez., Mai/Juni 133 M bez., Juni/Juli 134,5—135 M bez., Juli/Aug. 136 M nom., Sept./Octbr. — M bez. — Mais loco fest, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — M pr. 1000 Kilogr. Loco 145—155 M nach Qualität gefordert, pr. diesen Monat — M bez., April/Mai — M bez., Mai/Juni — M bez., Juni-Juli — M bez., Sept./Oct. — M bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr., Kochwaare 164—220 M nach Qualität bez., Futterwaare 140—163 M nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd — Ctnr., Kündigungspreis — M bez., Winterraps — M bez., Winterrübsen — M bez., Sommerrübsen — M bez. — Rüböl, Termine höher, gekünd. 1000 Ctnr., Kündigungspreis 56,2 M pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß — M bez., ohne Faß 56 M bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 56,1—56,3—56,2 M bez., Mai/Juni 56—56,1 M bez., Juni/Juli M bez., Sept./Oct. 56,4—56,5 M bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß — M bez., Lieferung — M bez. — Spiritus, Termine behauptet, gekünd. 420,000 Liter, Kündigungspreis 46,6 M pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter%. Loco mit Faß — M bez., pr. diesen Monat u. April/Mai 46,8—46,6 M bez., Mai/Juni 46,6—46,8 M bez., Juni/Juli 47,4—47,5 M bez., Juli/Aug. 48,3—48,5 M bez., Aug./Sept. 48,0—49,0 M bez., Sept./Octbr. 48,7—48,8 M bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 Liter% loco ohne Faß 44,4 M bez.

Weizenmehl Nr. 00 31,50—30,00, Nr 0 29,00—28,00, Nr. 0 und 1 28,00—27,00. — Roggenmehl fest und höher, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 21,90 M pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 per 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat 21,85—21,95 M bez., April/Mai 21,80—21,90 M bez., Mai/Juni 21,65—21,75 M bez., Juni/Juli 21,60—21,65 M bez., Juli/Aug. 21,45—21,55 M bez., Sept./Oct. 21,25—21,35 M bez.

Leipziger Produktenbörse vom 11. April. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 228—233 M bz., fremder 200—240 M Bf. Fest. Roggen pr. 1000 Ko. netto loco hiesiger 168—173 M bz., fremder 160—164 M bz. u. Bf. Fest. Gerste pr. 1000 Ko. netto loco 160—172 M bz. u. Bf., geringe 130—140 M bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 158—162 M bz., fremder 146—154 M bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco amerik. 158 M bz., Donau 152 M bez. Rapskuchen per 100 Ko. netto fehlen Rüböl per 100 Ko. netto loco 57 M bz., pr. April/Mai 57,50 M Bf. Fest. Spiritus pr. 10,000 Liter Procent ohne Faß loco 44,50 M Gd. Niedriger.

Stettin, den 11. April. Weizen fest, loco 210,00—221,00, pr. April/Mai 224,50 bez., Mai/Juni 220,00 bez. — Roggen fest, loco 152,00—155,00, April/Mai 154,00 bez., Mai/Juni 153,50 bez., Juni/Juli — bez. — Rübsen pr. Septbr./Octbr. 258,00 bez. — Rüböl geschäftslos, 100 Kilogr. pr. April/Mai 55,70 bez., Sept./Octbr. 55,70 bez. — Spiritus matt, loco 42,60 bez., April/Mai 45,30 bez., Juni/Juli 46,40 bez.

Breslau, den 11. April. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. April/Mai 45,40 bez., Mai/Juni 46,00 bez., Aug./Sept. 47,00 bez. — Weizen pr. April/Mai 216,00 bez. — Roggen pr. April/Mai 152,00 bez., Mai/Juni 155,00 bez., Sept./Oct. 153,00 bez. — Rüböl pr. April/Mai 55,50 bez., Mai/Juni 55,50 bez., Sept./Oct. 56,00 bez. — Wetter: Veränderlich.

Hamburg, d. 11. April. Weizen loco fest, aber ruhig, auf Termine fest. Roggen loco ruhig, auf Termine fest. Weizen pr. April/Mai 213,00 Br., 212,00 G., Juli/Aug. 205,00 Br., 204,00 G. Roggen pr. April/Mai 152,00 Br., 151,00 G., Juli/Aug. 147,00 Br., 146,00 G. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loco 56,50, pr. Mai 56,50. Spiritus unverändert, pr. April 38 Br., Mai/Juni 38 Br., Juli/Aug. 38½ Br., Aug./Sept. 39¾ Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 11. April. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 21,000 Ballen, davon 15,000 Ballen amerikanische.

Liverpool, d. 11. April. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Unverändert. Middl. amerikanische Mai-Lieferung 6 19/32, Mai-Juni-Lieferung 6 41/64, Juni-Juli-Lieferung 6 23/32, Juli-August-Lieferung 6 25/32, August September-Lieferung 6 55/64 d.

Petroleum. Berlin, d. 11. April. Petroleum 100 kg loco — M bz., per diesen Monat 23,4 M bz. — **Hamburg.** Petroleum ruhig. Standard white loco 7,30 Bf., 7,20 Gd., pr. April 7,30 Gd., pr. August/Decbr. 7,85 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht) ruhig. Standard white loco 7,15 Bf., pr. Mai 7,25 Bf., pr. Juni 7,40 Bf., pr. Juli 7,55 Bf., pr. Aug.-Dec. 7,85 Bf. — **Antwerpen** (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17¼ bz. u. Bf., pr. Mai 17½ Bf., pr. Juni 17¾ Bf., pr. September/December 19⅜ Bf. Ruhig. — **New-York** (d. 10. April): Petroleum in New-York 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificats — D. 78 C. Mehl 5 D. 25 C. Rother Winterweizen loco 1 D. 41¾ C., do. pr. April 1 D. 40 C., do. pr. Mai 1 D. 41⅜ C., do pr. Juni 1 D. 37⅛ C. Mais (old mixed) 83 C. — Getreidefracht —. — Wechsel auf London in Gold 4, 86¼.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffsschleuse bei Trotha) am 11. April Abends am neuen Unterhaupt 2,02, am 12. April Morgens am neuen Unterhaupt 2,00 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 11. April 1,28 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 11. April 1,20 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 11. April. Am Pegel 1,50 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 11. April 86 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 11. April. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in recht fester Haltung und mit theilweise etwas höheren Coursen auf spekulativem Gebiet. In dieser Beziehung waren die höheren Notirungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen und andere von der Spekulation günstig aufgefaßte Meldungen von maßgebendem Einfluß. Das Geschäft entwickelte sich anfangs recht lebhaft, verlahmte aber weiterhin und die Tendenz gerieth etwas ins Schwanken. Der Grundton der Stimmung blieb aber auch weiterhin fest und die Course konnten zumeist ihre Avancen behaupten. — Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten der Haupttendenz entsprechend ihren Coursstand vielfach etwas aufbessern bei regerem Verkehr. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen bei im Allgemeinen recht fester Haltung ziemlich gute Umsätze auf. — Der Privatdiskont wurde mit 3¼% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Creditactien ziemlich lebhaft zu etwas höherer Notiz um; Franzosen wenig verändert, Lombarden fester und ziemlich belebt. — Von den fremden Fonds fanden Russische Anleihen besonders anfangs größere Beachtung zu steigenden Preisen, auch Russische Noten stellten sich etwas höher; Oesterreichisch-Ungarische Renten waren recht fest, besonders Ungarische Goldrente steigend und belebt. — Deutsche und preußische Staatsfonds verkehrten in mäßig fester Haltung ruhig; Pfand- und Rentenbriefe waren behauptet; inländische Eisenbahnprioritäten ziemlich fest und theilweise etwas lebhafter. — Bankactien blieben fest bei mäßigen Umsätzen; die spekulativen Disconto-Commandit-Antheile, Deutsche, Darmstädter Bank höher und belebt. — Industriepapiere recht fest und vielfach lebhafter; Montanwerthe ruhig, Laurahütte und Dortmunder Union etwas besser. — Eisenbahnactien ziemlich fest, aber meist ruhiger; etwas höher erschienen Berlin-Anhalt, Altona-Kiel, Berlin-Hamburg (+ 4¼%), Schlesische Devisen, Marienburg-Mlawka 2c.; etwas schwächer Ludwigshafen-Bexbach und Ostpreußische Südbahn.

Course um 2½ Uhr. Ruhiger. Lombarden 242,00, Franzosen 557,50, Oesterr. Creditactien 558,00, Dortm. Union St.-Prior. 92,50, Laurahütte 111,62, Darmstädter Bank 159,00, Deutsche Bank 155,00, Disconto 204,25, Wiener Bankverein 203,00, Bergische 125,50, Freiburger 98,25, Mainzer 99,62, Rechte Oderuferbahn 177,37, Oberschlesische 248,75, Galizier 133,75, Buschtehrader Bahn 71,00, Rumänier 102,37, Oesterr. Papierrente 74,75, Oesterr. Silberrente 65,50, Italiener 90,25, Russen alte 85,25, Russen neue 88,87, Russen 1880er 70,25, Oesterr. Goldrente 80,00, Ung. Goldrente 101,75, Ung. Investitionsanl. —,—, Russische Noten 205,75, Ruff. Orient II. 57,00, do. III. 56,87, 4% Ung. Credit —,—, Ung. Esc. —,—, Ung. Goldrente 75,25.

Berliner Börse v. 11. April.

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	101,30bzG
Consolidirte Anleihe	4½	104,75bzB
do. do.	4	101,60bz
Staats-Anleihe	4	101,10bz
do. 1852/53	4	101,10bz
Staats-Schuldscheine	3½	99,00bz
Preuß. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	144,40B
Ostpreußische Prov.-Oblig.	4½	101,60B
Pfandbriefe. Landschaftliche Centr.	4	100,80bz
Kur- und Neumärkische	4	101,00bzG
Ostpreußische	3½	91,00G
do.	4	100,40bzB
Pommersche	3½	91,00B
do.	4	100,60bz
do.	4½	101,90bz
Posensche, neue	4	100,40bzG
Sächsische	4	100,50G
Schlesische	3½	93,25G
Westpreuß., rittersch.	3½	91,00B
do. do.	4	100,60bz
do. II. Serie	4½	103,80G
do. do.	4	100,40B
Rentenbriefe. Kur- und Neumärkische	4	100,60bz
Pommersche	4	100,50G
Posensche	4	100,50G
Preußische	4	100,50G
Rheinische u. Westfälische	4	101,00B
Sächsische	4	100,80bz
Schlesische	4	101,00B
Bad. Prämien-Anleihe 67	4	132,50bz
do. 35-Fl.-Obligation	—	212,10bz
Bayr. Prämien-Anleihe	4	133,75bz
Braunschw. 20-Thl.-L. p. St.	—	98,50bz
Cöln-Mind. Präm.-Anleihe	3½	128,60bz
Dessauer St.-Pr.-Anleihe	3½	— —
Goth. Gr. Präm.-Pfandbr.	5	120,25bz
Lübecker Prämien-Anleihe	3½	— —
Meining. Loose pro Stück	—	27,25bz
Oldenb. 40-Thlr.-L. p. St.	3	149,70bz

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	90,25bz
Oesterreichische Gold-Rente	4	80,60bzG
do. Papier-Rente	4⅕	64,90 etw bzB
do. Silber-Rente	4⅕	65,60bzG
Oest. Credit 58er p. Stück	—	337,50G
do. 1860 Loose	5	120,80bz
do. 1864 do.	—	320,00bz
Rumänier	8	— —
do. Staats-Obl.	6	102,60bzG
Ruff. conf. Anleihe 71/72/73	5	85,50bzG
Russische Anleihe von 1877	5	88,90à89bz
do. von 1880	4	70,25bzG
do. Orient-Anleihe	5	56,90bz
do. Nicolai-Obligat.	4	75,90bz
do. Prämien-Anleihe 64	5	140,00G
do. do. 66	5	136,00bzG
do. Boden-Cred.	5	81,60bzG
Türkische Anleihe 65	fr.	13,80bzB
Ungarische Goldrente	6	101,80bzG
do. do.	4	75,40bzG
Ungar. St.-Eisenb.-Anleihe	5	95,25bzB

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	104,70G
Preuß. Hypoth.-Act.-Bank	4½	103,00G
do. do. do.	5	100,00G
do. do. do.	5	100,00bzG
do. do. do.	5	104,25bzG
Uk.H.P.Pr.-Bod.-C. rz. à110	5	110,00G
do. do. do. 100	5	101,75bzB
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	100,10G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,90bz
Ndd. Pfadbr.Centr.-Bod.-Cr.	4	— —
Unk. do. do. rückz. à 110	5	112,10G
do. do. do.	4½	108,75bzG
do. do. rückz. à 100	5	104,60bz
do. do. do.	4	99,00B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	108,70bzB
do. do. rückz. à 110	4½	105,25bz
Krupp'sche Obligat. abgest.	5	110,90bz
Oesterr. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,40G
do. do.	4½	100,80G
Ruff. Ctr.-Bd.-Cred.-Pfdbr.	5	71,75bz
Schwed. Hyp.-Pfd. de 1874	4½	101,30bzB

Bank-Papiere.

Wo bei den Effecten ein anderer Zinsfuß nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Dividende	1880	1881	
Aachener Disconto	6	—	96,50B
Allg. D. Handels-Gef.	6	7	92,00B
Amsterdamer Bank	7¼	—	129,50bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	1½	2	39,25bz
Bergisch-Märkische Bank	7	—	112,60bzG
Berliner Cassenverein	9 9/10	10¼	194,00B
do. Handelsgesellsch.	5½	6	112,25bzG
Braunschweiger Bank	4⅔	5	99,75bzG
do. Creditbank	6	6	105,50bzB
Breslau. Diskontobank	6	5	90,60bzG
Coburger Creditbank	3	4½	85,50bz
Darmstädter Bank	9½	—	158,75bz
do. Zettelbank	5⅚	5¼	108,10G
Deff. Creditbank, neue	4⅔	—	101,25G
do. Landesbank	7	—	119,00bz
Deutsche Bank	10	10½	155,00bzG
do. Effekt. u. Wechs.-Bank Hahn 40%	12	13⅓	134,80bzG
do. Genossenschaft	7¾	8	129,90bzB
Diskonto-Commandit.	10	11½	204,05bzG
Geraer Bank	2	6	97,75bz
Hannoversche Bank	5½	5½	108,00G
Leipziger Creditanstalt	9	9	157,00bzG
Magdeburger Bankv.	3	4	94,25bz
Meininger Creditbank	5	—	90,50bzG
Norddeutsche Bank	10	10½	170,00bzG
Nordd. Grundkredit	0	—	48,00bzG
Oest. Krd.-A. p. St.	11¼	10 15/16	558,50bz
Preuß. Bod.-Cred.-Anst.	6⅙	6⅔	111,25bzB
do. Ctr.-Bod.-Cr.-Anst.	8½	—	120,80G
Reichsbank	6	—	148,50B
Sächsische Bank	6⅙	5⅚	123,00G
Schaffh. Bankverein	3⅓	—	87,00bzG
Schlesischer Bankverein	6	—	109,00bzG
Weimarische Bank	5	—	97,50bzB

Industrie-Papiere.

Bazar	7½	—	— —
Brauerei Ahrens	3	3	74,20bzG
do. Böhmisches	9	9	150,00bzB
do. Bock	2	0	54,50bzB
do. Königstadt	0	0	43,25bz
do. Tivoli	3⅓	3⅓	90,50bz
do. Unions	0	1⅓	66,00bz
Chem. Fabr. Leopoldsh.	5	—	124,00bzG
Leopoldshall St.-Pr.	5	—	125,50bzG
Cröllwitzer Papierfabrik	12	—	169,50bz
Dessauer Gas	13	13	— —
Eilenburger Cattun	0	—	42,00G
Eisenbahnb. Görlitzer	5	—	98,00B
do. Oberschlesische	0	—	47,25bzG
Glauziger Zuckerfabrik	4	-	90,25bzG
Immob.-Gesellsch. Berl.	5	4¾	81,00G
Körbisdorf. Zuckerfabr.	9	—	172,50bz
Masch.-Fabr. Anhalter	2	4	70,00G
do. Egels	0	—	12,50bzG
do. Freund	0	—	9,00bzG
do. Hallesche	20	20	225,90bzB
do. Hannoversche	0	—	9,25bz
do. Linke, Breslau	6⅔	5⅓	97,50bzG
do. Schwartzkopf	2	—	84,50bzG
do. Sudenburger, c.	13	20	218,50G
do. Wöhlert	0	—	14,00bz
do. Zeitzer	7	—	135,00B
Reuß, Wagenfabrik	½	¾	28,75bzG
Nordhäuser Tap.-Fabr.	7	7	117,75bzG
Omnibus-Gesellschaft	4	2	118,50bzG
Pferdebahn	9	9½	179,75bz
Union Tabak	4½	—	45,50bzG

Bergwerks-Hütten-Gesellschaft.

Arenberg, Bergbau	6	—	142,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	22,75bz
Bochum, Bergw., A.	3	—	85,00B
do. do. B.	0	—	39,00bz
do. Gußstahlfabrik	2½	—	75,50bz
Bonifacius	0	—	55,00bzG
Borussia, Bergwerk	0	—	86,40B
Braunschweiger Kohlen	0	—	54,50bzG
Dortmunder Union	—	—	11,10G
do. abgest. 400 M.	—	—	24,00G
do. abgest. 300 M.	—	—	28,00G
do. 6% St.-P. L. A.	2½	—	92,40bzG
do. Obl. rz. 110 (5	—	—	103,75bzG
do. Bergb.-Obl. (6	—	—	99,50G
Duxer Kohlenverein	0	—	42,30B
Gelsenkirchener	7	7½	124,00bzG
Georg-Mar.-Bergw.-B.	5	—	87,75bz
do. do. St.-Pr.	5	—	94,00bz
Greppiner Werke	2	4	— —
Harkort Bergwerk	6½	—	74,25bzB
Harpener Bergw.-Ges.	5½	—	— —
Hibernia	7½	4	82,00bzG
Hörder Hüttenverein	2	—	62,25bz
Köln-Müsener Bergw.	—	—	28,70bz
Königs- u. Laurahütte	4	—	111,60bzG
König Wilhelm	0	—	31,00B
Lauchhammer	0	—	26,10bz
Louise Tiefbau	1	—	35,25G
Magdeburger	4	—	111,90bz
Marienhütte	0	—	47,00B
do. Cons.	3	—	71,50bzG

Dividende	1880	1881	
Mechernicher	13	—	173,00G
Phönix, Bergwerk, A.	3	—	82,10B
do. do. B.	0	—	34,00B
Pluto, Bergwerks-Ges.	1	—	61,75bz
Salzwerke (Eggestorf)	6	—	105,00bzB
Schlesische Zinkhütten	5½	6	98,75bz
do. St.-Pr.-A. (4½	5½	6	105,10bz
Thale, Eisenwerk	0	—	— —
Westfäl. Draht-Industr.	9	—	129,60bzG
Wissener, Stamm-Pr. (6	—	—	60,75G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	—	51,10bzG
Altona-Kieler (4	8⅔	—	210,90bz
Bergisch-Märkische	5⅙	—	125,50bz
Berlin-Anhalt	6	6⅒	150,90bz
Berlin-Dresden	0	—	16,90bzG
Berlin-Görlitz	0	—	36,10G
Berlin-Hamburg	14¼	—	335,50bzG
Breslau-Schwd.-Freib.	4¾	4½	98,50bzG
Halle-Soran-Gubener	0	—	20,00B
Märkisch-Posener	0	—	37,80bzG
Mainz-Ludwigshafen	4	—	99,70bz
Marienburg Mlawa St.	¼	3⅛	94,70bz
Nordhausen-Erfurt gar.	0	—	27,40bz
Oberschl. A.C.D.E. (3½	10⅘	—	248,60bz
do. B. gar. (3½	10⅘	—	191,90bz
Ostpreußische Südbahn	0	—	67,00bzG
Rechte Oderuferbahn	7 11/12	9	177,40bz
Rhein-Nahe	0	—	19,10bzB
Stargard-Posen gar. (4½	4½	4½	102,80G
Thüringer A.	9½	—	213,90G
do. B.	4	—	101,50G
do. C. (4½	4½	—	113,70bz
Weimar-Gera gar.	4½	—	48,50G
Amsterdam-Rotterdam	7 13/10	—	143,00G
Aussig-Teplitz	14	14¾	253,00bzG
Böhm. Westb. 5% gar. (5	7	—	132,50bzB
Elisabeth-Westb. gar. (5	5	—	90,00bzG
Galizische Carl-Ldw.-B.	7 7/38	—	134,30bz
Oesterr.-Franz.-Staatsb.	6	—	562 à 60,50bz
do. Nordwestbahn (5	4⅕	—	388,00bz
do. B.	5	—	— —
Rumänier	3½	—	61,10G
Ruff. Staatsb. 5% gar. (5	7,34	—	127,60bz
Russische Südwestb. gar.	5	—	59,80bz
Schweizer Westbahn	0	—	30,60bz
Südöst. (Lomb.)	0	—	244,50 à 2,50
Turnau-Prager	7	—	136,00bzG
Warschau-Wien	10	—	220,50bzG
Berl.-Görl. St.-Pr. (5	3½	—	100,25bzG
Halle-Soran-Guben (5	5	—	83,60bzG
Märkisch-Posener (5	5	—	119,80G
Marienb.-Mlawa St.-Pr.	5	5	108,25bzG
Nordhausen-Erfurt (5	5	—	96,50bzB
Oels-Gnesen	0	—	53,75bzG
Ostpreuß. Südbahn (5	2½	5	100,30bzG
Rechte Oderuferbahn (5	7 11/12	9	174,00bzG
Saalbahn (5	0	—	74,25bzG
Weimar-Gera (5	0	—	36,50bzG

Vom Staat erworbene Eisenbahnen.

	Zfs.	
Berlin-Stettiner St. Act.	4¾	117,50bzB
Magdeb.-Halb. B. St.-Pr.	3½	88,90bz
do. mit neuen Zinscoup.	3½	— —
do. mit Talon	3½	89,00B
do. C. St.-Pr.	5	126,80G
Münster-Hamm. St.-A.	4	100,25G
Niederschl.-Märk. do.	4	100,75B
Rheinische do.	6½	162,80bzB
do neue 70% do.	5	161,50 etw bzB
do. B. (gar.) do.	5	100,90G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Bergisch-Märkische I. Em.	4½	— —
do. II. Em.	4½	102,90G
do. III. S. v. St. 3½ g.	3½	93,50G
do. III. L. B. do.	3½	93,50G
do. do. L. C.	3½	93,50B
do. IV. Serie	4½	102,90G
do. V. Serie	4½	102,90G
do. VI. Serie	4½	104,30bzG
do. VII. Serie	4½	103,30bz
do. VIII. Serie	4½	103,60bz
do. IX. Serie	5	105,90G
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	102,50G
do. Nordd. (Friedr.-W.)	4½	103,00B
Berlin-Anhalter Lit. B.	4½	103,00bzB
do. Lit. C.	4½	103,00G
Berlin-Dresden v. St. gar.	4½	104,00B
Berlin-Görlitzer	4½	— —
do Lit. B.	4½	102,90bzG
do. Lit. C.	4½	103,20bzG
Berl.-Potsd.-Magdeb. C.	4	100,60G
do. do. E.	4½	103,25bzB
Berl.-Stett. II. Em. gar. 3½	4	100,75bz
do. III. Em. do.	4	100,75bz
do. IV. Em. do.	4	100,75bz
Breslau-Schweid.-Freib. E.	4½	102,90G
do. Lit. K.	4½	102,90G
do. 1879	5	105,60bzG
Cöln-Mindener II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	100,60B
do. VI. Em.	4½	104,00bzG
Halle-Soran-Guben gar.	4½	103,60G
Magdeburg-Halberst. v. 1865	4½	102,90bzG
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4½	104,80G
do. do. Lit. B.	4	100,60B
Magdeburg-Wittenberge	3	84,75B
Mainz-Ludwigshafen gar.	4½	102,60G
do. do. 1878	5	105,90bzB
Niederschlesisch-Märk. I. S.	4	100,75B
Oberschlesische gar. E.	3½	— —
do. gar. 3½ F.	4½	103,50G
do. G.	4½	103,50bzG
do. gar. 4% H.	4½	103,60bz
do. von 1879	4½	105,50G
Ostpreußische Südbahn	4½	102,80B
Rechte Oderufer	4½	103,50G
Rheinische II. Em. v. St. gar.	3½	— —
do. do. von 62 u. 64	4½	103,00B
Rhein-Nahe v. St. gar. I. E.	4½	103,30G
Schleswig-Holsteiner	4½	102,75B
Thüringer I. Serie	4	100,50bzG
do. IV. Serie	4½	103,20G
do. V. Serie	4½	103,20G
do. VI. Serie	4½	103,20G
Dux-Bodenbach	5	86,75G
do. do. II.	5	85,50bzG
Dux-Prag	fr.	78,75G
Elisabeth-Westb. 1873 gar.	5	86,20bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn gar.	5	84,90bzG
do. do. gar. III. Em.	5	— —
do do. gar. IV. Em.	5	— —
Kaschau-Oderberg gar.	5	82,30bzG
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	85,20bzG
do. do. 1872er gar.	5	84,80bzB
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,60G
do. do II. Em.	5	84,50bz
do. do. III. Em.	5	81,00bzG
Oesterr.-Fr.-Stsb.. alte gar.	3	381,50bzG
do. neue gar.	3	359,20bzB
do. do. neue II. Em.	5	105,00G
Oesterr. Nordwestbahn gar.	5	87,90bz
do. Lit. B. Elbethal	5	86,80G
Reich.-Pard. (Süd.-N. Verb.)	5	84,80G
Südöst. Bahn (Lomb.) gar.	3	283,00bzG
do. do. neue gar.	3	283,00bzG
do. do. Obl. gar.	5	100,90bzG
Ungar. Nordostbahn gar.	5	77,50bz
do. Ostbahn gar.	5	77,25 etw bzG
do. do. II. Em.	5	93,90bzG
Reich.-Pard. Gold-Prior.	5	102,10G
Charkow-Asow gar.	5	93,00bz
do. in St. à 20,40 M. g.	5	— —
Chark.-Krementschug gar.	5	91,30bz
do. do. in Sterl. St.	5	— —
Jelez-Orel gar.	5	91,50bz
Jelez-Woronesch gar.	5	87,75bz
Koslow-Woronesch gar.	5	95,60bz
Kursk-Charkow gar.	5	92,50bzB
Kursk-Kiew gar.	5	98,00bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	101,50bz
Mosko-Smolensk gar.	5	93,40bz
Rjäsan-Koslow gar.	5	98,70bz
Rybinsk-Bologoye	5	85,00B
do II. Em.	5	75,50bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	91,50bz
Warschau-Terespol gar.	5	— —
Warschau-Wien. II. Em.	5	102,60bzG
do. III. Em.	5	102,50bzB
Gr. Ruff. Staatsbahn gar.	3	64,50B

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	169,25bz
London	1 L. S.	8 T.	20,44bz
Paris	100 Fr.	8 T.	80,90bzB
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	170,25bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	204,30bz
Warschau	100 SR.	8 T.	205,30bz

Discont Berlin Wechsel 4%, Lombard 5%

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souverreigns	20,42bz
20-Francs-Stücke	16,22bzB
Dollars	— —
Imperials	— —
Oesterreichische Banknoten	170,35bz
do. Silbergulden	— —
Russische Banknoten	205,50bz

Prämienschlüsse.

	April	Mai.
Berlin-Anhalt	—	—
Bergisch-Märkische	—	—
Breslau-Schw.-Fr.	—	—
Mainz-Ludwigsh.	100¼/¾	101½/1½
Meckl.-Fr.-Frz.	—	—
Oberschl. A. C. D.	251¾/2¼	—
Rechte Oder-Ufer	179¼/2	—
Thüringer	—	—
Galizier	136/1½	137¼/3
Oesterr.-Franz.-St.	569½/8½	—
do. Nordwestb.	—	—
do. Südb. Lomb.	—	—
Elbethal	395/7	—
Böhm. Westbahn	134½/2	—
Darmstädter Bank	160½/1¼	161/3
Deutsche Bank	—	—
Diskonto-Gesellsch.	208 208/3¼	—
Preuß. Boden-Cred.	113/1½	113½/2
Oesterr. Cred.-Anst.	568½/6½/8½	574/1¼
Wiener Bankverein	—	—
Ungar. Cred.-Anst.	—	—
Dortmund. St.-Pr.	93½/1¼	95/2½
Laurahütte	113/1¼	—
Oesterr. 1860er L.	—	—
do. Goldrente	—	—
do. Papierrente	65/½	65¼/0,90
Ung. Goldrente	—	76½/1⅛
Italiener	90¾/¾	91¼/1
Russen, 1860er	71/¾	71½/1,10
Rumänische 6%	—	—
Russ. Banknoten	206½/1	207¾/1¾
Orient-A. III.	57⅖/½	57¾/0,90

Leipziger Börse v. 11. April.

	Zfs.	
Deutsche Reichs-Anleihe 5000—2000 M.	4	101,60bz
do. 1000 M.	4	101,60bz
do. 500—200 M.	4	101,70bz
Königl. Sächs. Renten-Anl. 5000—3000 M.	3	80,15G
do. 1000 M.	3	80,15bz
do. 500 M.	3	80,30bzG
do. 500 M.	3	80,30bzG
do. Staats-Anl. v. 1830 1000 u. 500 T.	3	98,50G
do. von 1830 200 u. 25 T.	3	98,50G
do. do. von 1855 100 T.	3	90,00G
do. do. von 1847 500 T.	4	101,20bz
do. do. 1852—68 500 T.	4	101,20bzB
do. do. von 1869 500 T.	4	101,25G
do. do. 1852—68 100 T.	4	101,40B
do. do. von 1869 100 T.	4	101,40B
do. do. do. 50 u. 25 T.	4	— —
do. do. 1870 100 u. 50 T.	4	— —
do. do. v. 1867 abg. 5% 500 T.	4	101,20bz
do. v. do. 100 T.	4	101,40B
do. Lö.-Zitt. L.A. 100 T.	3½	93,75G
do. do. Lit. B. 25 T.	4	100,75B
Allg. D. C.-A. zu Leipzig	4	157,80bzG
Gothaer Privatbank	6½	121,00bzG

Aussig-Teplitzer	4½	103,00bzG
Böhmische Nordbahn 1871	5	84,75bzG
Buschtiehrader, alte	5	85,70bzG
do. von 1871	5	85,30G
do. von 1872	5	84,50bzG
Graz-Köflacher von 1872	5	81,90G
K.-Fr.-Josephbahn von 1873	5	87,00G
Schuldsch. Mansf. Gewerksch.	4½	103,50G
do. do.	5	101,00G
do. Em. 1875	5	103,50B
Leipziger Stadt-Obl. 1868	4½	103,60G
do. do. 1876	4½	105,25G
S.-Th.-Braunk.-B. St.-Act.	4	109,00bzG
do. do. St.-Prior.	5	115,25G

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188204131-11/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Im Wege der freiwilligen Subhastation soll das zum Nachlasse des verstorbenen Gemeindevorstehers **Ferdinand Schmidt** zu Jüdenberg gehörige, im Grundbuche von Jüdenberg Band I Blatt 1 eingetragene Hufengut mit Zubehör

am 8. Mai 1882 Vormittags 10½ Uhr

im **Schmidt**'schen Gasthofe zu Jüdenberg versteigert werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks

37 ha 84a 90 □m,

der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden:

112,61 Rℓ.,

der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden:

145 Mark.

Die Auszüge aus der Gebäude- und Grundsteuer-Mutter-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes können in unserer Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Gräfenhainchen, den 15. März 1882.

Königliches Amtsgericht.

Stephan.

Der Müller **Hermann Brandt** entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß. Es wird daher ersucht, über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Alter: 47 Jahr, Größe: 5 Fuß 2 Zoll, Haare: dunkelblond, Stirn: frei, Augenbrauen: dunkelblond, Gesichtsbildung: gewöhnlich, Gestalt: untersetzt, besondere Kennzeichen: an der Stirn eine Narbe.

Halle a/S., den 6. April 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Der Schriftsetzer **Gustav Müller** entzieht sich der Fürsorge für seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß. Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mittheilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Alter: 27 Jahr, Haare: dunkelblond, Stirn: niedrig, Augenbrauen: braun, Augen: braungrau, Nase: spitz, Mund: gewöhnlich, Bart: Schnurr- und Kinnbart, Zähne: vollständig, Kinn: spitz, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: blaß, Gestalt: mittel, besondere Kennzeichen: keine.

Halle a/S., den 6. April 1882. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Die auf dem Königsplatze hierselbst im Jahre 1879 als **Ausstellungshalle** errichteten Baulichkeiten sollen sammt der Einfriedigung, jedoch mit Ausschluß sämmtlicher Thüren, auf den **Abbruch** versteigert werden.

Die Versteigerung wird in der Weise erfolgen, daß zuerst die Halle sammt allem Zubehör, dann aber getrennt und zwar einmal nur das Eisenwerk der eigentlichen Halle, also die Dächer der beiden Schiffe sammt den eisernen Säulen und die Dächer der Annexe einschließlich der Ventilationsfenster, der Rohglasscheiben, eisernen Verbindungstheilen, Wellblechbedachung und der mittleren Dachrinne, jedoch mit Ausschluß jedweden Mauerwerkes, sodann aber die übrigen Theile der gesammten Anlage, so wie dieselbe steht und liegt, verkauft werden.

Die eigentliche Halle besteht aus zwei Schiffen. Jedes Schiff ist im Lichten 74,70 m lang und zwischen den Säulen 17,70 m breit. Die Tiefe der Annexe beträgt 5,0 m. Die Entfernung der Binder von Mitte zu Mitte 6,80 m.

Wir haben für den Verkauf einen öffentlichen Bietungstermin auf

Sonnabend d. 22. April, Vormitt. 11 Uhr

im **Saale der alten Waage, Katharinenstraße Nr. 29** anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen können auf unserem Bauamte, Rathhaus II. Etage, Zimmer Nr. 1 eingesehen resp. von da gegen Erlegung der Copialien bezogen werden. Ebendaselbst wird auch weitere Auskunft ertheilt und bemerken wir endlich, daß die Besichtigung der Baulichkeit jederzeit nach Meldung bei dem in der Ausstellungshalle anwesenden Wächter erfolgen kann.

Leipzig, am 29. März 1882.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Dr. **Georgi.** **Cichorius.**

Verpachtungs-Anzeige.

Das dem Premierlieutenant Herrn Freiherrn **von Hagke** zu Merseburg gehörige, im Kreise Weißensee, Regierungsbezirk Erfurt, belegene Rittergut **Schilfa** soll auf 18 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. Mai 1883 bis 30. April 1901, anderweit öffentlich und nach Meistgebot verpachtet werden.

Das Rittergut, 3 Kilometer von Straußfurt und ebenso weit von Greußen (Stationen der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn) entfernt, enthält außer den Wohn- und Wirthschaftsgebäuden

1233	Magdeb.	Morgen	41	□R.	Ackerland,
61	"	"	—	"	Wiese,
46	"	"	45	"	Weide.

In Greußen und in Straußfurt sind Zuckerfabriken im Betriebe und mit beiden Orten ist **Schilfa** durch die Chaussee verbunden.

Im Auftrage des Herrn Besitzers habe ich Termin zur Verpachtung auf

Sonnabend den 3. Juni d. J. Vormittags 11 Uhr

in **Silber's** Hôtel zu **Erfurt** anberaumt.

Jeder Mitbietende hat vor dem Termine dem Unterzeichneten ein eigenes disponibles Vermögen von 90,000 ℳ nachzuweisen. Die sonstigen Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch gegen Erstattung der Copialien abschriftlich von demselben bezogen werden.

Erfurt, im März 1882.

Der Justizrath **Huschke.**

„Janus“

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft in Hamburg.

Errichtet 1848.

Nach dem **Ableben** meines **hochgeschätzten Freundes**, des Herrn **Premier-Lieutenants Möller**, habe ich die Vertretung des allgemein bewährten und vorzüglich situirten Instituts **„Janus“** übernommen und bitte dasselbe recht fleißig zu benutzen.

Es werden **Lebens- u. Pensions-Versicherungen aller Art** zu **festen** u. **billigen Prämien**, **mit** u. **ohne Dividende**, geschlossen. **Prospecte** 2c. bereitwilligst und **gratis** ausgegeben und Anträge entgegen genommen.

Die General-Agentur Halle a/S.

Theodor Heime.

Vertreter des „Janus“ sind ferner:

Musikalienhändler Heinrich Karmrodt, Barfüßerstr. 19.

Kaufmann C. M. Brandt, Bernburger Str. Nr. 30.

Kaufmann J. Kirchhoff, Jägerplatz Nr. 18.

FRANZ JOSEF BITTERQUELLE wird nach einer von Dr. **C. F. Kunze** in **Halle** veröffentlichten Brochüre mit ganz besonderem Erfolg angewendet: bei Verstopfung u. deren Folgeübeln; bei Blutstauungen im Unterleib, Hämorrhoiden, bei Leberanschoppungen; bei Magen- und Darmkatarrh; bei Blutwallungen nach dem Kopfe und der Lunge; bei Frauen-Krankheiten, bei Fettleibigkeit, Fettleber und Gallensteine.

Vorräthig in allen Apotheken und Mineralwasser-Depôts.

Die Versendungs-Direction in Budapest.

Bruckdorf-Nietleben'er Bergbau-Verein.

Der erste diesjährige ordentliche **Gewerkentag** findet

Sonnabend den 29. April c. Mittags 12 Uhr

im Gasthof „zum Kronprinzen“ hier statt.

Halle, den 11. April 1882.

Der Vorstand.

C. Bartels. Wentzel. Zimmermann.

Concordia,

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital der Gesellschaft: 30,000,000 Mark.

Die CONCORDIA übernimmt **Lebens-Versicherungen** sowohl gegen **sehr mäßige, feste** Prämien, als auch mit Betheiligung der Versicherten am gesammten Geschäftsgewinn.

Geschäfts-Resultate pro ultimo März 1882:

Versicherte **Capitalien**	148,993,215	Mark.
Gesammtfonds der Gesellschaft ultimo 1880	70,262,675	"
Ausbezahlte **Versicherungs-Capitalien** seit Eröffnung des Geschäfts	28,744,473	"

Prospekte und Antrags-Formulare und jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich:

die General-Agentur Halle a/S.

Adolf Köpp.

Frauen-Industrie-Schule und Pensionat für Töchter.

Halle a/S. Albrechtstr. 32, Ende der Sophienstr.

Die 6wöchentlichen **Zuschneidecurse** für im Nähen geübte Damen, in Wäsche und Schneiderei beginnen am **15. April cr.**

Zu den übrigen drei **gewerblichen** und den **wissenschaftlichen Cursen** werden für 1. Mai neue Schülerinnen **aufgenommen.**

Prospekte, Auskunft und **Anmeldungen** bei

der Vorsteherin Elise Wildhagen.

Resonator-Flügel

und

Pianino's

dreifach gekreuzt

von

Kaps, Feurich etc.,

unerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit

bei

F. Voretzsch,

Musikdirector,

Halle a/S., Wilhelmstr. 5.

Frischen Rheinlachs, Silberlachs in ganzen Fischen und ausgeschnitten, **frische Steinbutt, Seezungen, Zander** und **Hecht** halte fortwährend in jedem Quantum und guter frischester Waare bestens empfohlen. **Frischen Dorsch in bester Eispackung eingetroffen, offerire billigst.**

Friedrich Krahmer,

Fischerplan 4.

Glasirte Thonröhren

in allen Weiten, sowie **alle** Sorten **Verbindungsstücke, Küchen-, Pissoir- u. Closetbecken, Rinnen, Wasserverschlüsse, Schornstein-Aufsätze, Kuh-, Pferde- u. Jungviehkrippen, Hunde- u. Schweinetröge, Wasser- u. Gurkenfässer, Vasen, Beetstecker etc.** offeriren zu **Fabrikpreisen**

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a/S.

Eine kleine

Orgel,

Positiv, mit 4 klangbaren Registern, für kleine Kirchen oder Betsäle passend, ist billig zu verkaufen. Näheres durch

C. J. Chwatal & Sohn,

Orgelbaumeister, Merseburg.

Alwin Abrahamsohn,

Berlin NW.,

Dorotheenstr. 71.

Getreide- und Commissions-Geschäft.

Zeitgeschäfte

an der

Berliner Getreidebörse

führe ich unter **sehr coulanten Bedingungen** aus. — **Berichte** 2c. gratis und franco.

L'Interprète

französisches Journal für Deutsche

The Interpreter

englisches Journal für Deutsche

L'Interprete

italienisches Journal für Deutsche

mit erläuternden Anmerkungen, alphabet. Vocabulaire und Aussprachebezeichnung des Englischen und Italienischen.

Herausgegeben von EMIL SOMMER.

Wirksamste Hilfsmittel bei Erlernung obiger 3 Sprachen, namentlich für das Selbststudium; zugleich vorzüglichste, schon mit den bescheidensten Kenntnissen verwendbare franz., engl. und ital. Lectüre. Wöchentl. 1 Nummer. Inhalt der 3 Bl. völlig versch. Quartalpreis jedes ders. (Post, Buchh. od. direct) nur 1 M. 75 (1 fl. 5 ö. W., 2 frs. 50), auch in Briefm. einsendbar.

PROBENUMMERN GRATIS.

Edenkoben (Rheinpfalz).

Die Expedition.

Zur Beaufsichtigung des Probeanbaues einer größeren Fläche Zuckerrüben in benachbarten Feldfluren wird ein mit dem Rübenbau durchaus erfahrener, unverheiratheter **Landwirth** zum sofortigen Antritt gesucht; vorläufig für dieses Jahr mit Aussicht auf dauernde Anstellung. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Chiffre P. W. 465 an **Haasenstein & Vogler, Magdeburg** erbeten.

Lehrlingsgesuch.

In meiner **Cigarren-** und **Tabakhandlung**, verbunden mit **Annoncen-Expedition**, kann sof. einen jungen Mann als Lehrling plaziren. Demselben wird Gelegenheit geboten, sich in **allen** Zweigen des kaufmännischen Wissens auszubilden.

G. Clemens, Schönebeck a/E.

Ein junger Mann sucht Stellung als Oekonomie-Volontär. Derselbe ist schon ein Jahr thätig gewesen, hat Einjähr.-Freiw. gedient und die Prima eines Gymnasiums besucht. Offerten sub **O. E. 78** an die Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen sucht zum 1. oder 15. Mai eine Stelle als Mamsell. Offerten unter O. postlag. Schkölen.

Ein Oekonomieverwalter, 29 Jahre, welcher mit allen landwirthschaftlichen Maschinen vertraut, desgl. mit Zuckerrübenbau, sucht, gestützt auf gute Referenzen, sofort oder später möglichst selbständige Stellung. Auf Wunsch persönliche Vorstellung. Werthe Adressen nimmt entg. die Exp. d. Ztg.

Einige Söhne rechtlicher Eltern, die Lust zur **Musik** haben und später ihre Carrière beim Militär machen wollen, finden noch Aufnahme beim

Stadtmusikus Heerde

in **Schkeuditz.**

Zum **sofortigen** Antritt wird ein tüchtiger **Hofmeister** gesucht auf dem Rittergut **Ramsin.**

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau **Zimmermann,** Hebamme, **Lindenau** bei Leipzig, Querstr. 5.

Lilionese, das bekannte kosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Haut-Unreinigkeiten, à Fl. 3 Mark, halbe Fl. 1,75.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à Fl. 2 ℳ 50 ₰, zur Beseitigung der das Gesicht entstellenden Haare binnen 15 Minuten, z. B. der bei Damen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsenen Augenbrauen, der zu weit in's Gesicht gehende Haarwuchs, ohne jeden Nachtheil für die Haut. Erfinder **Rothe & Co.**, Berlin.

Niederlage in Halle a/S. bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. 39.

Mohnöl, Provenceröl

empfiehlt in feinsten Qualitäten

M. Waltsgott.

Conditorei und Fabrik von Honigkuchen, Dessert-Bonbons,

Fr. David Söhne

en gros. en detail.

Halle a/S. Geiststr. 1, Filiale Markt 19.

feinste Chocoladen und Lebkuchen,

gegründet **1803.**

Neues Theater.

Das nächste

Symphonie-Concert

findet ausnahmsweise **Sonnabend den 15. April** statt.

W. Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **munteren Knaben** beehren sich nur hierdurch anzuzeigen

Max Klose und Frau

Emma geb. **Bockenthal.**

Herlasgrün i/V., 10. April 1882.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß ist unsere heißgeliebte Frau und Tochter **Hedwig** heute Abends 9 Uhr sanft entschlafen.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Rom, den 3. April 1882.

Robert von Keudell.

Robert Freiherr von Patow.

Ida Freifrau von Patow

geb. **Freiin von Günderode.**

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188204131-11/fragment/page=0004
DFG

Erste Beilage zu №. 86 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag den 13. April 1882.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. April.

— Der Kronprinz hat heute Vormittag mit seinem hohen Gaste, dem Großherzog von Hessen, der heraldischen Ausstellung einen längeren Besuch abgestattet. Mit besonderem Interesse nahmen der Kronprinz und sein Begleiter jede einzelne Gruppe in Augenschein. Erst nach einem fast zweistündigen Rundgang verließen die Fürsten, sichtlich befriedigt, die Ausstellung, den Herren, die die Führung übernommen, ihren Dank aussprechend. — Die Kronprinzlichen Herrschaften werden den 17. oder 18. April nach dem Neuen Palais übersiedeln.

— Die Leiche der in Rom verstorbenen Gemahlin des deutschen Botschafters v. Keudell wird am Mittwoch in Berlin eintreffen und von da per Ringbahn nach dem Familiengute weiter befördert werden. Der trauernde Gatte und die Eltern der Dahingeschiedenen begleiten die Leiche auf ihrer letzten Fahrt.

— Mr. Sargent, der neu ernannte Gesandte der Vereinigten Staaten beim deutschen Reiche, wird der „Kr.-Ztg." zufolge Mitte nächsten Monats hier eintreffen. Amtlicherseits verweilt Mr. Sargent zu seiner Information in Washington.

— Der Bundesrath wird, wie man hört, bereits morgen Nachmittag seine nächste Plenarsitzung abhalten. Auf der Tagesordnung derselben befinden sich dem Vernehmen nach u. A. der Entwurf eines Gesetzes über die Unfallversicherung der Arbeiter, wie der Entwurf eines Gesetzes über das Reichs-Tabaksmonopol.

— Aus Karlsruhe wird der „K. Z." geschrieben: Die Zeitungen bringen fast täglich Mittheilungen über die Verhandlungen unserer Regierung mit dem hier anwesenden päpstlichen Hausprälaten Msgr. Spolverini. Alle diese Mittheilungen beruhen indeß lediglich auf Vermuthungen, da die betheiligten Kreise über die gepflogenen Verhandlungen unverbrüchliches Stillschweigen beobachten. Bezeichnend für die particularistische Strömung, welche in unsern klerikalen Kreisen herrscht und von demokratischer Seite mit Eifer genährt wird, ist dabei nur die ganz offen zu Tage tretende Abneigung gegen den anwesenden, für den erzbischöflichen Stuhl ins Auge gefaßten Professor Dr. Kraus, den bekannten Kirchenhistoriker und Archäologen an der Universität Freiburg, einen geborenen Rheinländer (Trierer), der geradezu gewerbsmäßig als „Fremder" für durchaus verdächtig und zu dieser hohen Würde ungeeignet bezeichnet wird.

— Aus Elsaß-Lothringen wird geschrieben: Ein vor kurzer Zeit in Frankreich publicirtes Gesetz hat für Elsaß-Lothringen die größte Bedeutung, da es gradezu mit Rücksicht auf gewisse Kategorien der Elsaß-Lothringer erlassen ist. Es ist nämlich nach dem Kriege eine große Anzahl elsaß-lothringischer Familien nach Frankreich verzogen, welche nicht optirt hatten und daher in Folge der Annexion Deutsche geworden waren. Die großjährigen Mitglieder dieser Familien waren leicht in der Lage, die französische Staatsangehörigkeit zu erlangen, dagegen mußten die Minderjährigen mit der Naturalisation warten, bis sie das 21. Lebensjahr erreicht hatten. Dies hatte für Letztere bedeutende Nachtheile im Gefolge. Sie konnten beispielsweise nicht vor dem 21. Lebensjahre in die französische Armee oder in Staatsschulen eintreten, wodurch der Lebensberuf in den meisten Fällen empfindliche Störungen erlitt. Vom deutschen Standpunkt aus läßt sich gegen die neue gesetzliche Bestimmung, durch welche die minderjährigen Kinder naturalisirter Ausländer den großjährigen gleichgestellt werden, nichts einwenden, da es sich eben nur um Kinder solcher Eltern handelt, welche die französische Nationalität erworben haben. Anders läge die Sache, wenn auch Söhne von Ausländern in gleicher Weise behandelt würden; denn dann wäre das ein Anreiz für die jungen Elsaß-Lothringer, nach Frankreich auszuwandern. Wie jetzt die Verhältnisse liegen, ist übrigens nicht zu befürchten, daß die sehr zurückgegangene Auswanderung nach Frankreich wieder zunimmt, da man doch nachgrade von der Unabänderlichkeit des jetzigen Zustandes sich überzeugt hat.

Parlamentarisches.

Berlin den 5. April.

Conservative Reichstagsabgeordnete des Königreichs Sachsen, welche prinzipiell Anhänger des Tabaksmonopols sind, wollen angesichts der Stellung ihrer Regierung und ihrer heimischen Partei das Mandat niederlegen.

— Die „Voss. Ztg." hört, daß das Verwendungsgesetz schon in der nächsten Woche auf die Tagesordnung des Abgeordnetenhauses gesetzt werden soll. Demselben Blatte zufolge besteht der Minister v. Puttkamer darauf, daß die hannoversche Kreisordnung zur Durchberathung kommt.

Ausland.

Frankreich.

Offiziös wird gemeldet, daß die französische und die italienische Regierung sich über die Frage der Entschädigung der italienischen Einwohner von Sfaks, welche durch das französische Bombardement Verluste erlitten, nach langen Unterhandlungen geeinigt haben. — Das Budget des französischen Kriegsministeriums für 1883 beläuft sich auf 587,053,799 Franks, d. i. um 15,654,501 Franks höher, als das Budget von 1882. Ueber das Effektiv der Armee entnehmen wir diesem Aktenstück folgende Daten: Es giebt noch drei Marschälle von Frankreich, die Herren Canrobert, Mac-Mahon und Leboeuf. Man zahlt 95 Divisions-Generäle der ersten Sektion (also aktiv oder zur Disposition gestellt), 10 Divisions-Generäle, die in der ersten Sektion beibehalten werden, aber mit keinem Kommando versehen sind, 183 Brigade-Generäle der ersten Sektion, 13 Divisions-Generäle und 30 Brigade-Generäle der zweiten Sektion (Reserve), 167 Generalstabs-Offiziere und 8 aktive General-Intendanten. Das Effektiv besteht aus 144 Linien-Infanterie-Regimentern zu 4 Bataillonen von je 4 Kompagnien nebst 2 Depot-Kompagnien, 30 Jäger-Bataillonen, 5 Zuaven-Regimentern, wovon eine Depot-Kompagnie in Frankreich, 3 Bataillone leichter afrikanischer Infanterie, 5 Straf-Kompagnien, eine Fremdenlegion und 3 Regimenter algerischer Tirailleurs. Die Kavallerie zählt 77 Regimenter, nämlich 12 Kürassier-, 26 Dragoner-, 20 berittene Jäger-, 10 Husaren-Regimenter für das Inland und 2 für Algerien, 4 Regimenter afrikanischer Jäger, 3 Regimenter Spahis; eines der letzteren liefert der Marine eine Abtheilung für die Senegal-Kolonie. Die Artillerie umfaßt 38 und das Genie 4 Regimenter. Die Gendarmerie ist 23,375 Mann stark, wovon 1025 in Algerien dienen; die Legion der republikanischen Garde endlich zählt 3170 Mann.

Rußland.

Neben Gortschakow Ersetzung durch Herrn v. Giers sprechen noch einige andere Anzeichen für eine aufrichtige Friedenspolitik Rußlands. Die Armee soll nach der Lagerzeit um 37 500 Mann verringert werden. Der Abzug der bosnischen Freischärler aus Odessa ist untersagt worden. Die Schmähungen auf Deutschland in der russischen Presse sind eingestellt und Ignatiew selbst verurtheilt unumwunden das Auftreten des Generals Skobelew. Kurz, es ist nicht zu bezweifeln, daß die russische Regierung augenblicklich keine Störung der Ruhe in Europa beabsichtigt. Zu bedauern ist nur, daß man nicht weiß, wie weit die Regierung in Rußland noch Herrin der Lage ist. Kaiser Alexander III., „der Zar von Gatschina", wie man ihn spöttisch nennt, soll selbst diese Lage sehr düster ansehen. Indessen soll ungeachtet aller Anschläge, die gegen das Leben des Zaren geschmiedet werden, seine Krönung jetzt beschlossene Sache sein, und sollte der Kaiser sich genöthigt sehen, den Weg statt auf der Bahn zu Wagen unter militärischer Bedeckung zurückzulegen. Zu der Krönung werden umfassende Vorbereitungen getroffen. Man sagt, daß von allen Wolosten (Landgemeinden) ein Vertreter nach Moskau entsandt werden soll, und solcher Landgemeinden giebt es 30 000; aber der Plan wird sich im ganzen Umfange wohl nicht ausführen lassen. Zur Zeit der Krönung soll auch die neue Tracht der Hofbedienten eingeführt werden, bestehend aus einem kurzen Kaftan mit breitem Gürtel aus himbeerfarbener Seide und hohen Stiefeln aus Glanzleder. Somit wäre der Beginn der neuen Zeit in Rußland auch äußerlich kenntlich gemacht.

England.

Der irische Grundbesitzer W. B. Smythe in der Grafschaft Westmeath, dessen Schwägerin jüngst von Satelliten der Landliga erschossen worden, hat an den Premierminister nachstehende Zuschrift gerichtet:

„Mein Herr! Ihr praktisches Festhalten an dem Grundsatze, daß Gewalt kein Heilmittel in dem Falle irischer Barbareien ist, hat hier darin culminirt, es für die Mördergerilla der Landliga leicht zu machen, gestern Nachmittag meine Schwägerin, Mistress H. Smythe, in meinem Wagen, in welchem sie mit mir (deren beabsichtigtes Opfer) und Lady H. Monck, welche ebenfalls entkam, aus der Kirche zurückkehrte, zu ermorden. Ich schließe einen Bericht über die Umstände des Falles, welcher dazu führte, bei und appellire an das Reich, eine ehrliche Jury zu beschaffen, welche mich in meiner Handlungsweise in der Angelegenheit eines moralischen Unrechts überführen soll. Ich lege die Schuld der Blutthat vor Ihre Thür angesichts des Landes, unterstützt wie Sie sind in diesem Theile Ihrer Politik durch die „no rent"-Parlamentsmitglieder, deren Presse und einige irische Bischöfe die unglückliche Bemerkung eines Richters, daß mörderische Ausschreitungen auf dieselbe Klasse wie die Meuchelmörder beschränkt seien, hat angefangen, fürchterlich widerlegt zu werden. Ich habe hinzuzufügen, daß die unter dem Schutze der Polizei existirende Schreckensherrschaft so furchtbar ist, daß ich weiß, daß es nur Wenige unter Denjenigen, welche das Verbrechen verabscheuen, giebt, die es wagen würden, die Mörder zu denunciren, wenn sie dieselben gesehen hätten, und daß, wenn sie dies thäten, ihr Leben verwirkt sein würde, während die Gefangenen fast eben so gewiß nach der Posse eines Schwurgerichtsverfahrens entschlüpfen würden."

Diesen wahrscheinlich unter dem Eindrucke von großer Aufregung und Schmerz geschriebenen Brief hat Herr Gladstone durch einen seiner Privatsekretäre wie folgt beantworten lassen:

„10 Downingstreet, Whitehall, 4. April 1882. Mein Herr! Ich bin von Mr. Gladstone beauftragt, Ihnen bekannt zu geben, daß er heute Morgen Ihren Brief empfangen hat und er versichert Sie seiner tiefgefühltesten Theilnahme anläßlich der verübten schrecklichen Gewaltthat. Er giebt sich der Zuversicht hin, daß Sie leicht verstehen werden, warum er von den in Ihrem Schreiben enthaltenen Vorwürfen keine Notiz nimmt.

Lokales.

Halle, den 12. April.

Der in der Zentzschen Färberei beschäftigte Arbeiter Wilhelm Kaul feierte gestern sein 25jähriges Arbeitsjubiläum. Derselbe ist seit 25 Jahren ununterbrochen in gedachtem Fabriketablissement thätig. Es ist dies in kurzer Zeit das vierte derartige Fest und beweist dies, welch gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in diesem Etablissement herrscht.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Arnstadt, 11. April. Gestern morgen hatten wir hier 6° — R.; die in voller Blüthe stehenden Aprikosen- und Pflaumenbäume werden eine Ernte nicht geben, heute war Alles mit einer Schneedecke überzogen. — Bei Großbreitenbach verunglückte am vergangenen Sonnabend ein Holzhauer aus Wasserberg dadurch, daß er einen schweren vom Berge herabrollenden Holzklotz aufzuhalten suchte, dabei strauchelte und zu Falle kam. Der Klotz rollte über den Mann hinweg und zerschmetterte ihm mit aller Wucht den Kopf. Der Tod trat sofort ein. Der Arbeiter hinterläßt fünf zum Theil noch unerzogene Kinder, die schon Halbwaisen waren.

Seehausen i. A., 11. April. Am 1. Feiertag Nachmittag brach in dem etwa 2 Meilen entfernten Haverland Feuer aus, das in kurzer Zeit so kolossale Dimensionen annahm, daß das ganze Dorf ein einziges großes Flammenmeer bildete. Einzelne Einwohner wurden so plötzlich von den Flammen überrascht, daß sie kaum Zeit hatten ihre eigene Person in Sicherheit zu bringen. Eine große Menge Vieh und mit geringen Ausnahmen auch sämmtliches Mobiliar ist verbrannt. Soweit sich der Schaden jetzt übersehen läßt, sind 22 bis 24 Ackerhöfe mit sämmtlichen Gebäuden abgebrannt; von dem Dorfe sind nur 2 oder 3 Ackerhöfe übrig geblieben. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Zum größten Theil soll Alles versichert sein, die Gebäude bei der Landfeuer-Societät und das Mobiliar hauptsächlich bei der Nord British.

† Aus Freyburg a. U. wird berichtet, daß die Aussichten auf ein gutes Weinjahr bis jetzt die günstigsten sind und vorläufig zu den besten Hoffnungen berechtigen.

† Die vor mehreren Tagen durch die Tagesblätter getragene Nachricht, daß das anhaltische Dorf Meinsdorf mit einer Erbschaft von über 80,000 Dollars beglückt worden sei hat sich wie Zweifler sofort vermuthet, als ein derber Aprilscherz entpuppt.

Vermischtes.

[Eine Heirath per Dampf.] Wir haben bereits von der Vermählung Sarah Bernhardt's berichtet. Im Pariser „Figaro" vom 4. d. liegen nun folgende Details hierüber vor: Am 31. März befand sich Sarah Bernhardt noch in Neapel und spielte des Abends die Dame mit den Camelien; sie sollte sich von dort zu einem Gastspiel nach Nizza begeben, fuhr aber unter alleiniger Begleitung des Herrn Daria auf directestem Wege über Paris, wo die Reisenden von dem Theateragenten L. M. Meyer aus London erwartet wurden, nach der englischen Hauptstadt, woselbst die Trauung schon am Montag Nachmittags stattfinden sollte. In Folge einer Verspätung des Zuges konnte die Feierlichkeit aber erst am andern Tage früh um 8 Uhr vor sich gehen. Die Trauung fand auf dem griechischen Consulat in London statt; Herr L. M. Meyer war einer der Zeugen der Künstlerin. Herr Daria ist 35 Jahre alt und heißt mit seinem wahren Namen Jacques d'Amala; er ist aus gutem Hause, besitzt selbst schon ein stattliches Vermögen und war eine zeitlang Gesandtschafts-Attaché. Von einer unüberwindlichen Neigung zum Theater erfaßt, trat er in die Truppe des Fräulein Sarah Bernhardt ein, welche in näherm Umgange sein Herz gewann. Sarah Bernhardt, die bisher nie verheirathet war, hat einen achtzehnjährigen Sohn. Der „Figaro" rechnet ihr ein Vermögen von 1 200 000 Francs nach. Eine Stunde nach der Trauung hatte das Paar London schon wieder verlassen und sich schleunigst nach Nizza begeben, wo Sarah Bernhardt am nächsten Abend ihr Gastspiel mit der „Camelien-Dame" eröffnen sollte.

[Lynchjustiz in der Thierwelt.] Der Generalarzt Dr. Oreftein aus Athen erzählt folgende merkwürdige Affaire: „Im nordöstlichen Winkel des maliensischen Meerbusens liegt Stylida, der Hafenplatz Lamia's. Als ich zum ersten Mal in den freundlichen, mir als Garnison angewiesenen Ort einzog, frappirte mich die Menge von Storchnestern, welche mit ihren klappernden Bewohnern von den Dächern der Häuser und Kirchen, aus Cedern und Platanen auf mich hernieder blickten. Eines Tages sah ich nun, vor einem Café sitzend, Schwärme von fortwährend und sehr laut klappernden Störchen in allen Richtungen

---

Ueber die Verbreitung und die Wanderungen der Thiere, hervorgerufen durch den Einfluß der Nahrung, hat Prof. Möbius manches interessante Material zusammengestellt. Für die Verbreitung der Thiere ist danach die Vegetation des Landes und des Meeres von der größten Wichtigkeit. Bei den großen pflanzenfressenden Säugethieren Mittel- und Südafrikas, bei dem von den Nadeln der Coniferen sich ernährenden Auerhahn, bei dem in Sibirien mit dem Getreidebau immer weiter nach Osten vordringenden Haussperling, dem von Reis- und Weizenkörnern lebenden Reisvogel in Amerika, dem Kartoffelkäfer, der, ursprünglich auf Colorado beschränkt, dort von den Blättern einer wild wachsenden Nachtschattenart lebte, später auf das Kraut der Kartoffel überging, als der Anbau derselben bis nach Colorado gelangte, und jetzt eine Ländermasse von mehr als 70 000 Quadratmeilen im Besitz hat. Die Reblaus hat sich, da auch sie die Fähigkeit besitzt, auf verschiedenen Arten einer und derselben Pflanzengattung zu leben, in den weinbauenden Bezirken Südfrankreichs verbreitet, nachdem sie einmal, wahrscheinlich an den Wurzeln einer als Ziergewächs bezogenen amerikanischen Rebenpflanze, eingeführt war. Der Anbau großer ungemischter Waldungen begünstigt die Ernährung und Verbreitung schädlicher Insekten, wie z. B. des Fichtenborkenkäfers. Insektenreiche Gewässer sind gewöhnlich reich an abgestorbenen Pflanzen und fördern wiederum das Fischleben. In der Kieler Föhrde bildet der Abfall der Seegraswiesen eine Mudmasse, welche zahllosen Individuen kleiner Muscheln und Würmer als Wohnung und Nahrung dient. Auch das Thierleben am Meeresgrunde ist, wie die neueren Tiefseeuntersuchungen ergeben haben, hauptsächlich von der Nahrung abhängig. Solche wird dem Meeresboden in der Nähe der Küste in größerm Umfange zugeführt, als in der Mitte der Oceane, daher ist an den flacheren Rändern der letzteren das Meeresthierleben reicher. Dies erweisen die Brutinsel Norderoog an der schleswig-holsteinischen Westküste, der Vogelberg des Bass-Rock bei Berwick, Ostküste von England, die nordischen Felsenkolonien von Möven ꝛc.; sie sind gegründet auf die im Meere von Zeit zu Zeit erscheinenden Fischzüge. In den mittleren Tiefen der Nordsee, von 40—50 m, wo der Grund weder von den Tiden noch von den Stürmen aufgewühlt wird, setzen sich Massen abgestorbener Küstenpflanzen und eine Menge von den Flüssen ins Meer geführter organischer Stoffe ab, welche die Nahrung für zahllose Krustenthiere, Muscheln Schnecken, Seesterne, Seeigel und Polypen bieten. Diese dienen Millionen eßbarer Fische zur Nahrung, welche das volkswirthschaftlich so wichtige Gewerbe der Hochseefischerei in der Nordsee veranlaßt haben. Daß die Verbreitung aller Thierparasiten von der Verbreitung der Thiere, welche sie bewohnen, abhängt, ist begreiflich. Das Suchen und Ergreifen von Nahrung veranlaßt z. B. den Hering zu seinen Wanderungen. Längst hat man anerkannt, daß die Annahme, der Hering habe seine Heimath im nordatlantischen Ocean, eine irrige ist. Nach einigen Bemerkungen über die Unterscheidungsmerkmale der die Ostsee bewohnenden kleineren Heringsrace von dem größern Nordseehering betont Möbius, daß jede Heringsrace innerhalb ihres biocönotischen Gebiets bleibe, jedoch im Laufe des Jahres aus tieferen Stellen in die flacheren Küstenstrecken und von diesen wieder in tieferes Wasser wandert. Der Hering der westlichen Ostsee erscheine im Herbste in den Buchten von Schleswig-Holstein und zwar in um so größeren Mengen, je mehr Copepoden oder Ruderfußkrebse in diesen auftreten. Gleiche Motive bestimmen auch die Wandervögel. Auch ihre Winterquartiere in Südeuropa, Aegypten ꝛc. suchen die nordischen Zugvögel da auf, wo sich ihnen ihre Nahrung bietet, und endlich erfolgt selbst der Wechsel des Winterstizes aus dem Grunde besserer Befriedigung des Nahrungsbedürfnisses. An den Küsten des Mittelmeeres ist das Insecten- und Pflanzenleben zur regenreichen Winterzeit reich, die Dürre des Frühsommers aber mindert die Lebensfülle und treibt die Vögel zu neuen Wanderungen in der Richtung nach Nordost. So ist die periodische Verschiebung der Nahrungsheerde von Norden nach Süden und von Süden nach Norden die Hauptursache des Wanderns der Zugvögel, die Witterungserscheinungen haben hierbei nur secundäre Bedeutung. „Die wandernden Thiere, welche ihre Wohnplätze nach der Verschiedenheit ihrer Nahrungsherde wechseln, verhalten sich umgekehrt wie die handeltreibenden Culturvölker, welche die Erträgnisse fruchtbarer Gegenden in ihre festen Wohnsitze holen. Das Umherstreifen und Wandern der Fische, Säugethiere und Vögel ist ein Mittel der Natur, in diesen höheren Thierklassen die Zahl der Individuen und deren Lebensgenuß zu steigern. Ungeheure Massen von Pflanzenstoffen und niederen Thieren, welche unbenutzt bleiben würden, werden durch die wandernden Wirbelthiere erst für den Menschen nutzbar gemacht. Daher sind die Zugthiere auch wichtige Glieder in der großen Lebensgemeinde, welcher der Mensch angehört."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0005

den Luftkreis durchfurchen. Von Zeit zu Zeit trafen sie insgesommt auf einem Punkte zusammen, von wo sie sich nach einer Pause von ungefähr fünf Minuten wieder von einander trennten, um ihre früheren Flugbahnen auf's Neue zu durchschneiden. Begreiflicher Weise erregte dieses auffällige Gebahren meine Neugierde. Ich theilte meine Verwunderung meinem Tischnachbar mit und erfuhr dann zu meinem Erstaunen, daß es sich um nichts Geringeres, als um einen storchischen Ehebruchsfall handele. „Geben Sie nur Acht", sagte man mir, „die Sache wird ohne Zweifel mit dem Tode des schuldigen Storchweibchens enden, das da oben einsam und verlassen im Neste sitzt." Da ich die monogamische Ehe der Störche, Schwalben u. s. w. kenne, dagegen den oft gehörten Erzählungen von der strengen Wahrung der Treue unter den ersten niemals Glauben geschenkt hatte, so verfolgte ich jetzt das seltsame Schauspiel mit gespanntem Interesse. Mein Tischnachbar hatte ganz richtig geweissagt. Nach einer neuen, etwas länger dauernden und von einem auffallend verstärkten Geklapper begleiteten Vereinigung der Störche vor dem obigen Neste fiel die zerpickte, zerzauste und blutende Störchin vor meinen Augen auf die Straße herab und verschied alsbald unter heftigen konvulsivischen Zuckungen. Das war der tragische Schlußakt des merkwürdigen ornithologischen Dramas; die Schwärme lösten sich nun wieder in einzelne Paare auf und alsbald herrschte vollkommene Ruhe unter dem sonnigen blauen Himmelsgewölbe. Nach der Meinung aller Zuschauer war es klar, daß die der Exekution vorausgegangene mehrmalige Vereinigung der einzelnen Storchschwärme als eben so viele Sitzungen eines Gerichtshofes anzusehen waren, in denen die Schuldfrage bezüglich der in Anklagezustand versetzten Störchin entschieden wurde. Während meines fünfjährigen Aufenthaltes in Lamia habe ich dreimal Gelegenheit gehabt, Augenzeuge dieser Storch-Justizpflege zu sein, die jedesmal mit dem oben beschriebenen Akte der Lynchjustiz endete.

[Einnahmen englischer Schriftsteller.] Der kürzlich verstorbene William Harrison Ainsworth schrieb im Jahre 1842 an einen Freund und früheren Lehrer: „Sie fragen mich, wie viel ich wohl jährlich und durchschnittlich durch meine literarischen Arbeiten verdiene und so will ich denn den positiven Gewinn des letzten Jahres hier zusammenstellen und hinzufügen, daß durch ähnliche Arbeiten ich jährlich denselben Betrag erzielen kann. Also St. Paulskirche (Old Saint Paul's) 1000 Lstr., Redaktion von „Bentley's Miscellany" 612 Lstr., Guy Fawkes 150 Lstr., Tower von London 300 Lstr., zusammen 2026 Lstr." (rundweg 41220 ℳ). Damals war Ainsworth noch ein junger Mann, später „machte" er jährlich durchschnittlich 3000 Lstr. oder 60000 ℳ, was jedoch wieder in den letzten Jahren seines Lebens abnahm. Die glänzendsten Honorare, welche indessen jemals auf Erden bezahlt wurden, bezieht Alfred Tennyson. „Bei den bettelhaften literarischen Zuständen in Deutschland", sagt Johannes Scherr in seiner „Geschichte der englischen Literatur", „muß es unseren Dichtern geradezu ungeheuerlich, märchenhaft und unglaublich vorkommen, wenn sie die Thatsache erfahren, daß Tennyson mitunter für jede Verszeile seiner Dichtungen 10 Lstr. (200 ℳ) erhielt. Sogar für das ganz schwache Gedicht „Seadreams", 313 Verszeilen = 3130 Lstr. (62000 ℳ)." Dem ist hinzuzufügen, daß „Enoch Arden" dem Dichter 10000 Lstr. oder rundweg 200000 ℳ eingebracht hat. Auch „ungeheuerlich, märchenhaft und unglaublich" ist die Summe, welche Bulwer (Lytton) für die letzte Gesammtausgabe seiner Werke erhielt: 70000 Lstr. = 1400000 ℳ), und von bei uns bekannten Dichtungswerken erhielt Byron für den 4. Canto von „Childe Harold" (186 Verse von je 8 Zeilen) 2100 Lstr. (42000 ℳ), und Thomas Moore für Lalla Rookh 3000 Lstr. (60000 ℳ). Sir Walter Scott konnte nach einem Bankerott, wobei er mit 117000 Lstr. oder 2340000 ℳ betheiligt war, mit guter Aussicht auf Erfolg sich daran machen, diese riesige Schuld herunterzuschreiben, und hatte wirklich nach 4 Jahren schon die Summe von 70000 Lstr. oder 1400000 ℳ verdient.

Literarisches.

Das soeben erschienene 4. (April-) Heft des siebenten Jahrganges der „Deutschen Revue", herausgegeben von Richard Fleischer, Verlag von Otto Janke in Berlin, hat folgenden Inhalt: Preußische Kirchengesetzentwürfe von v. Schulte. — Ein preußischer Staatsmann. II. Vom v. Stein. — Briefe des Generals Freiherrn v. d. Tann-Rathsamhausen. — Die Dorfschöne von Rosegger. — Die Vereinigten Staaten und Mexiko von Moos. — Das Zodiakallicht von Klinkerfues. — Die Versuche zur Lösung des Eisenbahn-Concurrenz-Problems von v. Weber. — Die Kurzsichtigkeit von Magnus. — Die Sittenlehre und die öffentlichen Schulen von Viehoff. — Ein Spaziergang unter den Göttern Indiens von de Gubernatis. — Berichte aus allen Wissenschaften: 1. Staats- und Rechtswissenschaft. Ueber den internationalen Schutz der submarinen Kabel von Geffner. — Justizmorde von v. Holtzendorff. — 2. Kriegswissenschaft. Ist die Verminderung der deutschen Kavallerie zulässig? von v. Colomb. — 3. Geschichte. Die Ausgabe der Chronik des Tabari von Nöldecke. — 4. Erd- und Völkerkunde. Der diesjährige deutsche Geographentag von Kirchhoff. — 5. Philosophie. Gewissen und Criminalistik von Bona-Meyer. — 6. Naturwissenschaft. Das Centralorgan des Sprachvermögens von Bischoff. — Aus dem Gebiete der Physik von Zech. — 7. Medicin. Zur Lehre von der Einwirkung des Alkohols auf die Verdauung von v. Rokitansky. — Neueste Errungenschaften in der operativen Augenheilkunde von Wagner. — 8. Anthropologie. Das Alter des Menschen in Amerika von Kollmann. — 9. National-Oekonomie und Statistik. Armenpflege von Lammers. — Preisbewegung 1881 von Laspeyres. — 10. Technik. Apparate zur Registrirung meteorol. Vorgänge an weit entfernten Plätzen von Loewenherz. — Literarisches.

Eingegangene Neuigkeiten.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. XVII. Serie (Heft 385—408 umfassend). Heft 385 u. 386. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 50 ₰.
Heft 385: Gedächtnißrede auf Cook. Von A. B. Meyer.
Heft 386: Das deutsche Haus zur Zeit der Renaissance. Von Theodor von Huber-Liebenau.

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. In Verbindung mit Professor Dr. Kluckhohn, Redacteur A. Lammers, Prof. Dr. J. B. Meyer und Prof. Dr. Paul Schmidt, herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff. Jahrgang XI. (Heft 161—176 umfassend.) Heft 161 u. 162. Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung). Im Abonnement jedes Heft nur 75 ₰.
Heft 161: J. C. Bluntschli und seine Verdienste um die Staatswissenschaften. Von Franz v. Holtzendorff (München). Mit dem Bildniß Bluntschli's.
Heft 162: Die Münzfrage. Von Dr. N. G. Pierson.

Sammlung von Vorträgen. Herausgegeben von W. Frommel & Friedr. Pfaff. Band VII. Heft 1—6. 10 Hefte bilden einen Band zum Abonnementspreise von 4 ℳ, geb. 5 ℳ. Einzelpreis der Hefte höher. Heidelberg. Carl Winter's Universitätsbuchhandlung.
Heft 1: Einfluß des Christenthums auf Krieg und Kriegführung. Von G. Fingado, Divisionspfarrer in Rastatt.
Heft 2: Vittoria Colonna. Von Albert Hauck, a. o. Prof. der Theol. in Erlangen.
Heft 3/4: Großes und Kleines in Raum und Zeit. Von Dr. Friedrich Pfaff, o. Professor an der Universität zu Erlangen.
Heft 5: Das Christenthum und das Geld. Vortrag von Dr. theol. G. Uhlhorn, Abt zu Loccum.
Heft 6: Anwendung der Electricität auf Beleuchtung. Von Dr. P. Zech, Professor in Stuttgart.

Taschen-Kalender für Garten-Freunde. Preis 2 ℳ. Leipzig, Oskar Leiner.
(Möge sich das anspruchslose Büchlein, welches in knapper Form das Wichtigste und Nothwendigste über Blumen-, Gemüse- und Obstbaumzucht giebt, als ein brauchbarer Rathgeber für Gartenbesitzer erweisen.)

Ausgewählte Werke von Erckmann-Chatrian. Autorisirte Uebersetzung. Eingeleitet und zusammengestellt von Ludwig Pfau. Erster Band: Geschichte eines Bauern. Die Ausgabe erfolgt in ca. 60 Lieferungen zum Preise von 50 ₰ pro Lieferung. 1. u. 2. Lieferung. Stuttgart. Rieger'sche Verlagshandlung.
(Erckmann-Chatrian nehmen einen eigenen und abgesonderten Platz in der französischen Literatur ein: wie sie selber von elsaßlothringischer Abstammung sind, so ist ihre Muse germanischen Geistes. Sie sind, neben George Sand, die Schöpfer der französischen Dorfgeschichte, und wenn die berühmte Frau, in Beziehung auf psychologische Vertiefung und poetischen Anhauch, ihren männlichen Mitbewerbern den Rang abgewann, so verstehen dagegen diese, den engen Kreis bescheidener Häuslichkeit zum großartigen Horizont historischen Weltkampfes zu erweitern.)

Mutter und Kind. Rathgeber für die Wochen- und Kinderstube von Helene Löffler. Verfasserin des internationalen Kochbuchs, der Fälschung der Lebensmittel und anderer populärer Schriften. Leipzig. Verlag von Hoffmann und Ohnstein. Preis broch. 2 ℳ 20 ₰. geb. 3 ℳ.
(Das Buch. Ihrer Majestät der Königin von Holland gewidmet, folgt zwar mehreren Vorgängern über denselben Gegenstand, unterscheidet sich aber von denselben in vortheilhafter Weise. Vor Allem muß an ihm gerühmt werden, daß es zwei wesentlichen, ja den Kernpunkten der Säuglingserziehung, nämlich der Nährweise und den Krankheiten der Neugeborenen bis zum Erscheinen und Eingreifen des Arztes vollständig Rechnung trägt. Es ist mit Sachkenntniß geschrieben und verdient die Beachtung Aller, da es die jüngste Generation abhandelt, von der ja Kraft und Wohl der Gesellschaft abhängen, die beide der verdienten Verfasserin warm am Herzen liegen.)

Weltwirthschaft und die sie treibende Kraft, Vortrag gehalten in der General-Versammlung des „Westdeutschen Vereins für Colonisation und Export" zu Köln am 4. März 1882, von Hübbe-Schleiden, Dr. J. U., Hamburg, L. Friederichsen und Co.
(Das Koloniegründen, das Zusammenhalten des Auswandererstromes ist keineswegs das vornehmliche Ziel der Agitation des Verfassers. Die Hauptsache bei seinem ganzen Wirken ist die Weckung des Welthandelsgeistes in der Nation. Nicht einen Menschenstrom aus Deutschland in die Fremde zu führen, sondern einen Strom belebender und erfrischender Ozean-Atmosphäre in Deutschland hineinzuführen, das ist das eigentliche Hauptziel Hübbe-Schleidens und dem muß wohl jeder Kundige mit Freuden zustimmen, dem die Deutsche Nation nicht völlig gleichgültig ist.)

Victoria. Versicherungs-Zeitung für den Interessentenkreis der Victoria zu Berlin. Verantwortlich für die Redaction Dr. Große. Jahrgang 1882. Nr. 3. Die Zeitung erscheint in zwanglosen Heften in der Regel Mitte jeden Monats. Verlag der Victoria zu Berlin, Allg. Versich.-Actien-Gesellschaft.

Freie Stunden. Ein illustrirtes Volks- und Familien-Blatt. Herausgegeben von Hartwig Köhler. 1. Jahrgang. Nr. 1. Das Blatt erscheint jeden Sonnabend. Preis pro Quartal 1 ℳ 20 ₰. Redaction und Verlag von William Kutschbach in Altenburg in Sachsen. Commissions-Debit: Alfred Krüger in Leipzig.

Internationale Monatsschrift. Zeitschrift für allgemeine und nationale Cultur und deren Litteratur. 1. Band. 2. Heft. Verlag von Ernst Schmeitzner in Chemnitz. Preis pro Quartal 4 ℳ, einzelne Hefte 1 ℳ 60 ₰.
(Diese Monatsschrift will international sein, ohne antinational zu sein; international im besten Sinne des Wortes, im Sinne der Völkerverbündung. Ihre besondere Aufgabe soll es sein, verkannte bedeutende Leistungen an das Tageslicht zu ziehen, und verketzerten zur Gerechtigkeit zu verhelfen. An unehrlicher Wissenschaftlichkeit will sie schonungslos Kritik üben, und rückläufige Bestrebungen sollen keinen Boden bei ihr finden. Ueberall soll Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit ihr oberstes Grundgesetz sein. Die Gebiete, die die internationale Monatsschrift überhaupt bestreichen will, sollen Alles umfassen, was zur Culturentwicklung in Beziehung steht, als Politik, Volkswirthschaftslehre, Völkerleben, Naturwissenschaft, Litteratur, Kunst, Philosophie, Historik ꝛc.)

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang

nach:	V.	V.	V.	N.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	8^{5}	11^{35}†	....	3^{28}	...	...	...	9^{25}	...
Breslau via Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	...	...	...	...
Cottb., Guben, Posen, Sorau	...	8	....	1^{33}†	...	...	7^{34}	...	...	...
Bitterf.-Berlin	4^{35}*	8	....	2	...	5^{37}*	6	....	9^{2}†	...
Leipzig	5^{45}	7^{52}	9 / 10^{8}	1 / 1^{35}	3^{40}	5^{8} †	5^{50}	7^{15}	9^{6}*	10^{5}*
Magdeburg .	5	7^{29}†	11^{31}*	1^{25}	3^{10}	5^{52}	...	....	9^{20}†	10^{5}*
Nordh.-Cassel	5^{10}	9	11^{40}†	....	2	...	...	7^{20}	10^{20}*	10^{4}*
Thüringen . .	5^{45}	7^{53}†	10^{16}	11^{46}*V	1^{55}	6^{5}	...	....	9^{5}	11^{5}*

Ankunft

von	V.	V.	V.	V.	N.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7^{15}	10	..	1^{18}	...	5^{30}	...	8^{40}	..
Breslau via Sorau	...	...	...	..	1^{2}	...	..	7^{9}†	...	..
Gottb., Guben, Posen, Sor.	.	7^{19}	...	...	1^{7}	...	...	7^{9}†	...	..
Bitterf.-Berlin	4^{41}	7^{14}	10^{6}	11^{34}*	...	...	5^{43}	...	...	10^{5}*
Leipzig . . .	4^{50}	7^{20}†	8^{26} / 11^{28}*	12^{14} / 1^{12}N	2^{51}	4^{16}	5^{34}	8^{46}	9^{16}†	10^{45}
Magdeburg .	...	7^{47}†	9^{55}	..	1^{26}	3^{20}	5^{6}†	6^{56}	8^{55}*	10^{54}
Nordh.-Cassel	...	7^{4}	7^{36}*	9^{35}	1^{10}	5^{45}	...	...	8^{56}†	10^{35}
Thüringen . .	4^{28}*	7^{21}	10^{37}	..	1^{17}	5^{19}	5^{31}*	..	8^{55}†	10^{51}

* Schnellzug I — II Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Personen-Posten.

	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab
Von: Halle	6	....	3	....	....
in: Salzmünde	....	7^{45}	..	4^{45}	....
von: Halle	....	....	3	....	..
in: Lauchstädt	....	....	....	5^{5}	....
von: Lauchstädt	....	....	....	....	5^{11}*
in: Schafstädt	....	....	....	....	6
von: Salzmünde	....	8^{15}	....	....	5^{43}
in: Halle	....	10	....	....	7^{5}
von: Schafstädt	4^{30}	....	....	....	....
in: Lauchstädt	5^{15}	....	....	....	....
von: Lauchstädt	5^{25}	....	....	....	....
in: Halle	....	7^{30}	....	....	....

Omnibus-Fahrzeiten für die Winter-Saison.

Abgang von Trotha:		Abgang von Giebichenstein:		Abgang von Halle:	
Früh	7 Uhr,	Früh	7 1/4 Uhr,	Früh	10 Uhr,
Nachm.	1 "	Nachm.	1 1/4 "	Nachm.	2 "
"	6 "	"	3 "	"	4 "
Abends	8 3/4 "	Abends	6 1/4 "	Abends	7 "
		"	9 "	"	10 "

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 11. April.

Eine schmale Zone relativ hohen Luftdrucks mit stillem, meist trockenem und vielfach heiterm Wetter verläuft von West-Frankreich nordostwärts durch Nord-West-Deutschland nach der mittleren Ostsee hin und trennt Gebiete niedrigen Luftdrucks im Nordwesten und Südosten mit trübem und vielfach zu Niederschlägen geneigtem Wetter. Die Wärme-Verhältnisse haben sich meist wenig verändert. In Deutschland fanden allgemein Nachtfröste statt und noch jetzt liegt die Temperatur in dem Striche München-Hannover noch unter dem Gefrierpunkte. Im mittleren und nordwestlichen Deutschland fanden gestern ausgedehnte, aber wenig ergiebige Schneefälle statt. In Oesterreich-Ungarn dagegen waren die Niederschläge stellenweise erheblich.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda — 7, Petersburg + 2, Hamburg + 3, Memel + 4, Paris —, Karlsruhe + 2, München — 2, Leipzig 0, Berlin + 2.

Bekanntmachungen.

Handels-Gesellschaft.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII, **zu Halle a/S.,** den 6. April 1882.

In unserm Gesellschafts-Register ist bei der unter No. 357 eingetragenen Handelsgesellschaft:

„Scharre & Thierichens"

Colonne 4 folgender Vermerk:

Die Liquidation der Gesellschaft ist beendet.

eingetragen zufolge Verfügung vom 6. April 1882 an demselben Tage.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung VII.

Bekanntmachung.

Da in dem am 24. v. Mts. angestandenen Termine ein annehmbares Gebot nicht abgegeben worden, so wird zur öffentlichen meistbietenden Vermiethung des am hiesigen Markte belegenen Rathskellergebäudes auf die sechs Jahre vom 1. October d. Jrs. ab bis zum 30. September 1888, unter den im Termine bekannt zu machenden abgeänderten Bedingungen, ein neuer Termin anberaumt auf

Montag den 17. April cr.
Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Rathsstube im Waagegebäude,

wozu Miether eingeladen werden.

Halle, den 5. April 1882. **Der Magistrat.**

Die **Hofverwalterstelle** auf dem Amte zu **Polleben** bei Eisleben ist sofort oder per 1. Juli c. **neu zu besetzen.** Nur routinirte Bewerber, welche im Rechnungswesen tüchtig sind, wollen sich zunächst mittelst Einsendung beglaubigter Zeugnißabschriften melden.

Die Oekonomie einer Zuckerfabrik sucht zum 1. Juli c. einen verheiratheten **Hofaufseher,** welcher gut schreiben und rechnen kann, bei gutem Gehalt und freier Wohnung. — Schriftliche Meldungen nimmt entgegen unter R. O. 481. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Magdeburg.**

Auction.

Freitag den 14. April d. J. Vormittags 10 Uhr sollen auf der **Fritsch'schen Ziegelei** in **Schlettau** a/S. verschiedene **gut gebaute** und **sehr gut erhaltene Ziegelscheunen** ꝛc. **zum Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden.**

Guts-Verkauf.

Ein Landgut, in der Nähe von Nordhausen belegen, mit geräumigen Wirthschaftsgebäuden, Obst- und Gemüsegarten und 262 Morgen Acker und gutem Wiesen-Boden soll freihändig mit voller Ernte verkauft werden. Uebernahme Johanni 1882. Die Hälfte der Kaufsumme kann hypothekarisch daran stehen bleiben. Selbstkäufer erhalten nähere Auskunft unter C. S. **Nordhausen,** Gartenstraße Nr. 12.

30000 Mark

p. 1. Juli c. auszuleihen. Offerten sub X 10 durch die Exp. d. Ztg. erbeten.

Wir suchen für unser **Wollgarn- u. Posamenten-Engros-Geschäft** einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen.

Carl Metz Nachf., Erfurt.

Stets das Beste!

Der seit 50 Jahren in seinen bewährten Wirkungen für Erhaltung eines schönen dichten Haarschmuckes unübertroffene

Mailändische Haarbalsam

gewinnt in der Zusammensetzung seiner vorzüglichen Ingredienzien mit dem Virginia-Vaseline statt der bisher verwendeten Fette eine höchst wichtige Verbesserung, welche ihn unbestritten als das Beste empfiehlt, was die hygienische Kosmetik gegen **Schuppen, Haarschwund, frühzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare** bietet. Keine Pommade oder Tinktur erreicht in Bezug auf Reinheit, feines Parfüm und Zweckdienlichkeit als Präservativ gegen obige Leiden den

Mailändischen Haarbalsam

dessen billiger Preis und langjähriges Renommé die beste Garantie gegenüber den häufigen speculativen Anpreisungen von theuren und werthlosen Pommaden und Tinkturen bieten.

Carl Kreller in **Nürnberg,** älteste Parfümerie-Fabrik Süddeutschlands.

In Gläsern zu 1 ℳ 50 ₰ und 90 ₰ mit Gebrauchsanweisung und Gutachten **wirklicher** wissenschaftlicher Autoritäten bei

Helmbold & Co. in **Halle a/S.,** Leipzigerstraße 109.

Ein **Haus** mit großem Hofraum oder Garten in der Feldstraße oder deren Nähe wird zu kaufen gesucht. Offerten unter P. H. Nr. 1738 in der Expedition d. Ztg. niederzulegen.

Für einen jungen kräftigen Mann, 19 J. alt, wird auf einem größeren Gute mit Rübenwirthschaft und Brennerei oder eines von beiden eine Lehrlingsstelle gesucht. Gefäll. Anerbieten unter M. Z. beförd. die Exp. d. Ztg.

Annoncen aller Art befördert porto- und spesenfrei die **Annonc.-Annahme** von **F. C. Demand jun.** in **Lauchstädt.**

Elegante Reitpferde,

verschieden in Alter, Preis, Farbe, Figur, Größe und Stärke, meistens militairfromm, außerdem noch einige **Schulpferde** stehen zum Verkauf bei **Stallmeister Morgenstern, Dessau.**

Pianino, hochelegant, ist sehr billig zu verkaufen gr. Rittergasse 2 p.

Stadt-Theater in Halle.

Donnerstag: geschlossen.
Freitag: **Boccacio.**

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188204131-11/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 86 der Hallischen Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Donnerstag den 13. April 1882.

Telegraphische Depeschen.

Breslau, 11. April. Die Konfekration des Fürstbischofs von Breslau wird, der „Schlesischen Volkszeitung" zufolge, durch den Bischof Krementz von Ermeland vollzogen werden. Als episcopi assistentes werden der hiesige Weihbischof Gleich und der Feldbischof Ramszanowski fungiren.

Wien, 11. April. Der Kaiser stattete heute Mittag den hier eingetroffenen Prinzen Luitpold, Arnulph und Ludwig von Bayern, sowie der Prinzessin Therese von Bayern Besuche ab. Im Laufe des Tages erhielten die fürstlichen Gäste die Besuche des Kronprinzen und der Kronprinzessin und der übrigen Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Rom, 11. April. Der König von Württemberg ist heute Nachmittag von Florenz hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige Humbert und dem Palastpräfekten begrüßt worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen stattete dem Könige heute Nachmittag einen Besuch ab.

Kairo, 11. April. Die Zahl der wegen der Verschwörung gegen Arabi Bey verhafteten Offiziere beträgt 16; das Motiv für die Verschwörung ist dem Anscheine nach in dem Nichtavancement der Offiziere zu suchen.

Deutsches Reich.

Berlin, den 11. April.

— Prinz Friedrich Carl soll, wie in Wiener Zeitungen berichtet wird, eine Besitzung am Thuner See gekauft haben. Die Bestätigung dieser Nachricht dürfte freilich abzuwarten sein. Es heißt, der Prinz habe Schloß Spietz, jenes in der Nähe von Thun gelegene Besitzthum angekauft, das so malerisch zwischen Berg und See am Ufer des letzteren gelegen ist.

— Prinzessin Victoria, zweite Tochter unseres kronprinzlichen Paares, feiert morgen ihren siebzehnten Geburtstag. Die junge Fürstentochter tritt mit diesem Tage in das öffentliche Leben, nachdem sie durch ihre vor wenigen Tagen stattgefundene Einsegnung von ihrer Kindheit geschieden ist. Die Prinzessin Victoria ist eine reichbegabte, talentvolle Natur, dabei von unendlicher Herzensgüte, Liebenswürdigkeit und mildthätigem Sinn. Nach dem Muster ihrer Mutter hat sie es in der Malerei und Skulptur zu einer über den Dilettantismus hinausreichenden Kunstübung gebracht und konnte sie trotz ihrer Jugend bereits selbstständige Leistungen darin aufweisen.

— Ein Berliner Korrespondent eines Wiener Blattes will wissen, daß der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin bei seiner neulichen Anwesenheit in Wien im Auftrage des Kaisers mit dem Herzog von Cumberland wegen eines Ausgleichs verhandelt habe. Der „Hannov. Kur." bezweifelt die Wahrheit dieser Nachricht.

— Von Paris aus wird das an großer innerer Unwahrscheinlichkeit leidende Gerücht verbreitet, daß König Karl von Württemberg zum Katholicismus übergetreten sei. Königin Olga, als Tochter des Czaren Nicolaus I. und rechtgläubige griechisch-orthodoxe Russin, dürfte wenig Interesse daran haben, ihren Gatten zum Uebertritt in die römisch-katholische Kirche zu bewegen.

— Einem Privatbriefe des Fürsten Bismarck, den dieser an einen jetzt in Chicago lebenden ehemaligen Bediensteten seines Hauses gerichtet hat, entnimmt das „B. T." folgende Stelle:

„... Mir geht es insoweit gut, als die Meinigen nach Gottes Gnade leben und gesund sind, und meine Tochter mir zwei Enkel geschenkt hat; meine Söhne sind leider noch nicht verheirathet, Herbert ist bei der Botschaft in London, der jüngste arbeitet hier unter mir. Beide sind, Gott sei Dank, gesund, was ich von meiner Frau leider nicht immer sagen kann, und von mir gar nicht. Ich sage nicht mehr und reite selten, weil ich zu matt bin, und wenn ich nicht bald mich zur Ruhe setze, so wird meine Lebenskraft verbraucht sein. Ihrer Frau können Sie sagen, daß Lauenburg sich sehr aufnimmt; ich bin im Herbst seit 30 Jahren wieder dort gewesen, bin auch Ehrenbürger der Stadt und grüße als solcher Ihre Frau besonders. v. Bismarck."

— Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Reichskanzlers, begiebt sich heut nach Friedrichsruhe.

— Der Herr Gerichtsassessor August v. Saucken, Sohn des Landesdirektors und Reichstagsabgeordneten v. Saucken-Tarputschen, hat sich mit einer Tochter des Herrn Reichstagsabgeordneten Otto Rohland-Etzoldshain verlobt.

— Der König hat den Ober-Regierungs-Rath a. D. v. Niebelschütz (früheren Chef-Redakteur der „N. Pr. Ztg."), diesem Blatte zufolge, unter Belassung des Ranges der Ober-Regierungs-Räthe zum Amtshauptmann ernannt. In Folgedessen ist demselben vom Minister des Innern die Amtshauptmannsstelle zu Norden in der Landdrostei Aurich übertragen worden. Herr v. Niebelschütz wird bereits in nächster Woche sein neues Amt übernehmen.

— Zur Ergänzung der Mittheilungen über die neuen Lehrpläne berichtet die „N. Stett. Ztg." noch, daß durch den Ministerial-Erlaß vom 31. März d. J. zwar eine entsprechende Vertheilung der Lehrstunden für gewisse Klassen sofort angeordnet, die Einrichtung reiner Jahreskurse und resp. Jahresversetzungen aber nicht sofort zur Bedingung gemacht ist. Soweit für jede Jahresstufe, also für Sexta, Quinta, Quarta, Unter-Tertia u. s. w. Doppelklassen bestehen, wird die Einrichtung von sogenannten Wechselcoeten voraussichtlich auch weiter die Möglichkeit der Aufnahme und der Versetzung sowohl zu Ostern als zu Michaelis gewähren. Die genaueren Bestimmungen können für die einzelnen Anstalten erst allmälig und je nach der Entwickelung des Klassensystems getroffen werden.

— Aus Norderney erfahren die „Jeverl. Nachrichten": Bei heller Luft konnte man dieser Tage am nördlichen Horizonte eine große englische Fischerflotte wahrnehmen, die dort ihre Angeln ausgeworfen hatte. Da unsere Fischer wegen des Oststurmes nicht ausgelaufen waren, so trieben die Herren Engländer ruhig ihr Wesen. Im anderen Falle würde es sicherlich wieder Händel gegeben haben. Denn trotzdem unsere Fischer wegen der Fastenzeit eifrig fischen, um die in Masse einlaufenden Aufträge zu befriedigen, soll, wie der „Gem." mittheilt, in diesem Jahre doch noch kein Schiff zu ihrem Schutze dagewesen sein. Es wäre im Interesse unserer Fischerei sehr zu wünschen, daß die Engländer bald in ihr Gebiet zurückgewiesen würden.

— Durch eine Bettlerin aus Polen, so schreibt man aus Straßburg im Elsaß, sind hier zu Anfang der letzten Woche die Pocken eingeschleppt worden. Die unheimliche Krankheit, welche in ziemlich bösartiger Form auftritt, greift in solch rapider Weise um sich, daß schon am letzten Freitag zwanzig Blatternkranke allein im Hospital Aufnahme fanden.

Parlamentarisches.

Berlin, 11. April.

— Die Commission von Sachverständigen, welche von Seiten des Reichsjustizamts zur Begutachtung des Entwurfs, betreffend die Revision des Actiengesetzes, berufen worden war, hat am letzten Sonnabend ihre Berathungen beendet. Auf Wunsch der Regierung, welche den Commissionsmitgliedern die Protokolle mittheilen wird, soll nach wie vor über die Details dieser Berathungen Discretion beobachtet werden. Gleichwohl können die „B. P. N." constatiren, daß in Betreff der Zielpunkte der Reform im Ganzen Einverständniß zwischen der Regierung und den Mitgliedern der Commission herrschte, und daß letztere die Empfindung hatten, als ob die Regierung sich in Betreff der Mittel der Reform den Vorschlägen der Sachverständigen anschließen werde. Was die Art und Weise der Reform betrifft, so war die Commission der Meinung, daß man innerhalb der bisherigen rechtlichen und thatsächlichen Entwickelung verbleiben müsse. Unter den Theilnehmern an den Conferenzen herrscht das Gefühl, daß ein gutes Gesetz zu Stande kommen werde, welches einerseits wirksame Vorsorge gegen Mißbräuche und Ausschreitungen treffen, andererseits aber dem legitimen Verkehr und dem berechtigten Unternehmungsgeist keine schädigenden Fesseln auferlegen werde.

Lokales.

Halle, den 12. April.

An Stelle des Consistorialpräsidenten Dr. Nöldechen zu Magdeburg, dem die nachgesuchte Dienstentlassung unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Oberconsistorialrath mit dem Range eines Rathes ertheilt wurde, ist der Curator der hiesigen Universität, Herr Geheime Oberregierungsrath Dr. Nödenbeck zum Präsidenten des Consistoriums für die Provinz Sachsen ernannt worden und hat sich zur Annahme des Postens bereit erklärt.

Unter dem Vorsitz des Herrn Obermeisters, Schlossermeister C. Schultze hier, fand am vorigen Sonnabend im Restaurant „zu den drei Schwänen" hierselbst eine Versammlung der hiesigen Schlosser-Innung statt, in welcher unter herzlicher Ansprache des Genannten 5 Lehrlinge, nachdem solche ihre Prüfung bestanden und ihr Gesellenstück gefertigt hatten, zu Gesellen losgesprochen wurden.

— Im Restaurant „zum kühlen Brunnen hier hielt am Sonnabend Abend der „Artillerie-Verein" hierselbst unter dem Vorsitz des Herrn Gefängniß-Inspector Lindenstein eine Versammlung ab, in welcher das Sommerprogramm des Vereins festgestellt wurde. Danach finden die wöchentlichen geselligen Vereinigungen der Mitglieder Sonnabends Abends im „Bürgergarten" hier statt. Im Laufe des Sommers werden zwei größere Vergnügungen stattfinden.

Eröffnung des 2. deutschen Geographentages in Halle 12. April 1882.

Der gestrige Abend vereinigte in dem Saale des Café David die ersten Ankömmlinge zu dem 2. deutschen Geographentage; in stattlicher Zahl stellten sich die Jünger der doch verhältnißmäßig jungen Wissenschaft ein, und bewiesen durch ihr Erscheinen, welch mächtigen Aufschwung dieselbe in den letzten Decennien genommen. Gar manches Wiedersehen alter Freunde wurde gefeiert und Manche, die sich nur aus ihren Arbeiten gekannt, lernten sich kennen. So konnte es denn nicht fehlen, daß bis in die späte Abendstunde die Gäste zusammenblieben, zumal die freundliche Ausstattung der Räume, die Aufstellung der Büste A. v. Humboldts, umgeben von prächtigen Pflanzen den Aufenthalt höchst angenehm machte. Heute um 10½ Uhr wurde in der Aula der Universität die erste Sitzung eröffnet, an der viele bedeutende Männer der geographischen Wissenschaft Theil nahmen, so Generalconsul K. v. Scherzer aus Leipzig, Prof. Zittel aus München, Prof. Rein aus Marburg, Prof. Freiherr von Richthofen aus Bonn, Prof. von Boguslawski aus Berlin, außerdem die schon aus dem Programm bekannten Gelehrten. Herr Prof. Kirchhoff begrüßt die erschienenen Gäste, er weist darauf hin, daß man für Ueberlassung der Universitätsräume der Behörde zu Dank verpflichtet sei, dann spricht er den Erschienenen die Freude der Stadt Halle darüber aus, sie in ihren Mauern zu sehen. Zunächst gelte das Willkommen den von fast allen Universitäten Deutschlands herbeigeeilten Dozenten der Erdkunde, dann den zahlreich erschienenen Vertretern nahezu sämmtlicher geographischen Vereine Mitteleuropas, dann der stattlichen Reihe von Lehrern der Geographie aus allen Theilen Deutschlands, endlich den sonst rastlos thätigen Arbeitern unseres größten kartographischen Instituts, des von Justus Perthes, die heute die Arbeit ruhen lassen, um hier mit zu tagen. Herr Prof. Paulitschke hat sich den höchsten Dank dadurch erworben, daß er zum dauernden Gedächtniß an unseren Geographentag eine Arbeit über die Erforschung Afrikas von 1500—1750 hat erscheinen lassen. Von auswärtigen geographischen Gesellschaften haben die von Gent und Antwerpen Begrüßungsschreiben gesandt, letztere auch noch zwei Deputirte, welchen Hr. Professor Kirchhoff besonderen Dank für ihr Erscheinen ausspricht; auch der schweizerische Alpenklub in Lausanne sendet Grüße. Hierauf rechtfertigt Herr Prof. Kirchhoff das Verfahren des Comites, den jetzigen Geographentag den Zweiten zu nennen; weist auf die Hindernisse hin, welche der längsten geplanten Absicht, Wandersammlungen für deutsche Geographen zu schaffen, sich entgegengestellt, welche doch höchst erwünscht waren, da seit mehreren Jahrhunderten die deutschen unter ihren Zeitgenossen das Größte für Philosophie und Geographie gethan haben; und wenn auch deutsche nur im Dienste oft anderer Nationen ihre Fahrten machten, so muß doch dies unserem Vaterlande nicht weniger zum Ruhme gereichen und in unserem Jahrhundert haben sich Söhne aller deutschen Stämme auf geographischem Gebiet Ruhmeskränze erworben. Mehr und mehr steigt die Zahl derjenigen, welche sich an den Geographentagen betheiligen und so wächst auch die dem Austausch der Meinungen entsprießende Förderung der Wissenschaft. Dadurch, daß gerade die Osterwoche zu diesem Congreß gewählt ist, wurde es besonders auch den Lehrern der Erdkunde möglich, sich zu betheiligen, was um so erwünschter erscheint, da in den letzten Jahren der geographische Unterricht in Deutschland wie Oesterreich die gebührende Förderung genossen hat, wie aus vielen Stücken der geographischen Ausstellung hervorgeht.

Mit dem Wunsche, daß der Geographentag recht gedeihliche Folgen haben möchte, ruft Herr Prof. Kirchhoff noch einmal der Versammlung ein herzliches Willkommen zu. Darauf empfiehlt er Herrn Prof. v. Richthofen zum Vorsitzenden zu wählen; da derselbe ablehnte und Herr Prof. Kirchhoff zur Wahl empfohlen und durch Akklamation gewählt wird, wird von diesem vorgeschlagen, ein wechselndes Präsidium anzunehmen; dies erfolgt und Herr Professor Kirchhoff übernimmt das Präsidium für den ersten Tag.

Der Vorschlag des Herrn Professor Wagner (Göttingen), Schriftführer zu ernennen, welche die Verhandlungen zum Druck fertig machen sollen, wird abgelehnt, da vom Comité ein Schriftführer ernannt und Stenographen angestellt sind.

Die Tragödie des Eides.

Dorf Laueregg ist vermuthlich den wenigsten Touristen bekannt. Es liegt in einem verborgenen Karpathenwinkel, wohin sich einst, weiß Gott, durch welche Schickung, deutsche Kolonisten verirrt hatten. Bis auf den heutigen Tag sind die Laueregger deutsch geblieben. Jahraus, jahrein leben sie ihr gleichmäßig melancholisches Hirtenleben. Die Vorgänge in der Welt da draußen finden in dieser Abgeschiedenheit keinen Wiederhall. Die Entfernung dieses einsamen Bergdorfes von der nächsten Eisenbahnstation oder auch nur von der Heerstraße ist gar nicht nach Meilen oder Kilometern zu berechnen, sondern nach der Anzahl unwegsamer Felsen und Gletscher, nach der Anzahl unergründlicher Klüfte. In diesen Gegenden kann die Zivilisation nur langsam und mühevoll vorwärtsdringen. Hier weiß man nichts von der Welt, und lange, lange Zeit bleibt man selbst vor der Welt verborgen.

In dieser Bergeseinsamkeit spielte sich im Herbste vorigen Jahres ein Drama ab, wie es raffinirter kein Künstler hätte ersinnen können, ein Drama, in welchem als Grundtöne die urewigen Leidenschaften des menschlichen Herzens widerklangen. Die brennenden Fragen der modernen Politik gaben aber dem Ganzen noch eine andere, bedeutsamere Färbung. . . .

Im Jahre 1877, als der Pfarrer von Laueregg alt und schwach wurde, kam zu seiner Unterstützung ein junger Vikar ins Dorf, der hochwürdige Vinzenz Gela. In kurzer Zeit hatte er sich die Liebe des ganzen Dorfes erworben. Er war ein achtundzwanzigjähriger, schöner Mann, freundlich und hilfsbereit gegen Jedermann, und von hohem Pflichteifer. Er wußte zu den Leuten in einer Weise zu sprechen, daß sie von ihm entzückt waren: einfach, klar und milde. Nur eines blieb räthselhaft; wenn er nicht als Seelenhirte zu sprechen hatte, sprach er gar nicht. Dann war er immer einsam, immer in tiefen, nachdenklichen Ernst versunken. So brachten ihm denn seine Pfarrkinder unbegrenzte Liebe, verbunden mit einer scheuen Ehrfurcht, entgegen. Im Jahre 1879 starb der alte Pfarrer, und Vinzenz Gela wurde zu seinem Nachfolger ernannt. Die Bewohner von Laueregg triumphirten.

Plötzlich bemerkte man an dem Pfarrer eine eigenthümliche Veränderung. Sein Gesicht verfiel, er wurde unruhig, ungeduldig, oft sogar heftig; es war sogar komisch, was er Alles in der Zerstreutheit anstellte. Die Pfarrkinder fanden aber dabei keine rechte Lust zum Lachen. Dieser und Jener wollte den Pfarrer bei lautem Weinen betroffen haben. Andere erzählten, er kniee jetzt stundenlang vor dem Christusbild in seiner Pfarrstube und schlage sich heftig an die Brust, daß es nur so dröhne; wieder Andere wußten noch Anderes zu berichten, und eines Tages flüsterte man sich die Kunde zu, der hochwürdige Vinzenz Gela sei in die Anna Hofhauser verliebt.

So war's. Die Leidenschaft des unglücklichen Pfarrers wuchs mit jedem Tage, alle Widerstandsversuche waren vergebens. Er vergaß endlich der Pflicht, die ihm sein Stand auferlegte, um dann mit schmerzvoller Reue für die Liebe zu dem schönen Weibe, für die Pflichtverletzung, die darin gelegen war, sich bis aufs Blut zu kasteien. Aber die Reue machte das Unglück um nichts leichter. Wenn er mit der Anna Hofhauser am vereinbarten Platze im dichtesten Waldesdickicht zusammentraf, oder wenn er sich Nachts in ihre Hütte schlich, begann für ihn eine neue Qual. Sie war Wittwe. In der ersten Ehe hatte sie viel Böses erlebt. Mit ihrem Mann war sie von den Bergen herabgestiegen, hatte sich in der Welt umgesehen und dabei vom Mann, einem lenden Trunkenbold, sowie von den Menschen, mit denen sie da in Berührung gekommen war, nur bitteres Unrecht erdulden müssen. Nun sie endlich frei war, wollte sie einmal auch das Glück kosten; sie sehnte sich darnach mit einer alle Schranken überspringenden Gier und Leidenschaft. So quälte sie denn ihren Geliebten.

„Heirathe mich, Du mußt mich heirathen. Was nützt diese Liebelei?"

„Aber wie kann ich Dich denn heirathen? Ich bin ja Priester, ich habe geschworen —"

„Hast Du nicht auch geschworen, nicht zu lieben, und liebst nun doch?"

„Wahr, wahr . . ."

„Also mußt Du mich heirathen. Wirf den Priesterrock ab, flieh' mit mir, wer kennt Dich hundert Meilen weit von hier?"

So drängte, bat und flehte das arme Weib. Vinzenz Gela war dann jedesmal so schwach, ihr die gemeinsame Flucht zu versprechen; aber immer wieder war er auch so schwach vor der Ausführung des Planes zurückzuschrecken. Es blieb Alles beim Alten, sie liebten sich und quälten sich gegenseitig.

Anna Hofhauser wurde endlich ungeduldig. Was ihrer Ueberredungskunst nicht gelang, vielleicht gelang es einem Intriguenspiel. Sie wählte das einfachste, allbekannte Mittel, sie suchte ihren Geliebten eifersüchtig zu machen. Im Dorfe lebte ein junger Bauer Namens Jan Noczaj, der sie längst mit Liebesanträgen verfolgte und schon öfters in durchsichtigen Anspielungen auf den Pfarrer Drohungen ausgestoßen hatte. Diesem Manne nun begann Anna Hofhauser plötzlich eine auffallende Freundlichkeit zu bezeigen. Sie lockte ihn, und er ließ sich fangen; er hatte nicht den geringsten Grund, sich als ihren Liebhaber zu betrachten, aber er hatte allen Grund, von der Zukunft das Beste zu hoffen. Die Frucht war noch nicht reif, aber sie reifte, so schien es, nur für Jan Noczaj. Zu gleicher Zeit änderte Anna Hofhauser ihr Benehmen gegen den Pfarrer. Sie wurde kalt, behandelte ihn geringschätzig. Wagte er es, sie anzusprechen, so lautete die Antwort: „Du liebst mich? Du Feigling! Flieh' mit mir, heirath' mich, dann will ich Dir glauben." Dies entflammte Gelas Leidenschaft auf's höchste. Von nun an kein Schwanken mehr, kein Besinnen. In zwei Wochen, gerade um die Mitte Oktober, hatte er in die Kreisstadt zu fahren, um den durchreisenden Bischof zu begrüßen; von dort aus wollten sie dann weiterfliehen, nach Rumänien, nach Amerika, bis an's Ende der Welt . . . alles eins, wohin. So war der Plan recht, so ging's am unauffälligsten . . .

Anna Hofhauser war überglücklich. Sie zitterte vor Aufregung, wenn sie jetzt ihrem Geliebten begegnete. Es fehlte nicht viel, daß sie ihm am helllichten Tage vor der ganzen Gemeinde um den Hals gefallen wäre. Sie lebte in so leidenschaftlicher Er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0007

Auf Vorschlag des Herrn Dr. Behm (Gotha) wird beschlossen, an den Herrn Dr. Nachtigal, der durch seine Abreise nach Nordafrika verhindert ist an dem Geographentag theilzunehmen, eine Adresse abzusenden, deren Redaction Herrn Prof. v. Boguslawski, Herrn Prof. Marthe und Herrn Freiherrn v. Richthofen übertragen wird.

Opern-Ensemble-Gastspiel.

Auch das dritte Gastspiel des Opern-Ensembles, das am Dienstag stattfand, wo Lortzings „Waffenschmied" zur Aufführung kam, hatte sich eines lebhaften Zuspruches und eines dankbaren Publikums zu erfreuen. Wir wünschen, daß auch nach den Feiertagen die Theilnahme eine rege bleiben möge. Daß bisher auf eine große Oper zwei Spielopern gefolgt sind, hofft Referent als ein günstiges Vorzeichen für das Verhältniß ansehen zu dürfen, in welchem die Aufführungen beide Gattungen bieten werden, also als ein günstiges Vorzeichen für das Ueberwiegen der Spielopen, die sowohl den räumlichen Verhältnissen unseres Theaters, als auch so manchem Anderen, was damit zusammenhängt, am meisten entspricht. Die vorhandenen Gesangskräfte mögen für eine große Oper noch so ausreichend vorhanden und tüchtig sein, sie können den Eindruck, den sie in einer solchen Oper hervorrufen sollen, nur dann erzielen, wenn das viele Andere, was darum und daran hängt, der Sache entsprechend ist. Daß das Gesangpersonal diesmal ein recht zahlreiches ist, bewies die Aufführung des Waffenschmiedes, wo von den bisher aufgetretenen Mitgliedern nur drei, Frl. Iwanowna, Herr Lettinger und Herr Ernst, wieder mitwirkten, während die anderen alle zum ersten Male auftraten. Frl. Iwanowna, die Nancy der Marthaaufführung, entwickelte als Marlens Erzieherin Irmentraut viel natürliche und dabei, was wir besonders zu schätzen wissen, maßvolle Komik, auch wurde die gesangliche Seite der Rolle von ihr gut vertreten. Herr Lettinger, am Tage vorher Lord Tristan, gab den Meister Stadinger so, daß er gewiß eine recht annehmbare Figur war, aber ein etwas stärkeres Auftragen der Komik hätte in diesem Falle wohl nicht schaden können und wäre wohl auch nicht gegen die Intentionen Lortzings gewesen, sondern im Gegentheile ihnen ganz gewiß entsprechend.

In der Arie, wo sich der Meister als den „Doktor für das liebe Vieh" vorstellt, hätte der Gesang mehr in die Breite gehen müssen, die Töne wurden hier zu schnell aufgegeben, und kam das selbstgefällige Gefühl der Würde und großen Bedeutung nach unserm Dafürhalten nicht im vollen Maße zum Ausdruck. In der Arie „Auch ich war ein Jüngling" entwickelte Herr Lettinger einen edlen getragenen Ton und erndtete reichlichen Beifall. Herr Ernst, von dem wir noch nachzuholen haben, daß er in der „Martha" den Richter von Richmond angemessen vertrat, gab den Ritter Adelhof aus Schwaben in recht gelungener und ergötzlicher Weise. Wir wissen nicht, ob der schwäbische Dialekt sein Heimathsdialekt ist, jedenfalls hörten wir von Leuten, die diesen Dialekt ganz genau kannten, versichern, daß er ganz naturgetreu wiedergegeben sei. Die Arie, worin der Ritter versichert, daß er kein dummer Schwabe, sondern ein gescheidter Mann ist, würde noch mehr gewirkt haben, wenn die Aussprache etwas deutlicher gewesen wäre. In dieser Beziehung ist uns noch Herr Sowade in bester Erinnerung, der vor zwei Jahren diese Arie so sang, daß man jedes Wort deutlich verstehen konnte, und sein Vortrag wirkte damals so, daß ein Da capo-Ruf erfolgte. Ueberhaupt zeichnete sich die damalige mehrfache Aufführung des Waffenschmieds durchweg durch eine hervorragende Deutlichkeit der Aussprache aus, und man konnte, ohne ein Textbuch zur Hand zu haben, fast jedes Wort der Oper verstehen. In dem Ensemble beim Gartenfest trat damals auch der Chor durch eine ganz besondere Discretion und Präcision des Vortrags und besonders auch der Aussprache hervor, die dem Referenten eine besonders dafür bezeichnende Stelle unvergeßlich gemacht hat. Als Marie lernten wir Fräulein Wollner kennen. Sie sang mit wohllautender Stimme und, wo es erforderlich war, mit seelenvollem Ausdruck. Im Spiel entwickelte sie Munterkeit und Anmuth. Weiter hat es uns Freude gemacht, Herrn Fellner kennen zu lernen, dessen wohllautendes Organ und guter Vortrag, wozu sich noch ein angemessenes Spiel gesellte, einen angenehmen Eindruck machten. Endlich lernten wir Herrn Felsch in der Rolle des Knappen Georg kennen, die er recht munter und dabei doch wohltuend maßvoll im Spiel, und im Gesang recht brav durchführte. Wir haben das Maßvolle im Auftreten mehrfach hervorgehoben, weil, wie uns die Ankündigung belehrt hat, die Aufführung einiger Operetten bevorsteht, und wir von früheren Zeiten her es noch in lebhafter Erinnerung haben, daß die scharfe Grenzlinie, die Oper und Operette von einander sche det, nicht immer eingehalten wurde, wovon die Folge war, daß der scharfe Ton der Operette vielfach auch auf die Oper übertragen wurde. Wir haben noch keine Ahnung, mit welchen Gesangkräften die Operette besetzt sein wird. Wenn von denen, die wir bisher kennen gelernt haben, etliche dabei sein werden, so ist es ein nicht geringes Lob für sie, wenn wir anerkennen, daß sie das bisher noch nicht haben merken lassen. Es kommt freilich noch darauf an, ob sie sich später auch als ächte Operettensänger zu erkennen geben werden.

Verhandlungen der Strafkammer III des Landgerichts zu Halle a. S.

am 6. April 1882.

Präsident: Landgerichtsdirector Reuter; Beisitzer: Landgerichtsräthe Pfitzner, Holze und Stahlschmidt, Landrichter Kindel (in einigen Sachen in Vertretung für Landgerichtsrath Stahlschmidt Landrichter Sydow); Staatsanwaltschaft vertreten durch Staatsanwalt Boswinckel; Gerichtsschreiber: Referendar Hoffmann.

Die unverehelichte Dienstmagd Friederike Höpner aus Kockwitz, geboren 1860 zu Schmedeberg, mehrfach vorbestraft, ist geständig, im Laufe des vorigen Jahres ihrem damaligen Dienstherrn, dem Schneidermeister Wilhelm in Brehna eine Menge Gegenstände wie Betten, Kleidungsstücke, Leinewand 2c. im Werthe von ca. 175 Mark gestohlen zu haben. Wegen mehrfachen Diebstahls im wiederholten Rückfalle wird die Angeklagte mit 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Der Handarbeiter Johann Gottlieb Ferdinand Holzhausen von hier, gebürtig aus Nietleben, bereits vorbestraft, hielt sich im vorigen Jahre bei den Drehorgelspieler Wiesel'schen Eheleuten hierselbst auf, deren Vertrauen er genoß. Dies Vertrauen mißbrauchte Holzhausen in grober Weise, indem er in Abwesenheit der Wiesel'schen Eheleute aus einer Geldtasche 3 ℳ und außerdem eine Schürze entwendete. Holzhausen wurde zu 4 Wochen Gefängniß verurtheilt. — Der Handarbeiter Franz Krzyzosiak, gebürtig aus Klein-Gorecki, jetzt hier, wiederholt, mehrere Male mit Zuchthaus, vorbestraft, entwendete am 21. Januar d. J. zu zweien Malen aus den unverschlossenen Schuppen der Kohlenhändler Reimann und Klopfleisch hierselbst zwei Schütten Langstroh und am 29. desselben Monats aus demselben Grundstück eine Quantität Brennholz. Der Angeklagte wird mit 4 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Die unverehelichte Helene Auguste Louise Zeitz aus Magdeburg, eine öfter vorbestrafte, unter sittenpolizeilicher Controle stehende Person, entwendete Ende v. J. der verehelichten Handarbeiter Grunert, Wilhelmine geborene Hermann hier, aus einem unverschlossenen Schranke einen schwarzen Mantel und ein Hemd im Werthe von ca. 50 ℳ. Wegen Diebstahls im Rückfalle wird die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust verurtheilt. — Der Kohlgärtner Max Röte und der Drahtzieher Franz Rohr, Beide aus Dieniitz, wurden vom hiesigen königl. Schöffengericht wegen gemeinsamer vorsätzlicher Mißhandlung eines Menschen zu Gefängnißstrafen verurtheilt. Die hiergegen eingelegte Berufung hatte Erfolg. Nach erfolgter Beweisaufnahme wurde Röte von der Anklage freigesprochen. Bezüglich des R. hr wurde die Gefängnißstrafe in eine Geldstrafe von 20 Mark umgewandelt, welcher für den Unvermögensfall 4 Tage Gefängniß zu substituiren sind. — Der Fabrikarbeiter Friedrich Fiedler von hier, mehrfach vorbestraft, kam am 29. Januar d. J. zu dem Oekonomen Weber in Rosenfeld bei Hohenthurm und schwindelte diesem durch lügnerische Angaben 6 ℳ ab. Wegen Betruges wird Fiedler mit 3 Monaten Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust bestraft. — Der Handarbeiter Gottfried Wilhelm Voigt aus Erdlwitz hat sich wegen eines schweren Diebstahls zu verantworten. Der Angeklagte ist von seiner Ehefrau, Amalie geborene Martin zu Cröllwitz durch richterliches Erkenntniß geschieden. Die Ehefrau ist für den schuldigen Theil erklärt worden und gehalten, ihrem Ehemanne einen Theil des Vermögens herauszuzahlen. Statt dies nun auf gerichtlichem Wege vornehmen zu lassen, begab sich Voigt am 9. Februar d. J. in die Wohnung seiner gewesenen Ehefrau, um seine Forderung zu reklamiren. Die anwesende separirte Voigt ging auf dieses Ansinnen nicht ein, sondern entfernte sich aus der Wohnung, um Hülfe herbeizuholen. Unterdessen erbrach Voigt mit einem vorgefundenen Beile ein in der Stube stehendes Pult und entnahm demselben verschiedene, seinen Kindern gehörende Geldbeträge, in Summa 87,50 ℳ. Widernde Umstände wurden zugebilligt und Voigt mit 6 Monaten Gefängniß bestraft.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

✓ **Eisleben.** Mein letzter im Hauptblatt Nr. 85 abgedruckter Bericht giebt die Frequenz des hiesigen Realgymnasiums falsch an; dasselbe schloß sein letztes Schuljahr nicht mit 100 sondern mit 160 Schülern ab, von denen 100 von außerhalb waren.

= **Ein für Taubenliebhaber interessanter Fall wird uns aus Brachwitz mitgetheilt.** Der dortige Mühlenbesitzer S. besitzt einen Tauber, der 25 Jahr alt ist, sich mit einer ein Jahr alten Taube gepaart hat, welche jetzt zwei junge Täubchen ausgebrütet hat.

= Nordhausen, 11. April. [Strafkammersitzung.] Der Amtmann Otto Braune auf Berbisleben stand mit dem Viehhändler Kühlewind zu Leipzig insofern in Geschäftsverbindung, als letzterer von Hrn. Braune, wie auch von vielen Landwirthen der Umgegend Vieh kaufte. Er blieb hierbei Herrn B. 1000 ℳ schuldig. Als dieser merkte, daß es mit K. nicht mehr gut stehe, suchte er seine Befriedigung zu erlangen, seine Gattin reiste nach Leipzig und traf dort mit der Tochter des Schuldners, mit Frl. Elsa Kühlewindt zusammen, die mit Mund und Hand die Versicherung gab, daß sie für die Befriedigung des Herrn Br. Sorge tragen werde. Kurz darauf war aber K. eines schönen Tages verschwunden nach Amerika, ohne sich mit Herrn Br. beglichen zu haben. Als dieser darauf in Leipzig in die Wohnung seines durchgegangenen Schuldners trat, fand er Frl. Elsa K. in eleganter Wohnung und in ebenso eleganter Toilette und schloß daraus, daß deren Vater wohl bedeutende Mittel zurückgelassen haben müsse. Er fand sich schleunigst unter dem 28. November v. J. veranlaßt, an Fräul. K. einen Brief abzusenden, dessen Inhalt allerdings nicht schmeichelhaft war und dieser Gelegenheit bot, gegen Herrn Br. einen Strafantrag wegen versuchter Erpressung zu stellen und so kam dieser am 5. d. auf die Anklagebank. Seine vorzügliche Vertheidigung führte Herr Justizrath Daechsel. Herr B. versichert, daß er nicht beabsichtigt habe, auf das Fräulein eine Pressung auszuüben, sondern lediglich die Absicht habe zu erkennen geben wollen, das Frl. anzuspornen, ihren Vater um seine Befriedigung anzugehen. Der Herr Vertheidiger führte auch aus, daß ein rechtswidriger Vermögensvortheil, der nach § 253 St.-G.-B. das Kriterium für die Beurtheilung bildet, dem Angeklagten nicht habe verschafft werden können. Frl. K. mußte auch — obwohl erst nach ihrer Vernehmung — bei der Aussage der Gattin des Angeklagten zugestehen, dieser versprochen zu haben, für die Befriedigung desselben Sorge zu tragen. Die königliche Staatsanwaltschaft hielt zwar die versuchte Erpressung für erwiesen und beantragte eine 4monatliche Gefängnißstrafe, der Gerichtshof erkannte indeß nach Lage der Sache auf Freisprechung.

† Als eine bemerkenswerthe Abnormität, die in der milden Witterung der Monate Februar und März ihre Erklärung findet, dürfte es gelten, daß am ersten Osterfeiertage früh der Fischermeister D. in Merseburg auf der Saale junge Wildenten antraf, die schon lustig hinter der Alten herschwammen.

† Pflügende Arbeiter des Gosecker Gutes stießen am Dienstage voriger Woche auf den Feldern unter den Bergen zwischen Eulau und Gosek auf Knochengerippe. Der davon benachrichtigte Professor Klopfleisch aus Jena ließ nun weitere Nachgrabungen anstellen und so fand man denn 11 wohlerhaltene Gerippe (an dem Kopfe des einen war noch ein anscheinender Keulenschlag bemerkbar), welche nach Angabe des genannten Gelehrten aus der Zeit der Völkerwanderung herrühren, also etwa ein Jahrtausend alt sein würten.

† Aus dem Bezirksdorfe H. im Mansfeld'schen wird ein ebenso trauriger wie glücklicherweise noch selten vorkommender Fall von Sittenverderbniß berichtet, welcher dort begreiflicherweise erhebliche Aufregung hervorruft. Von der Einsegnung der Mädchen am Palmsonntage mußte eine im 15 Jahre stehende Confirmandin ausgeschlossen werden, da dieselbe inzwischen einem Kinde, einem Knaben, das Leben gegeben hatte.

† Am 7. April wurde in Ruhla eine 82jährige Dienstmagd zu Grabe getragen, die seit 70 Jahren in ein und demselben Hause in Diensten gestanden hat. Die 3500 ℳ gemachten Ersparnisse kommen ihrem Neffen zu gute.

† Die Säkularfeier Friedrich Fröbels wird am 21. April in allen größeren thüringischen Städten entsprechend begangen werden.

† In Gotha hat am 7. April die 75. und 76. Leichenverbrennung stattgefunden; es waren die Leichen des Kaufmanns Wolff aus Gotha und des Rentiers Rost aus Dresden, welche der Feuerbestattung unterzogen wurden.

† In Tremersdorf bei Koburg ist in der Nacht vom 4. zum 5. April ein grauenvoller Raubmordversuch geschehen. Ein Strolch stieg in die Wohnung des Oekonomen Flurschütz und versetzte demselben und dessen Ehefrau, die im Bette schliefen, wuchtige Schläge auf den Kopf. Flurschütz konnte sich aber noch erheben und den Verbrecher fassen, der jedoch die Flucht ergriff, dabei aber seine Mütze im Stiche ließ. Das führte zu seiner Entdeckung und Verhaftung; er ist ein junger Müllerbursche und hat nach der „Kob. Ztg." die That bereits eingestanden. Da Flurschütz zur Zeit größere Summen im Hause hatte, war es wahrscheinlich von dem Einbrecher auf diese abgesehen. Frau Flurschütz ist den ihr mittelst eines Handbeiles zugefügten Verletzungen bereits erlegen.

Kunst und Wissenschaft.

— Der Pariser Schriftsteller-Verein hat vom Minister des Innern die Erlaubniß erhalten, zum Besten seiner Unterstützungskasse eine Lotterie von zwei Millionen Francs zu veranstalten.

— In Breslau ist der in weiten Kreisen bekannte Opernsänger Adolf Prawit gestorben.

— Ernst von Wildenbruch, jener junge Dramatiker, der in so kurzer Zeit sich einen hervorragenden Platz in der zeitgenössischen Literatur zu erringen gewußt hat, soll, wie ein Wiener Blatt berichtet, mit der Leitung des königlichen Schauspielhauses in Berlin betraut werden. Die „Triß." glaubt wohl mit Recht, dieser Nachricht vorläufig starke Zeifel entgegensetzen zu müssen.

Vermischtes.

An „die Getreuen von Jever" sind, wie die „Jeverländ. Nachr." mittheilen, nachstehende Zeilen des Reichskanzlers eingezangen: „Den Getreuen von Jever danke ich von Herzen, daß sie meiner wiederum mit ihrer liebenswürdigen Gabe zu meinem Geburtstage gedacht haben.

Friedrichsruh, 7. April 1882. Fürst v. Bismarck.

[Eiersuchen im königlichen Palais.] Wie alljährlich erschienen, wie die „Post" erzählt, am zweiten Osterfeiertage die Zöglinge der Augusta-Stiftung in Charlottenburg mit ihrer Oberin, Frl. Christiansen und ihren Lehrerinnen zum Eiersuchen im königlichen Palais, die Zöglinge in ihren Stiftskleidern von dunkelblauem Kaschmir, die Oberin mit dem Zeichen ihrer Würde, dem roth emaillirten Kreuz am schwarzen, silbergeränderten Bande auf dem grauseidenen Kleide. Vom kronprinzlichen Palais herüber waren die Kronprinzessin und die Prinzessinnen Sophie und Margarethe gekommen, auch der Kronprinz fand sich ein, um Zeuge der hellen Kinderfreude zu sein. Die Ostereier waren überall in den an den Salon der Kaiserin anstoßenden Gemächern versteckt, in den Kissen der Möbel, in den Jardinièren, in den Vasen und auf Erlaubniß der Kaiserin ging es an das Suchen. Es wurden im Laufe des Abends im Balkonsaal Spiele gespielt, und natürlich folgte auch eine Bewirthung der jungen Stiftsdamen der Kaiserin. Im blauen Speisesaal wurde ein Souper servirt. Beim Einbruche der Dunkelheit fuhren die Wagen mit den glücklichen Mädchen wieder nach Charlottenburg in das Stift zurück.

[Jumbo, der große Elephant] aus dem londoner zoologischen Garten, ist zur Freude seiner zahlreichen Verehrer in London am Ostersonntag glücklich in Newyork eingetroffen. Während der beiden ersten Tage der Ueberfahrt litt er etwas an Seekrankheit, allein schon am dritten Tage stellte sich ein so gesunder Appetit ein, daß die zugetheilte Nahrung dem Thiere kaum genügte, trotzdem letztere gar nicht gering war; sie bestand täglich aus 2 Centner Heu, 2 Scheffel Hafer, 1 Scheffel Zwieback, 12—15 Laib Brod, 10 Eimer Wasser und Bier und Branntwein nach Belieben.

[Zwei Amerikaner] sind nach Berlin gekommen, um hier betreffs Ankaufs eines Patents zu unterhandeln, daß vielleicht bestimmt ist, einen gänzlichen Umschwung in der Regenschirm-Fabrikation zu veranlassen. Ein findiger Berliner hat nämlich einen Paraplnie construirt, den man nicht in der Hand zu tragen braucht, sondern der vermittels einer mantelartigen Vorrichtung an den Schultern befestigt ist. Man spricht von einer Summe in der Höhe von 50,000 ℳ, welche für die Verwendung in Amerika geboten worden ist.

Eingegangene Neuigkeiten.

Priester G. M. Curci. Das neue Italien und die alten Zeloten. Studien zum Nutzen der Ordnung der Parteien im italienischen Parlament. Autorisirte deutsche Ausgabe von Dr. phil. F. Bosch-Arkossy. Erster Band. Leipzig. Verlag von O. Gracklauer.

„Cardinal Albrecht" von H. Nietschmann.

(Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.)

Von Dr C. Schulz

Das neuste Werk von Herrn H. Nietschmann „Cardinal Albrecht" ist diesmal nicht eine Biographie, sondern eine historische Erzählung in novellistischer Form. Es wird uns darin die Wirksamkeit des unsere Stadt Halle so nahe angehenden Cardinal Albrecht dargestellt, der als Erzbischof von Mainz Fürst-Primas des deutschen Reiches und der Erste nach dem Kaiser und Papst war und mit dieser Würde noch die eines Erzbischofes von Magdeburg und Bischofes von Halberstadt vereinigte, auf dessen Stellung zur Reformation also viel ankam. Der Verfasser zeigt uns, wie der an sich liberal gesinnte Kirchenfürst, der mit dem Humanisten Ulrich von Hutten befreundet ist und sich im Stillen freut, wenn die Gebrechen des Papstthums und der Hierarchie ohne Schonung aufgedeckt werden, ja der wohl sogar auch den Gedanken durch seine Seele gehen läßt, ob er nicht das Haupt einer deutschen, vom Papst unabhängigen Kirche werden könne, schließlich doch der eifrigste Geg ner Luthers wird und sich gerade die Stadt Halle ausersehen hat, um daraus ein Trutz-Wittenberg zu machen. Diesem Trotz geg en Wittenberg verdanken verschiedene kirchliche Bauten, die noch je tzt eine Zierde unserer Stadt sind, ihren Ursprung. Aber gegen Luther

---

regung, daß sie von nun an alle Vorsicht vergaß. Jan Noczaj war ihr als Mittel willkommen gewesen, jetzt, was sollte er ihr noch jetzt? Als er nun nach ihrer entscheidenden Unterredung mit Gela zu ihr in's Zimmer trat, wies sie ihn mit einer Schroffheit zurück, mit einem Hohn, mit einer Verachtung, daß er seinen Ohren kaum traute. War das die Freundlichkeit, die ihm noch am Vormittag gelächelt? War das die Liebe, auf die dies Weib ihm Hoffnung gemacht hatte? Was war da vorgegangen?

Das war am Samstag. Als der hochwürdige Pfarrer Vinzenz Gela am Sonntag in den Beichtstuhl sich setzte, drängte sich aus der Mitte der um den Beichtstuhl geschaarten Pfarrkinder Jan Noczaj hervor, um, der Erste, seine Sünden zu bekennen. Der junge Bauer sah unheimlich aus. Eine schreckliche Verstörung und Aufregung lagerte auf seinem Gesichte. Er flüsterte dem Beichtvater in's Ohr:

„Ich bin ein großer Sünder, der Teufel treibt mich, die Anna Hofhauser zu ermorden, weil sie mich nicht liebt, sondern einen Anderen."

Plötzlich entstand in der Kirche ein großer Lärm. Der Pfarrer war im Beichtstuhl ohnmächtig geworden, Niemand wußte warum. Man brachte ihn nach Hause und legte ihn in's Bett. Tags darauf hatte er sich wieder vollständig erholt.

Als am 11. Oktober 1881, um 4 Uhr Früh, mehrere Bauern an der Hütte der Anna Hofhauser vorbei auf's Feld hinauszogen, hörten sie aus der Hütte heraus einen langen, durchdringenden, markerschütternden Schrei. In demselben Augenblicke stürzte der Pfarrer Vinzenz Gela an ihnen vorüber, ohne Hut, das lange Haar im Winde flatternd . . . Die Bauern eilten nach dem ersten Augenblicke der Bestürzung in die Hütte hinein.

Da lag blutüberströmt in ihrem Bette Anna Hofhauser. In ihrer Brust steckte ein langes, doppelschneidiges Messer, auf dessen Holzgriff ein Name eingeschnitten war.

Der Name lautete: Vinzenz Gela.

* * *

Der Pfarrer von Lauerezg wurde verhaftet und am 17. November 1881 unter der Anklage des Meuchelmordes vor die Geschworenen gestellt. Er mußte zugeben, daß er Anna Hofhauser geliebt und daß sie nach einiger Zeit den Jan Noczaj vorgezogen habe; daß er sich mit ihr wieder versöhnt, daß er mit ihr zu fliehen beschlossen habe, das glaubte man ihm nicht. Er mußte zugeben, daß er am Morgen des 11. Oktober aus der Nähe der Hütte in ungeheurer Aufregung davon gestürzt sei; er mußte das Messer, womit die Unglückliche erdolcht worden war, als das seinige anerkennen. Trotzdem leugnete er, den Mord begangen zu haben.

„Ich kann's nicht sagen und darf's nicht — so jammerte er — aber ich bin unschuldig am Morde, ich bin unschuldig."

Er wurde verurtheilt, zu lanzjähriger Kerkerstrafe begnadigt. Nach zwei Monaten starb er im Kerker.

* * *

Und dieser Tage, am 3. April, meldete sich Jan Noczaj beim Gerichte, um gab Folgendes an:

Er, Jan Noczaj, hatte die Anna Hochhauser ermordet, aus Rache für die Verschmähung seiner Liebe. Um den Verdacht auf den verhaften Nebenbuhler zu lenken, hatte er die That mit einem Messer vollführt, das er im Pfarrhof gestohlen. Als Zeuge im Prozesse vernommen, hatte er, trotz der flehenden Blicke des Pfarrers, hartnäckig behauptet, daß Anna Hofhauser bis zu ihrem Tode ihn geliebt habe. Der Pfarrer müsse gewußt haben, daß er, Jan Noczaj, der Mörder sei; er habe in jener Beichte die That angedroht, er habe gesehen, wie seitdem Vinzenz Gela Nacht für Nacht das Haus der Geliebten umkreiste und bewachte.

Warum Gela trotz alledem geschwiegen und die Blutschuld auf sich genommen? Der Mörder wußte es nicht. Vielleicht geschah es, um das Beichtsiegel nicht zu brechen . . . vielleicht wollte der unglückliche Seelsorger das, was ihm ein Anderer unter dem Siegel des Beichtgeheimnisses anvertraut, nicht zur Waffe gegen diesen kehren. . . . .

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0008

und die Reformation hat Cardinal Albrecht mit allen seinen nach außen hin glänzenden Unternehmungen nichts erreicht, und sein Kampf gegen Luther ist eine fortgehende Kette von Niederlagen, die immer schmählich werden. Die Erzählung giebt uns einen klaren Einblick in den psychologischen Entwicklungsgang und läßt uns deutlich verfolgen, wie der von Hause aus scheinbar gut, ja in mancher Beziehung sogar groß angelegte Mann doch von Stufe zu Stufe sinkt, weil ihm der tiefere sittliche Ernst fehlt und er daher seinen Neigungen zu sehr Raum giebt und sie zu Leidenschaften werden läßt, die ihn beherrschen. Der Cardinal begeht schließlich Unthaten, die das sittliche Gefühl empören und die auch Luthern veranlaßt haben, sie ans Licht der Oeffentlichkeit zu ziehen und seiner sittlichen Entrüstung in wahrhaft niederschmetternder Weise Ausdruck zu geben. Als der Cardinal seinen treusten Diener Hans v. Schönitz, der ihm alles zu Liebe gethan hat, was er von ihm verlangt, und dem er heilig und theuer seinen beständigen Schutz versichert hat, trotzdem gefangen setzen läßt und im Gefängniß foltern läßt, um das Geständniß einer Schuld zu erpressen und dadurch seine eigene auf ihn abzuwälzen, und schließlich, als das nicht gelingt, ihn unter wahrhaft abscheulicher Rechtsverletzung aus der Welt schafft, um nur selbst vor der Welt als der Unschuldige dazustehen, da findet das sittliche Gefühl keine Entschuldigung für solche Unthat, nicht in dem Gedanken, daß sie nicht etwas Unerhörtes war, sondern dem Geiste der Gewalthaber jener Zeit entsprungen ist, auch nicht in dem Gedanken, daß hier der Fluch früherer böser Thaten über den Thäter kommt. Das sittlich empörte Gefühl findet vielmehr, daß hier eine ganz besondere Erbärmlichkeit der Gesinnung zum Vorschein kommt, die gerade diesen Weg einschlägt und keinen andern findet, um sich aus der Verlegenheit zu ziehen.

Wenn Luther den Cardinal um dieser Unthat willen einen „höllischen Cardinal", einen „unverschämten bösen Wurm", ja einen „Buben" nennt, so ist das eine schroffe Form, in der sich das empörte sittliche Gefühl Luft macht, sie beruht mit darauf, daß Luther rein die That, wie sie an sich ist, im Auge hat und von aller Vorgeschichte und von jedwedem mildernden Umstande absieht. Aber das läßt sich doch nicht verkennen, daß jene schroffen Ausdrücke den tiefsten sittlichen Kern des Mannes nicht ungerechter Weise verurtheilen, daß sie den Mann nicht ohne Grund als einen solchen der Verachtung preis geben, der im tiefsten Innern seines Wesens einen heillos bösen Schaden hat, der ihn für jeden tiefer blickenden Menschen, der sich durch Aeußerlichkeiten nicht blenden läßt, von vorn herein zu einer abstoßenden und dann mehr und mehr verächtlichen Persönlichkeit macht.

Wer mit dem Referenten etwa in diesem Punkte nicht übereinstimmt, von dem kann er nicht erwarten, daß er ihm im Folgenden Recht geben wird. Gesetzt auch, ein solcher giebt zu, was uns allerdings nicht mehr allgemein anerkannt zu sein scheint, daß der poetische Held im Stande sein muß, wahre Sympathie zu erwecken, so wird ihn doch das vom Referenten trennen, daß letzterer dem Cardinal nicht diejenige Sympathie entgegen bringen kann, die einer poetischen Figur gebührt. Referent kann sich zwar für jede geschichtliche Figur im interessiren, auch wenn sie für kein sittliches und poetisches Gefühl völlig unsympathisch ist, er kann sich für eine solche um so mehr interessiren, wenn auf sie das von unserm Verfasser auch auf Cardinal Albrecht angewandte Wort Anwendung findet:

„Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt.
Schwankt sein Charakterbild in der Geschichte"

Aber das ist eben nur ein geschichtliches Interesse, bei dem es sich um die Beantwortung der Frage handelt: „Wie war denn nun der Mann wirklich beschaffen?" Das poetische Interesse und die poetische Sympathie für eine Person sind aber doch ganz anderer Art. Soll derartiges vorhanden sein, so muß man sich für eine Figur innerlich erwärmen können, auch wenn sie „kein Engel" ist, was bekanntlich eine der Menschenweit angehörige poetische Figur nie sein soll. Für Cardinal Albrecht, wie ihn unser Verfasser schildert, und er hat ihn gewiß richtig geschildert, kann sich Referent nicht im Geringsten innerlich erwärmen, nicht einen Funken poetischer Sympathie kann er in sich aufkommen lassen. Alles Interesse, das die Darstellung in seiner Seele für ihn erweckt, ist ein rein historisches, wobei er nur zu sich sagen kann: „Also so beschaffen war der Mann, und das hat er gethan? Nun weißt Du es ja auch, und es ist nur gut, daß Du es weißt." So äußert sich aber nicht der poetische Genuß, und so spricht sich das poetische Interesse nicht aus.

Ein poetisches Interesse hat für den Referenten die Gegenfigur des Haupthelden, die markige und heldenhafte Gestalt des Dr. Martin Luther, den das „Vorwort" auch ganz wie die Hauptfigur hinstellt, während die Erzählung selbst doch den Cardinal in den Vordergrund rückt.

Demnach kann man sagen: Unser Buch befriedigt in erster Linie in hervorragender Weise ein historisches Interesse, indem es uns mit musterhafter Klarheit und Lebendigkeit die Reformationszeit, ihre großen Kämpfe, ihre hervorragenden Persönlichkeiten, ihre eigenthümlichen Verhältnisse, die wichtigsten Begebenheiten, die Schauplätze derselben schildert und vor Augen führt. Das Colorit ist dabei ein so glückliches, daß wir uns ganz in jene Zeit versetzt fühlen. Zudem befriedigt das Buch auch ein poetisches Interesse, insofern es uns den heldenhaften und siegreichen Kampf Luthers vorführt. Aber dieses Interesse steht in zweiter Linie, da eine andere Figur weit mehr in den Vordergrund der Erzählung gestellt ist.

Als der Grundcharakter des Aleschmann'schen Schaffens stellt sich auch hier das Streben heraus, Geschichte zu anschaulicher, lebendiger und populärer Darstellung zu bringen. Wir müssen bekennen, daß der Verfasser den Zweck, den er sich stellt, auch diesmal glänzend erreicht hat und daß wir alle Ursache haben, uns der Gaben, die er bietet, zu erfreuen. Wir lassen es uns auch gern gesagt sein, was Emil Barthel in seiner Einleitung zu dem von ihm für Philipp Reclam herausgegebenen „Savonarola" von Lenau sagt: „Ich mag die Birne dem Apfel vorziehen, aber ich darf den Apfel nicht tadeln, weil er keine Birne ist, und ich darf vom Apfel nicht verlangen, daß er die Eigenschaften einer Birne besitze."

Wir wollen nicht „tadeln", daß Aleschmann es liebt, Geschichte als novellistischer Form zu bieten oder mit anderen Worten, die novellistische Form zum Kleide der Geschichte zu machen, wiewohl noch immer getragt werden könnte, ob zu der Form nicht auch der entsprechende Inhalt gehört, oder mit andern Worten, ob die novellistische Form die entsprechende Form für die Geschichte ist. Aber wir wollen diese Fragen auf sich beruhen lassen und wollen es nicht tadeln, daß Kardinal Albrecht eine historische Erzählung ist, die in erster Linie Geschichtsdarstellung in poetischer Form enthält und nur in zweiter Linie wirkliche poetische Erzählung ist. Aber „vorziehen" dürfen wir nach Emil Barthels Gleichniß jedenfalls eine poetische Erzählung die das ganz ist, sowohl nach Inhalt, wie nach der Form. Und daß wir das aussprechen, hat in dem Wunsche seinen Grund, daß ein so glänzendes Talent, wie das H. Aleschmanns ist, sich doch möglichst höhe poetische Ziele stecken möchte. Wir glauben ihn damit nur zu ehren und seiner bisherigen Weise des Schaffens in keiner Weise zu nahe zu treten.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 11. April 1882.

Aufgeboten: Der Apotheker F. Wolff, Massow i/P., und Cl. Aßmann, Bernburgerstraße 29. — Der Kassen-Assistent R. Lamprecht, Leipzigerstraße 68, und Cl. Hofmann, kleine Klausstraße 10. — Der Schlosser F. Berger, II. Vereinsstraße 2, und M. Elße, Blumenstraße 13. — Der Bäcker R. C. Wohlfarth, Erdborn, und Th. A. C. Müller, Alberstedt. — Der Kaufmann H. Wolfenstein, Halle, und E. Lotz, Posen. — Der Oekonom F. A. Schulz und A. C. E. Schulz, Ritze. — Der Arbeiter C. F. Thurtz, Zörbig, und P. E. Kißler, Spören.

Eheschließungen: Der Maurer C. Lischke, Hospitalplatz 3, und O. Lehmann, Fleischergasse 38. — Der Fleischer H. Taatz, Gerbergasse 13, und B. Rabe, an der Moritzkirche 2. — Der Stadtkassen-Rendant L. Fricke, Bernburg, und A. Friebel, Brüderstraße 8. — Der Kaufmann E. Langrock, Halberstadt, und F. Janeck, Schulgasse 7. — Der Handarbeiter F. Kupfernagel, kleiner Berlin 2, und D. Mathe, kleine Klausstraße 17. — Der Maschinenschmied A. Lörner, Wuchererstraße 3, und M. Hettmann, Leichnam.

Geboren: Dem Tischlermeister W. Busse ein Sohn, Karlsstraße 1. — Dem Handarbeiter F. Scholle eine Tochter, Brunnengasse 12. — Dem Handarbeiter L. Bauer eine Tochter, Gütchenstraße 14. — Dem Schneidermeister A. Düsterdick eine Tochter, kleiner Schlamm 9. — Dem Former A. Greifzu ein Sohn, Ackerstraße 3a. — Dem Hutmacher A. Linde ein Sohn, große Klausstraße 34. — Dem Postboten F. Schultze eine Tochter, große Märkerstraße 18. — Dem Handarbeiter C. Jackisch eine Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Schlossermeister L. Muschert ein Sohn, Leipzigerstraße 12. — Dem Kaufmann G. Wendenburg ein Sohn, Augustastraße 14. — Dem Schlosser O. Töpfer eine Tochter, Fleischergasse 13. — Dem Maschinenbauer C. Sickert ein Sohn, Louisenstraße 8. — Dem Brauer G. Pfund eine Tochter, Weidenplan 3. — Dem Bäckermeister W. Weber ein Sohn, Steinweg 40. — Dem Eisendreher P. Wernecke eine Tochter, Spitze 12. — Dem Böttcher A. Haring eine Tochter, am Kirchtor 3. — Dem Handarbeiter F. Dauer ein Sohn, Gütchenstraße 14. — Dem Handarbeiter F. Fuchs eine Tochter, Weingärten 18. — Dem Schmiedemeister H. Wiegand ein Sohn, Kellnergasse 3. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut. — Dem Maler A. Eckert ein Sohn, Weingärten 16. — Eine unehel. Tochter, Entbindungs-Institut.

Gestorben: Der Dienstmann Carl Zech, 33 Jahr 6 Monat 20 Tage, Lungenschwindsucht, Stadtkrankenhaus. — Die Wittwe Marie Dorothee Papenroth geb. Gerster, 81 Jahr 1 Monat 11 Tage, Altersschwäche, Magdeburgerstraße 39. — Der Steinmetz August Gaulwell, 36 Jahr 7 Monat 9 Tage, Lungenschwindsucht, Wörmlitzerstraße 40. — Der Handarbeiter Wilhelm Rammelt, 40 Jahr 2 Monat, Lungenschwindsucht, Moritzkirchhof 10. — Der Böttchermeister Carl Wischel, 40 Jahr 7 Monat 22 Tage, Geiststraße 37. — Eine unehel. Tochter, 1 Tag, Atphyxie, Entbindungs-Institut.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. April.

Stadt Hamburg. Capitain Ghesquiére a. Brüssel. Oberst v. Tillo m. Gem. a. Leipzig. Professor Dr. Paulitschke a. Wien. Director Dr. Krumme a. Braunschweig. Prof. Dr. Kan a. Amsterdam. Docent Dr. Hahn a. Leipzig. Director Dr. Lindemann a. Bremen. Docent Dr. Krümmel a. Göttingen. Director Dr. Breusing a. Bremen. Oberförster Dr. Paßow a. Torgau. Verlagsbuchhändler Schulte u. Kurtz a. Dresden. Verlagsbuchhändler Perthes a. Gotha. Geh. Rath Metzen a. Berlin. Prof. Baron v. Richthofen a. Bonn. Topograph Vogel a. Gotha. Geograph Dr. Berghaus u. Geograph Dr. Behm a. Gotha. Director Dr. Keil a. Halberstadt. Professor Dr. Zittel a. München. Oberlehrer Dr. Kropatschek a. Brandenburg. Prof. Dr. Kühne a. Charlottenburg. Rittergutsbes. v. Hagen a. Willichen. Die Kaufl. Wiener a. Aachen, Zaref a. Berlin, Ceffrein a. Ochatz, Schopper a. Zerbst, Pudor a. Berlin, Zang a. Schweinfurt, Schmietges a. Crefeld.

Stadt Zürich. Die Kaufl. Hoffmann u. Brünner a. Dresden, Hagen a. Leipzig, Lauber a. Cöln, Kobert a. Wittenberg, Anton a. Hannover, Damm a. Chemnitz. Baumeister Günther a. Cassel. Mühlenbes. Bachmann a. Hannover. Ingenieur Weickart u. Ingen. Junrich a. Königsberg. Hotelier Kunzemann a. Berlin.

Goldner Ring. Die Kaufl. Berger a. Hannover, Kornick a. Berlin, Voßin a. Königszelt, Herz a. Leipzig, Gabbe a. Brandenburg, Gebhardt u. Siegel a. Berlin, Seifarth a. Berlin. Gymn.-Lehrer Dr. Frante a. Schleusingen. Gymn.-Lehrer Looff a. Quedlinburg. Dr. Marthe a. Berlin. Architekt Böhme a. Magdeburg. Apotheker Sinogowick a. Neustadt a/D. Kartograph Habenicht m. Gem. a. Gotha.

Goldene Kugel. Hr. Amtsgerichtsrath v. Bibra m. Fam. a. Meiningen. Prof. Ritter m. Fam. a. Hamburg. Dr. med. Hartung u. Frau Hartung a. Rudolstadt. Lieut. Handt u. Referend. Klotsch a. Erfurt. Lieut. Dresel a. Naumburg. Frau Schmolch m. Sohn a. Mainz. Lehrer Bösche a. Celle. Fabrikant Freytag a. Prag. Ingenieur Wellerstedt a. Posen. Hr. Heinzelmann m. Fam. u. Dienerschaft a. Dresden. Die Kaufl. Reuhöffer a. Fahrnau, Krause a. Emmendingen, Graf a. Dresden, Wiedemann a. Apolda, Wittmann a. Remscheid, Mehle a. Berlin, Bunge a. Freyburg, Zähle a. Mannheim. Pastor Dr. Borschewd a. Immendorf. Hr. Oberlehrer Gehthorn a. Zwickau. Ingenieur Engelhardt a. Bernburg, Fabrikant Rießleben a. Halberstadt. Gutsbes. Frotscher a. Frankenhausen.

Russischer Hof. Generalsecretär v. Langsdorf u. Reg.-Rath Hartig a. Dresden. General-Agent Schmidt a. Dessau. Fähnrich Bischoff u. Fähnrich Heye a. Berlin. Administrator Schwarz a. Mähren. Gasthofsbes. Wille a. Wegeröleben. Hr. Fischer a. Cassel. Holzhändler Winterberg a. Prag. Die Kaufl. Nelle a. Leopoldshall, Zehe a. Dresden, Weber a. Hettstedt, Rauser a. Hannover, Gerstenberg a. Frankfurt, Rosenbaum a. Halle i/W., Feterer a. Bayreuth, Fritte a. Weida.

Wollmärkte.

Posen, 10. April. Seit dem letzten Bericht hat sich die Lage des Wollgeschäfts noch nützlicher gestaltet, wozu die auswärtigen entmuthigenden Berichte den Impuls gaben. Auswärtige Käufer, namentlich Großhändler, die sonst hier bedeutende Einkäufe machten, fehlen fast gänzlich und die kleineren Fabrikanten, die in letzter Zeit am Platze wollten, wollten nur zu reduzirten Preisen kaufen, was ihnen auch mit Schlichtheit gelungen ist, indem Lagerinhaber trotz Verlustes sich ihrer Bestände entledigen wollen und irgend annehmbare Gebote acceptiren. Die stattgehabten Verkäufe beschränken sich auf einige Posten Posenische Stoffwollen an Schwiebuser Fabrikanten à 53—54 Thlr. und kleine Partien Rustikalwollen, à 47 bis 48 Thlr., für welche schlesische Fabrikanten Nehmer waren. Ein größerer Posten feine polnische Wolle steht von einem sächsischen Fabrikanten noch in briefischer Unterhandlung. In der Provinz ruht das Geschäft vollständig. Das hiesige Lager ist gegen andere Jahre noch ziemlich bedeutend, und nach den letzigen Aussichten zu urtheilen, dürfte vor dem Wollmarkt nur noch wenig verkauft werden. Kontraktschlüsse auf die neue Schur sind äußerst beschränkt und wurden in letzten Tagen einige kleine Posten bekannter Stämme von Provinzialhändlern zu gedrückten Preisen kontrahirt.

Viehmärkte.

Berlin, 11. April. Zum Verkauf standen: 2756 Rinder, 4986 Schweine, 1400 Kälber, 12236 Hammel. Selten wohl ist zum Ostermarkt ein so durchgehend schnelles Geschäft mit einem so allgemein befriedigenden Resultat erzielt worden. Rheinländer deckten ihren nicht unbedeutenden Bedarf an Rindvieh, Franzosen und Engländer den ihrigen an besten Hammeln schon in den Feiertagen, so daß der Effektivbestand heute sich auf ca. 800 Rinder und 3000 Hammel belief. Erstere bestanden aus Bullen, mittel und geringen Kühen und hin und wieder auch aus besseren Ochsen, letztere, also Hammel, nur aus Mittel und geringer Waare. Die Preise für Rindvieh stellten sich für 1. Qualität holländische und englische Kreuzungsstiere, Fersen und feine Kühe über 12 Centner, auch junge schlesische Ochsen auf 30—37½, für 2. auf 25—29, für 3. auf 21 bis 24 und für 4. auf 16—21 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Feinste Lämmer und Hammel wurden bezahlt mit 32—36, Mittel 24—28 und geringe mit 18—22 ℳ pro 100 Pfund Lebendgewicht. — Bei den Schweinen war das Geschäft zwar kein so flottes wie bei den vorbezeichneten Viehgattungen, da größere Zufuhren noch in dieser Woche erwartet werden, indessen gestattete es sich bei befriedigenden Preisen ziemlich lebhaft Bezahlt wurden für feinste Mecklenburger 55—56, für feine schwere Landschweine 53—54, für leichtere sogenannte Senger 51—52 und für Russen je nach Qualität 47—53 ℳ pro 100 Pfd. lebend Gewicht, Bachunser 58 ℳ bei 40—45 Pfd. Tara. Für Kälber stellten sich bei ziemlich lebhaftem Handel die Preise für 1. Qual. auf 45, für Mittel auf 32—34 und für geringe auf 22—24 ℳ pro 100 Pfd. lebend Gewicht. Der Markt wurde in allen Viehgattungen frühzeitig geräumt. — Der Auftrieb der Landwirthschaftlichen Bank und ihrer Interessenten belief sich auf 282 Rinder, 397 Schweine 235 Kälber, 667 Hammel im Gesammtbetrage von ca. 157 000 ℳ.

Telegraph. Coursbericht der Hall. Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 12. April 1882.

4% Preußische Consols 101,60. Oberschlesische Eisenb.-Stamm-Actien A. C. D. E. 248,90. Mainz-Ludwigshafener Stamm-Actien 99,75. 4% Ungar. Goldrente 75,50. 4% Russische Anleihe v. 1880 70,90. Oesterr.-Franz. Staatsbahn 554,—. Oesterr. Credit-Actien 561,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 229,—. Sept.-Octbr. 208,50, fest.
Roggen. April-Mai 156,—. Mai-Juni 155,50. Sept.-Oct. 153,—, besser.
Gerste loco 130—200.
Hafer. April-Mai 132,—.
Spiritus loco 44,30. April-Mai 46,50. August-September 48,80, matt
Rüböl loco 56,30. April-Mai 56,—. Septbr.-Octbr. 56,20.

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

am 12. April 1882.

Oberschlesische Stamm-Actien ACD 248,90. Breslau-Freiburger Stamm-Actien 98,50. Mainz-Ludwigshfn. Stamm-Actien 99,90. Rechte Oderufer-Bahn 176,—. Galizische Carl Ludwigsbahn-Stamm-Actien 133,75. Franzosen 555,—. Oesterreich. Credit-Actien 562,50. Darmstädter Bank-Actien 159,—. Disconto-Commandit-Antheile 205,60. Reichsbank-Antheile 148,25. Deutsche Bank-Actien 155,40. Deutsche Genossenschf.-Bank-Actien (Soergel) 130,—. Preußische 4½% Consols 104,70. Preußische 4% Consols 101,60. Russisch-Englische Anleihe v. 1871/72: 85,40. Russische consolidirte Anleihe von 1880 70,85. Dortmunder Union-Stamm-Prioritäten 94,25. Kurz London —,—. Oesterreichische Noten 170,40. Russische Noten 205,80.

Tendenz: fest.

Bekanntmachungen.

Oeffentliche Zustellung.

Die Wittwe des Königlichen Staatsministers a. D. **von Bethmann-Hollweg, Auguste Wilhelmine** geb. **Gebser** zu Berlin, vertreten durch den Rittergutsbesitzer **Theodor von Bethmann-Hollweg** zu Runowo (Reg.-Bez. Bromberg), vertreten durch den Rechtsanwalt **Elze** zu Halle a/S., klagt gegen **Rudolph von Hoevell**, welcher sich zuletzt in Amerika in Friedrichsburg (Texas) unter dem Namen **Stern** aufhielt, seit etwa 1873 aber in unbekannter Abwesenheit lebt, und dessen Ehefrau **Elisabeth Clara Nicolajewna** geb. **von Hoevell**, welche in Amerika in Boerne Kendal Co. (Texas) unter dem Namen **Elisabeth Stern** wohnt,

wegen Cession einer Forderung und Einwilligung in die Eintragung der Abtretung im Grundbuche,

mit dem Antrage, die Beklagten als Miterben des am 4. September 1873 zu Naumburg a/S. verstorbenen Rittergutsbesitzers **Friedrich Wilhelm Hoevell**, kostenpflichtig zu verurtheilen,

1. die beiden im Grundbuche des im Dramburger Kreise belegenen Rittergutes Alt-Stütnitz in Abtheilung III unter Nr. 21 und 28 eingetragenen Kapitalien von 1000 ℳ bezw. 500 ℳ mit den Zinsen seit dem Tage der Cession an die legitimirten Erben des Staatsministers a. D. **von Bethmann-Hollweg** für den Nominalbetrag abzutreten;

2. darin zu willigen, daß diese Abtretung im Grundbuche vermerkt werde,

und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreites vor die III. Civilkammer des Königlichen Landgerichts zu Halle a/S. Zimmer Nr. 20

auf den 4. October 1882 Vormittags 9 Uhr

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Halle a/S., den 30. März 1882.

Wagner,
Gerichtsschreiber des Königlichen Landgerichts.

Bekanntmachung.

Nach dem von den städtischen Behörden festgestellten Haushaltungsplan wird die **Kommunal-Steuer** für das Rechnungsjahr vom 1. April 1882 bis Ende März 1883, wie im Vorjahre, durch einen Zuschlag von 100 Procent zur Staatsklassen- und klassificirten Einkommensteuer, die Grund- und Miethssteuer dagegen mit 2½ Procent vom Nutzungs- und beziehungsweise mit 5 Procent vom Miethswerthe der Grundstücke erhoben werden.

Bei der Klassensteuer findet für das gedachte Jahr eine Ermäßigung der veranlagten Jahressteuer nicht statt, vielmehr sind für je 3 Mark derselben volle 3 Mark zu entrichten.

Für die Monate Juni, Juli, August und September 1882 wird die **Klassensteuer** der 1. bis 12. Stufe und die **Staatseinkommensteuer** der 1. bis einschließlich 5. Stufe **nicht erhoben.**

Außerdem bleibt noch für den Monat Mai 1882 die **Klassensteuer** der 1. bis einschließlich 6. Stufe **unerhoben.**

Dies wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Steuerzettel in den nächsten Tagen ausgereicht werden und die darauf vermerkten Beträge, soweit sie zu zahlen, in 2monatlichen Raten im Voraus und zwar für die Monate April und Mai unmittelbar nach Empfang des Steuerzettels, für die übrigen Monate dagegen bis zum 20. des ersten Monats bei Vermeidung des kostenpflichtigen Zwangsverfahrens an unsere Kämmerei II abzuführen sind.

Etwa erhobene Reklamationen dürfen die Zahlungen nicht aufhalten, die letzteren müssen vielmehr vorbehaltlich der späteren Ausgleichung pünktlich geleistet, auch kann die Zahlung nicht bis zur Empfangnahme der städtischen Grund- und Miethssteuerzettel hinausgeschoben werden.

Halle a/S., den 8. April 1882.

Der Magistrat.
Stande.

Bekanntmachung.

Die **Maul- und Klauenseuche** unter den Kühen auf der Domaine Neubeesen ist erloschen.

Poplitz, d. 8. April 1882.

Der Amts-Vorsteher.
gez. **von Krosigk.**

Hausverkauf.

Das der Ww. **Donau** zu Oberthau gehörige Haus mit mehreren Stuben und Ladeneinrichtung, Scheune, Stallung, Hof, Garten und Gemeinderecht nebst einem Feldplan, 1 Morgen 26 □Ruthen groß, soll Sonnabend den 22. April d. J. Mittag 1 Uhr im **Fehrmann**'schen Lokal meistbietend verkauft werden. Bedingungen vor dem Termin.

J. A.: **Möritz,** Ortsrichter.

Mark 30 bis 50,000 werden als sichere erste Hypothek zu leihen gesucht. Gefl. Offerten werden unter H. Z. durch die Expedition d. Ztg. erbeten.

Ein flottes **Puts- und Modewaaren-Geschäft** in einer Kreisstadt der Provinz Sachsen, mit feiner Kundschaft, auch viel vom Lande, ist zu **verkaufen.** Zur Uebernahme sind etwa 3000 ℳ erforderlich. Gefl. Offerten sub **G. c. 15730** an **Rud. Mosse, große Ulrichsstraße 4.**

Ein mit der **doppelten Buchführung** und **Correspondenz** vertrauter junger Kaufmann **sucht** in einem **Fabrik-** oder **Engros-Geschäft,** gleichviel welcher Branche, **Stellung.** Auskunft ertheilen **Gebr. Adam** in **Erfurt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0009

Hallischer Tages-Kalender und Lokal-Anzeiger.

Im Local-Anzeiger werden Inserate, die den Raum bis zu **Fünf Zeilen** gewöhnlicher Zeitungsschrift einnehmen, den geselligen Tagesverkehr, Concerte und Restaurationsverkehr, locale Dienstgesuche und Anzeigen, wie auch Wohnungsvermiethungen betreffend, aufgenommen und die 1spaltige Zeile mit nur 15 Pfg. berechnet.

Donnerstag den 13. April:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Wilhelmsstr.): geöffnet v. Vm. 9—1 Uhr.
Bibliothek der Kaiserl. Leopold.-Carol. Academie: geöffnet Nm. von 3—6 im Gebäude der Königl. Universitäts-Klinik am Domplatz.
Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Maagegebäude Eingang Rathhaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 4—5 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.
Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.
Kaufmänn. Verein: Ab 8—9½ Unterricht in englischer Sprache, Leitung: Mr. E. Diver, in Witt's Restauration kl. Klausstraße 8, 1 Treppe.
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Stenographischer Verein Stolzeana: Ab. 8 Sitzung in der „Tulpe".
Stenographischer Verein n. Stolze: Ab. 8 Sitzung u. Uebungsabend im Restaurant „Jägerhof", Rathhausgasse.
Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.
Hall. Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde i. „Kühlen Brunnen".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.
Theatralischer Verein „Thalia": jeden Donnerstag Ab. 8½ im „Hôtel Stadt Zürich".

Stadt-Theater.

Donnerstag den 13. April geschlossen
wegen Vorbereitung zu **Boccacio.**

Freitag: Zum 1. Male:

Boccacio,

Große Operette in 3 Acten von Franz von Suppé.

Institut f. Heilgymnastik, Massiren, allg. Gymn. m. Turnen Zinksgarten 6 p.

Dr. A. Francke's Sool-Bäder im Fürstenthal. Sandbäder sind bis auf Weiteres geschlossen. Irisch-römische Bader v. 8—12 U. f. Herren, v. 1—4 U. für Damen, von 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, Moor-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- und Feiertagen ist die Anstalt Nm. geschlossen. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche.

Volksküche (große Märkerstraße 9). Marken, ganze Portion 25, halbe 13 ₰ (am Tage **vor** Benutzung zu entnehmen): ebendaselbst, bei **Neumann**, Geiststr. **Nr. 3** und **Bellson**, Kleinschmieden 10. **Anweisungen** zu ganzen und halben Portionen sind **nur** bei **L. Sachs**, große Ulrichsstraße **Nr. 24** zu haben.

Der **Bazar** des Vereins zur Erhaltung von

Freibetten für arme Kranke

wird Anfang Mai stattfinden und bitten wir Verkaufsgegenstände für denselben bis zum 27. April an die Unterzeichneten abzugeben, die auch Geldbeiträge zur Förderung der Zwecke des Vereins stets dankend entgegennehmen.

L. Mühlmann. E. Bethcke. J. v. Kaltenborn. F. Giesebrecht.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 5. ds. Mts. bringen wir hierdurch noch nachträglich zur öffentlichen Kenntniß, daß in dem auf

den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf der hiesigen Rathsstube anstehenden Termine zunächst

a) das Rathskellergebäude ohne den Tunnel in solchem,
b) der Tunnel allein, und

sodann

c) das Rathskellergebäude mit dem Tunnel

zur Vermiethung ausgeboten werden sollen.

Halle a/S., den 12. April 1882. **Der Magistrat.**

Stadtgymnasium.

Die Prüfung der neuangemeldeten Schüler findet **Montag** d. 17. April von 9—11 Uhr im Conferenzzimmer statt, die Aufnahme der Gymnasiasten **Dienstag** d. 18. April 9 Uhr, der Vorschüler um 10 Uhr. ***Nasemann.***

Höhere Mädchenschule
in den Francke'schen Stiftungen.

Der Sommerkursus beginnt am **17. April** Vormittags um 8 Uhr. Auch in den beiden untersten Klassen beginnt der Unterricht während des Sommerhalbjahrs täglich um 8 Uhr. — Außer den bereits mit Aufnahmescheinen versehenen Novizen können nur noch solche Schülerinnen berücksichtigt werden, welche sich nach dem Maße ihrer Vorbildung für frei gewordene Plätze eignen.

Halle a/S., d. 11. April 1882. **Dammann.**

„Die Mittelschule"

Halle a. d. S., Villa „Ludwig etc.",

beginnt ihr Sommersemester am 18. April cr.; — Aufnahme resp. Prüfung neuer Schüler für die Sexta, Quinta, Quarta und Tertia höherer Lehranstalten am 17. — An den Unterricht Vormittags von 7—12 schliessen sich Nachmittags von 2 Uhr ab die Arbeitsstunden unter Aufsicht der Lehrer. — Honorar vierteljährlich 75 ℳ praen. — **Dr. *J. Harang.***

Institut zur

Vorbereitung Einjährig-Freiwilliger,

begründet im Jahre 1864.

Halle a. d. S. Villa „Ludwig etc."

Beginn des Sommersemesters am 18. April cr. — Von den 6 Freiwilligen, welche diesmal in Merseburg die Prüfung bestanden, gehörten 4 dem Institute an. **Dr. *J. Harang.***

---

1 herrsch. Wohnung **Bel-Etage,** ist sofort oder später zu verm. Näh. **Landwehrstr. 17** p. l.

Geübte Tapezierer finden dauernde Beschäftigung bei **Gustav Züge** in **Weißenfels a/S.**

Zeichnungen auf die am **13.** und **14. April** zur Subscription gelangenden

4% Preussischen Bodencredit-Pfandbriefe à 97%

nimmt **kostenfrei** entgegen

Reinhold Steckner.

Halle a/S., 12. April 1882.

Halle a/S., den 8. April 1882.

Amtliche Verkaufsstellen

für Postwerthzeichen bestehen

A. in Halle:

1) beim Kaufmann Herrn **C. H. Spierling,** Leipzigerstraße Nr. 27.
2) bei den Kaufleuten Herren **Steinbrecher & Jasper,** Leipzigerstr. Nr. 1.
3) beim Kaufmann Herrn **Th. Stade,** Königsstraße Nr. 16.
4) „ „ „ **G. Moritz,** große Steinstraße Nr. 53.
5) „ „ „ **L. H. Beck** (in Firma **Ernst Voigt**), große Klausstraße Nr. 22.
6) „ „ „ **C. J. G. Kitzing,** Schmeerstraße Nr. 43.
7) „ „ „ **Ernst Beyer,** Herrenstraße Nr. 5.
8) „ „ „ **J. R. Sträßner,** Bernburgerstr. Nr. 13.
9) „ „ „ **Julius Gruneberg,** gr. Ulrichsstr. Nr. 39.
10) „ „ „ **R. Penne,** Leipzigerstr. Nr. 77.
11) „ „ „ **Otto Pallas,** Sophienstr. Nr. 8.
12) „ „ „ **Adolf Glaw,** an der Moritzkirche Nr. 1.
13) „ „ „ **Leonhard Pfeiffer,** Wörmlitzerstraße Nr. 41.
14) „ „ „ **Otto Seeger,** Dorotheenstraße Nr. 11.
15) „ „ „ **Heinrich Stade,** große Steinstraße Nr. 36.
16) „ „ „ **Georg Schultze,** Poststraße Nr. 12.
17) „ „ „ **J. Lentner** (in Firma **J. Neumann=Berlin**), Geiststraße Nr. 3, und Königsstraße Nr. 5a.
18)
19) „ „ „ **C. Hennig,** gr. Ulrichsstraße Nr. 54.
20) „ „ „ **C. Matthes,** Steinthor Nr. 6.
21) „ „ „ **Albert Schmidt,** Domplatz Nr. 8.
22) „ „ „ **Ferd. Fiedler,** große Brauhausgasse Nr. 18.
23) „ „ „ **Andreas Hupe,** gr. Wallstraße Nr. 29.
24) „ „ „ **C. Hammelmann,** Klausthorstraße Nr. 3.
25) „ „ „ **Gustav Preitzer,** Karlstraße Nr. 15.
26) „ „ „ **Louis Wille,** Friedrichstraße Nr. 25.
27) „ „ „ **Grimm** (in Firma **Hünicke**), Steg Nr. 17.
28) „ Posamentierer „ **J. C. Franke,** Hermannstraße Nr. 4.
29) „ Buchbinder „ **E. O. Bürger,** gr. Steinstraße Nr. 14;

B. im Landbestellbezirk:

1) bei Herrn Gastwirth **Nagel** in Dölau,
2) „ „ **C. Reiche** in Dölau,
3) „ „ **C. Schmalfuß** in Paffendorf,
4) „ „ **G. Köppe** in Nietleben,
5) „ „ **C. Hartkopf** in Lettin,
6) „ „ **Ludwig Kramer** in Diemitz,
7) „ „ **Friedrich Nachtigall** in Lieskau,
8) „ „ **Franz Könnicke** in Brachstedt bei Niemberg,
9) „ „ Gastwirth **Stemmler** in Morl bei Teicha,
10) „ „ **Gustav Engel** in Dieskau,
11) „ „ **Gustav Riegel** in Rothenhaus bei Nehlitz,
12) „ „ Gastwirth **Engel** in Holleben;

C. in Giebichenstein:

1) beim Kaufmann Herrn **C. Wötzel,** Trothaer Straße Nr. 25a.,
2) „ „ „ **Ed. Beyer,** Reilstraße Nr. 36,
3) „ „ „ **F. C. Scheibe,** gr. Gosenstraße Nr. 1a.,
4) „ Maler „ **A. Hoffmann,** Burgstraße 15.

Kaiserliches Postamt Nr. 1.
Wirtgen.

Herr Rittergutsbesitzer **Sombart,** der seit der Wahl vom 15. Juli 1880 neben Herrn Justizrath **Fiebiger** unseren Wahlkreis im Landtage vertreten hat, wünscht der Pflicht einer Berichterstattung über die parlamentarischen Hergänge und seinen Antheil an denselben Genüge zu leisten. Wir entsprechen gern der Aufforderung, die Gesammtheit seiner Wähler von diesem Vorhaben in Kenntniß zu setzen und laden dieselben zur Entgegennahme des Berichts

auf Sonnabend den 15. d. Mts. Abends 8 Uhr

in das Local von **Café David** ein.

Herr Justizrath **Fiebiger,** der seit einiger Zeit erkrankt ist, muß sich die Theilnahme zu unserem Bedauern versagen.

Das nationalliberale Wahlcomité.

Bethcke. Boretius. Ernst. Haym. Keil.
Leopold. Riedel.

Von Dienstag den 18. d. M. an steht wieder ein neuer Transport von 40 Stck. I. Klasse Belgischer u. Dänischer

Spannpferde im leichten und schweren Schlage bei uns zum Verkauf.

Stetes Geschäftsprincip:
Strengste Reellität. — Billigste Bedienung.

Töpferplan Nr. 4. S. Grossmann & Sohn, Töpferplan Nr. 4.

Möhle's Restaurant Leipzig.

Offenes Buffet.

Brühl No. 39, gegenüber der **Creditanstalt.**
Bairisch Bier. Frühstücksstube.

Landwirthschaftl. ꝛc. Bücher werden nach einfachem, neuen prakt. bewährt. System geführt. Privatconto ausgeschl. Geringe, nur der Mühewaltung entspr. Unkosten. Adr. C. C. in d. Exp. d. Ztg.

Zwei Schwäne,

schöne Exemplare, stehen zum Verkauf beim **Rittergut Pomssen** in Sachsen.

In meinem Hause Blumenstrasse No. 5 ist die herrschaftliche neu eingerichtete II. Etage an ruhige Leute d. 1. Juli od. 1. October cr. für 230 Thaler zu vermiethen.

G. B. Struve, Rentier.
Halle a/S.

Eine freundliche Wohnung von 4—5 Piècen, **nicht** in der inneren Stadt gelegen, wird p. 1. Juli a. c. gesucht. Offerten sind mit Preisangabe sub F. & B. im Hôtel **Stadt Zürich** niederzulegen.

In frequenter Geschäftsgegend wird p 1. Juli a. c. ein **Laden** nebst anstoßendem Comptoir gesucht. Offerten mit Preisangabe sind sub F. & B. im Hôtel **Stadt Zürich** niederzulegen.

Königstraße 21

ist die herrschaftlich eingerichtete II. Etage zu vermiethen. Näheres

Königstraße Nr. 30 p.

Annoncen aller Art werden prompt und zu Original-Preisen an alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen befördert durch **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstrasse 49.

!! Restitutions-Schwärze !!

von **Albert Sautermeister,**
Apotheker,
Klosterwald (Hohenzollern),

das vortrefflichste Mittel, um **abgetragene dunkle** und **schwarze Kleider, Möbelstoffe, Sammet, Filzhüte,** besonders auch die **dunklen Militärkleider** ꝛc. ꝛc durch einfaches Bürsten mit dieser Flüssigkeit, **ohne sie zu zertrennen,** wieder anzufärben, **daß sie wie neu erscheinen,** ist in Flaschen zu 60 ₰ und 1 ℳ zu beziehen in **Halle a/S.** durch **Louis Voigt** u. **M. Waltsgott.**

General-Depot f. Norddeutschland bei **C. Berndt & Co., Leipzig.**

Recht tücht. **Landwirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Köchinnen, Verwalter, Hofmeister,** verheir. **Gärtner** mit vorzügl. Zeugn. suchen Stelle durch **Fr. Deparade,** gr. Schlamm 10 I.

Concert-Flügel,

gut erhalten, aus der renommirten Fabrik von **Erard** in **Paris,** ist preiswerth zu **verkaufen.** Näheres bei **H. Lüders,** Barfüßerstr. 10 p.

In dem **G. Schwetschke'**schen **Verlage** in Halle a/S. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Lichtstrahlen
aus
Friedrichs des Großen Schriften.

Gesammelt
von
E. Schröder.

Eleg. geb. Preis 2 ℳ 40 ₰.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Geburt eines **munteren Jungen** beehren sich anzuzeigen **Karl Werther** und **Frau, Marie,** geb. **Frenkel.**

Halle a/S., d. 12. April 1882.

Zurückgekehrt von dem Grabe meines unvergeßlichen Sohnes **Paul** kann ich nicht unterlassen, den hiesigen Jungfrauen und Jünglingen, sowie dem Vorstande des v. H. G. V. R S., Herrn **O. Hildebrandt** und den geehrten Mitgliedern desselben, außerdem allen von Nah und Fern, die ihm das letzte Geleite gaben, meinen innigsten Dank auszusprechen.

Lohndorf, den 9. April 1882.

Gottfried Lehmann, Gutsbesitzer.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818820413 1-11/fragment/page=0010